

Universität Oran, Es-Senia
Fakultät für Literatur, Sprachen und Künste
Abteilung der angelsächsischen Sprachen
Germanistiksektion

Magisterarbeit

Thema:

**Beitrag der deutschen Kulturinstitutionen zur
Förderung des DaF-Unterrichts in Algerien**

Vorgelegt von:

BAGHARNOUT Hayat

Jurymitglieder

Vorsitzender: Prof. Dr. NEBIA Slimane Rafik (Universität Oran)

Betreuer: Prof. Dr. EL KORSOKamel (Universität Oran)

Gutachter: Doz. Dr. BOURI Zine Eddine (Universität Oran)

Oran, 2013

Danksagung

*Ich schulde in erster Linie Herrn Prof. Dr. Kqmel EI KORSO
einen besonderen Dank für seine herzliche Unterstützung
meiner Forschung.*

*Ohne seine wertvollen Ratschläge und Hinweise, ohne seine
Geduld, ohne seine endlose Hilfsbereitschaft wäre die
Verwirklichung dieser Arbeit nicht denkbar.*

*Ich bedanke mich sehr bei allen, die mir vom Weiten oder
Nahen eine Hilfe geleistet haben.*

Vielen Dank

Hayqt BAGHARNOUT

Abkürzungsliste

AVO: Ausbildungsverordnung

BRD: Bundesrepublik Deutschland

DAAD: Deutscher Akademischer Austauschdienst

DaF: Deutsch als Fremdsprache

DaZ: Deutsch als Zweitsprache

DPD: Dialogpunkt Deutsch

DI: Deutschlehrer

EU: Europäische Union

FES: Friedrich Ebert-Stiftung

GI: Goethe-Institut

GTZ: Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit

ILE: Institut des Langues Etrangères

IVG: Internationale Vereinigung für Germanistik

LMD: Licence Master Doctorat

KI: Kulturinstitution

KMK: Kulturlministerkonferenz

ÖAD: österreichische Austauschdienst

ÖH: österreichische Hochschule

z.B.: zum Beispiel

Inhaltsverzeichnis

Danksagung

Abkürzungsverzeichnis

Einleitung	4
1.Theoretischer Teil	8
1.1 Deutsche Kulturinstitutionen in Algerien.	8
1.1.1 Bildung, Kultur und Schulwesen in Algerien.....	8
1.1.1.1 Bildung in Algerien	9
1.1.1.2 Das Schulsystem in Algerien.....	9
1.1.1.3 Allgemeines über die Kultur.....	14
1.1.1.3.1 Zum Begriff Kultur	14
1.1.1.3.2 Die Kultur in Algerien	15
1.1.2 Kulturpolitik und Bedeutung der Kultur	17
1.1.2.1 Bereiche der Kulturpolitik	19
1.1.2.2 Die Förderung von Kultur	19
1.1.2.3 Das Auswärtige Amt	20
1.1.2.4 Die Auslandsschulen	22
1.1.2.5 Die Stiftung.....	22
1.1.2.5.1 Arten von Stiftungen	26
1.1.2.5.2 Deutsche Institution in Algerien	29
1.2 Förderung der deutschen Sprache	45

1.2.1 Die deutsche Sprache	45
1.2.1.1 Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache in der Welt.....	48
1. 2.1.2 Die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt.....	49
1. 2.2 Deutsch als Fremdsprache	53
1.2.3 Deutsch in internationalen Organisationen	56
1.2.4 Germanistik.....	57
1. 2.4.1 Geschichte der Germanistik.....	57
1.2.4.2 Germanistische Sprachwissenschaft	59
1.2.4.3 Germanistische Literaturwissenschaft.....	59
1. 2.5 Förderung der deutschen Sprache im Ausland	60
1.2.5.1 Förderung der deutschen Sprache durch ein Stipendium.....	61
1.2.5.2 Deutsche Lehrkräfte im Ausland	63
1.2.6 Die weltweite Situation der Germanistik	64
1.2.7 Unterricht von Fremdsprachen	68
1.3 Zum Studium.....	72
1.3.1 Die Rolle des Lehrers	74
1.3.2 Zugang zum Studium	76
1.3.3 Studiengang und Abschluss	76
1.3.4. Zur Studiengebühr.....	82
1.3.4.1 Studiengebühren in verschiedenen Staaten	79
1.3.4.2 Internationale Sicht auf Studiengebühren	83
1.3.5 Die Hochschule.....	85

2.Praktischer Teil

2. 1 Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus algerischer Sicht..... 89

2.1.1 Analyse der deutschen Sicht zur Förderung der deutschen

Sprache in Algerien..... 89

2.1.2 Schlussfolgerung zur Förderung der deutschen Sprache in

Algerien ausalgerischer Sicht 97

2.2 Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus deutscher Sicht 98

2.2.1 Analyse der deutschen Sichtweise auf die Förderung in Algerien..... 98

2.2.2 Schlussfolgerung über die Förderung der deutschen Sprache in Algerien

aus algerischer Sicht..... 107

2. 3 Befragung algerischer Studenten zur Förderung der deutschen

Sprache in Algerien..... 108

2.3. 1 Analyse des Fragebogens 108

2.3.1.1 Zu den deutschen Institutionen 108

2.3.1.2 Zur Förderung der deutschen Sprache 110

2.3.2 Schlussfolgerungder Analyse des Fragebogens 112

Schlussfolgerung und Ausblick 113

Literaturverzeichnis

Anhang

Eidesstattliche Erklärung

1. Einleitung

Ziel und Aufgabenstellung

Für das Erlernen einer Fremdsprache ist es zunächst wichtig, dass man ihre Wörter, ihre Aussprache und ihre Grammatik lernt. Das reicht aber auch oft nicht aus. Die Sprache ist auch ein Spiegel der kulturellen Prägung. Eng damit verbunden sind die beide Begriffe Kultur und Sprache. Die Kultur spielt eine wichtige Rolle für die Wahrnehmung der kommunikativen Situationen in dem Zielland.

In der vorliegenden Arbeit werden Fragen dieses Problembereichs diskutiert, damit wird versucht einen positiven Beitrag zur Veränderung des Images von Kultur im DaF-Unterricht in Algerien leisten. Die vorliegende Arbeit fokussiert auf den Beitrag der deutschen Kulturinstitutionen zur Förderung des DaF-Unterrichts in Algerien und rückt dementsprechend folgende Kernfrage in den Mittelpunkt der Reflexion:

„Inwiefern kann die deutsche Sprache und deren Kultur eine Stellung in algerischen Gymnasien und Universitäten durch die Förderung von Kulturinstitutionen erlangen?“

Dann kommen die Hindernisse hinzu, die der Verbreitung der deutschen Sprache und deren Kultur im Weg stehen.

Welche Rolle spielen die Kulturinstitutionen bzw. das Goethe Institut, um die deutsche Sprache und deren Kultur zu verbreiten.

Diese Fragen lassen sich in der folgenden Hauptfrage zusammenfassen:

„ Welche Rolle spielen eigentlich die deutschen Institutionen zur Verbreitung und Förderung der deutschen Sprache und deren Kultur an algerischen Gymnasien und Universitäten?“

Mit diesen Fragen habe ich mich in meiner Magisterarbeit beschäftigt. Wir werden die Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus algerischer und deutscher Sicht

analysieren. Die Antworten auf diese Fragen sollen mir helfen, neue Kenntnisse über das Gebiet der Landeskunde zu gewinnen.

Zur Beantwortung dieser Hauptfragen wird von folgender Haupthypothese ausgegangen: „Die deutschen Institutionen spielen eine wichtige Rolle bei der Verbreitung und Förderung der deutschen Sprache und deren Kultur an algerischen Gymnasien und Universitäten.“

Methoden und Verfahren

Auf dem Gebiet dieses Themas wurden zahlreiche Artikel, Bücher, Beiträge...usw. geschrieben. Zum Beispiel in dem Buch „Tatsachen über Deutschland“ findet man Artikel über die Rolle vom Deutschen Akademischen Austauschdienst zur Unterstützung von der deutschen Sprache und deren Kultur. Klaus Lantermann schreibt in diesem Buch (2003, S.339) „Die Zahl der ausländischen Studienanfänger an Hochschulen in Deutschland hat sich von 21700 im Wintersemester 1991/92 auf über 49000 im Wintersemester 2002/03 verdoppelt“. Diese Zahlen zeigen, wie sehr die Institution DAAD die deutsche Sprache und deren Kultur unterstützt. Zur Rolle von DAAD, zur Verbreitung von der deutschen Sprache und deren Kultur äußert sich auch Bernd Steinle (2005, S.62) „ der Deutsche Akademische Austauschdienst ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen [...]. Er verbessert die internationale Attraktivität deutscher Hochschulen und fördert die Germanistik und die deutsche Sprache im Ausland. Und er versucht, Bildung und Wissenschaft in Entwicklungsländern und Reformstaaten voranzubringen.“ Diese Aussagen zeigen auch, dass der DAAD zur Verbreitung der deutschen Sprache und deren Kultur in der Welt beiträgt.

Zur Kultur und Sprache äußert sich Krumm, Hans-Jürgen wie folgt (1994, S. 1336) „Fremdsprachen lernen heißt: Zugang zu einer anderen Kultur suchen“. Die Aussage zeigt, wie sehr die Begriffe Sprache und Kultur miteinander verbunden sind. Eine Fremdsprache bedeutet mit anderen Wörtern eine andere Kultur, d.h. wer eine Fremdsprache lernen will, muss auch ihre Kultur kennenlernen.

Die Methoden, die ich in meiner Magisterarbeit benutzt habe, sind unterschiedlich und hängen von dem entsprechenden Kapitel ab. Bei dem theoretischen Teil ist meine Methode theoretisch angelegt, d.h. ich erwähne in diesem Teil die theoretischen Grundlagen. Bei dem empirischen Teil benutze ich zum Beispiel die Analysen von Fragebögen oder Interviews. Die Fragebögen und Interviews sind sehr wichtig für meine empirische Untersuchung und sie werden von mehreren Studenten und Angestellten, die sich mit der deutschen Sprache beschäftigen ausgefüllt.

Die Magisterarbeit ist auch in zwei Teilen gegliedert. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Theorie und der zweite mit der praktischen Seite. Der erste theoretische Teil ist in drei Kapitel aufgeteilt. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Bildung und Kultur in Algerien und der deutschen Sprache in Algerien. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit den deutschen Institutionen in Algerien und den unterschiedlichen Stiftungen, die die deutsche Sprache in Algerien fördern. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der deutschen Sprache, Germanistik und dem Unterricht Deutsch als Fremdsprache bzw. Zweitsprache. Der zweite Teil ist praktisch und hat auch drei Kapitel. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Förderung der deutschen Sprachen aus algerischer Sicht. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Förderung der deutschen Sprachen aus deutscher Sicht. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der Förderung der deutschen Sprache aus Sicht von Germanistikstudenten der Universität Oran. In diesem Zusammenhang wurde ein Fragebogen durchgeführt.

Kapitel 1

1. Theoretischer Teil

1. 1 Deutsche Kulturinstitutionen in Algerien

Im ersten Kapitel des theoretischen Teils werden wir uns mit der Bildung, Kultur und dem Schulwesen in Algerien beschäftigen. Wir werden darstellen, wie das Deutsche an den algerischen Universitäten und in den Gymnasien unterrichtet wird. Wir zeigen die Schulsysteme in Algerien. Auch werden wir den Begriff Kultur behandeln und als Beispiel werden wir die algerische Kultur zeigen. Wir behandeln auch was eine Stiftung ist und welche Arten von Stiftungen es gibt. Auch beschäftigen wir uns mit den deutschen Institutionen in Algerien.

1. 1.1 Bildung, Kultur und Schulwesen in Algerien

Algerien ist seit der Unabhängigkeit¹ 1962 eine Republik geworden. In einer Volksabstimmung wurde 1976 eine Nationalcharta angenommen. Diese hat als Einheitspartei *Nationalbefreiungsfront* sowie als Staatsziel für den Sozialismus existiert. Durch die Verfassung von 1989 sind auch oppositionelle Parteien entstanden. Die Verfassung von 1996 verstärkte die Stellung des Präsidenten. Die offizielle Amtssprache in Algerien ist Arabisch. Auch spielt Französisch eine wichtige Rolle als Bildungs-, Handels- und Verkehrssprache. Allerdings gibt es eine Initiative von der Regierung zum Gebrauch des Hocharabischen. Die Staatsreligion in Algerien ist der Islam. Nach offizieller Statistik bilden die Moslems den größten Teil der Bevölkerung. Aber es gibt eine kleine christliche Minderheit.

¹Amiri,L. (1954): la nuit rebelle, Verlag Omp-la tribune, 2004, S.164

1.1.1.1 Bildung in Algerien

Das algerische Bildungssystem² ist aus dem französischen System übernommen worden, aber es wurde kurz nach der Unabhängigkeit vom französischen Kolonialismus arabisiert. Die Schulausbildung in Algerien ist für alle Kinder des Landes kostenlos. 95% aller schulpflichtigen Kinder profitieren davon. Die Regierung führte neue Lehrmethoden ein und fing damit an, algerische Lehrer auszubilden und ausländische, arabisch sprechende Lehrkräfte ins Land zu holen. Im Jahr 1976 schloss die Regierung alle Privatschulen. Die allgemeine Schulpflicht wurde auf 9 Schuljahre eingeführt.

In Algerien gibt es insgesamt 9 Universitäten. 683 000 Studenten waren an allen höheren Bildungsinstitutionen eingeschrieben. Die älteste Universität ist die Universität von Algier. Sie wurde 1879 gegründet. Die Université de Ben Aknoun, die Université de Bouzareah, die Université de la Formation Continue d'Alger, die Université des Sciences et de la Technologie Houari Boumediene und zahlreiche Forschungsinstitute, Hoch- und Fachschulen sowie Bibliotheken bilden. Wichtige Schulen der Hauptstadt sind die Ecole Nationale des Travaux publics, die École nationale d'administration und die École normale supérieure des langues et Sciences humaines d'Alger. Andere wichtige Bildungseinrichtungen sind: Faculté des Sciences Economiques et Sciences de Gestion, I.N.E.S des sciences commerciales d'Alger, I.N.E.S Oussoul Eddine d'Alger, Institut national agronomique, Institut National de Recherche Forestière, Institut national d'informatique, Institut Supérieur de la Gestion et de la Planification und Unité de recherche en aménagement du territoire. In Algier gibt es noch zwei andere Hochschulen. Außer der Universität Algier wurden alle anderen Universitäten und fast alle der 20 Berufsakademien nach der Unabhängigkeit

² Roland Detsch, M. A. http://de.encyclopedia.msn.com/encyclopedia_761554128_3/Algerien.html. Online-Enzyklopädie

Algeriens gegründet. Die umfangreiche Neuerung der algerischen Universitäten³(technische Studiengänge: französischsprachig, geisteswissenschaftliche Studiengänge: Die arabische Sprache gehört zu den schwierigen Angelegenheiten. Zum ersten Mal fand im Sommer 2007 ein internationales Kolloquium zur Neuerung der Universitäten statt. Der Kernpunkt der Reformanstrengungen liegt auf einer bewusst verstärkten naturwissenschaftlichen Organisation der algerischen Universitäten, Besonders das Unterrichten des Französischen und auch des Deutschen. Die deutsche Sprache soll wieder stärker unterrichtet werden.

Daneben werden verstärkt Hochschulpartnerschaften etwa im Bereich Naturwissenschaft, z.B. zwischen Sétif und Ilmenau. Auch in Literaturwissenschaften wurden Hochschulpartnerschaften zwischen Tlemcen und Bremen geschlossen. Im Bereich der beruflichen Ausbildung und des Schulwesens, die mit arabischer Sprache durch geführt werden, hat der algerische Staat umfangreiche Verbesserungen gemacht. Es gibt auch Beratungsprojekte mit Hilfe der GTZ.

1.1.1.2 Das Schulsystem in Algerien

Am 16. April 1976 erschien ein Gesetz, das das schulische System und die Ausbildung in Algerien organisiert. Ab dem Jahre 1972 wurde das algerische Schulsystem arabisiert und die französische Sprache bekam eine Zweitrangige Stellung. In den 80er Jahren wurde eine Mischung von Arabisch und Französisch versucht. Aber das war nur für eine kurze Dauer, wegen des Druckes der Fundamentalisten. Die Struktur des algerischen Schulsystems ist nach der folgenden Form gestaltet:

- Die Vorschule ist nicht obligatorisch
- Die Grundstufe ist obligatorisch und kostenlos. Sie dauert 9 Jahre und besteht aus drei Säulen:

1. Die Sekundarstufe, allgemein und technisch

³ Ebd.

2. Das Hochschulwesen

3. Die berufliche Ausbildung

Die Grundstufe

Für Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren besteht in Algerien eine Schulpflicht. In der Realität jedoch geht die Grundschule von 5 bis 19 Jahren. Die Anzahl der Schüler unterscheidet sich von einer Stufe zur Anderen. So ist die Zahl in der ersten Stufe höher und nimmt in der Sekundarstufe allmählich ab. Laut Einschätzungen von UNICEF⁵ erreicht die Zahl der Schulung der Kinder in der Grundstufe etwa 82 %. Der Unterschied zwischen Mädchen und Jungs beträgt 7%. Die Anzahl der Schulung unterscheidet sich auch von einer Stadt zur Anderen. Und beträgt zwischen 6 bis 95%.

Der Unterricht in der Grundstufe

Die Grundstufe betrifft Kinder im Alter von 6 bis zum 16 Jahren und besteht aus drei Zyklen. Jeder Zyklus umfasst drei Jahre.

- Basiszyklus: vom ersten bis zum dritten Jahr.
- Zyklus der Entwicklung, vom vierten bis zum fünften Jahr.
- Zyklus der Beobachtung und Orientierung, vom siebten bis zum neunten Jahr. Der Abschluss der Grundstufe endet mit der so genannten „le Brevet d’Enseignement Fondamental (B.E.F.)“. Hierbei werden die Schulergebnisse, der letzten 9 Jahre und die Noten der Abschlussprüfung berücksichtigt. 64% aller Schüler der Grundstufe verlassen diese ohne diesen Abschluss. Die ersten zwei Zyklen der Grundstufe finden

⁴ D’après les indications fournies par le Ministère de l’éducation nationale d’Algérie (site web : <http://www.meducation.edu.dz/men/>) et les données de « L’évaluation de l’éducation pour tous à l’an 2000 :Rapport des pays » de l’UNICEF.

⁵UNICEF. Evaluation de l’éducation pour tous à l’an 2000: rapport des pays. In : D’après les indications fournies par le Ministère de l’éducation national d’algérie (site web : <http://www.meducation.edu.dz/men/>) et les données de » L’évaluation de l’éducation pour tous à l’an 2000 : Rapport des pays » de l’UNICEF

in Primärschulen statt. Der dritte Zyklus findet in anderen besonderen Schulen statt.

Jeder Lehrer betreut mehr als 28 Schüler pro Klasse.

Die Sekundarstufe

In der Sekundarstufe ist theoretisch das Alter der Schüler an den Gymnasien zwischen 15 und 18 Jahren. Aber in der Realität liegt das Alter zwischen 14 bis 21 Jahren. Das Lernen in der Sekundarstufe betrifft das Drittel der Schüler zwischen 15 bis 18 Jahre. Das bedeutet 25% sind in der allgemeinen Sekundarstufe. 4% in der technologischen Sekundarstufe und 2% in der technischen Sekundarstufe.

Das vorschulische Lernen

Die Vorschule ist kostenlos und betrifft die Kinder zwischen 4 und 6 Jahren. Es gibt zwei Arten von Strukturen:

- Die Vorbereitungsklassen von bestimmten Grundschulen: Diese Klassen sind selten und nur 4% von Schülern haben einen Vorschullehrer.
- Die Kindergärten sind eine Initiative für die Vorschulen und das Schulwesen. Man unterrichtet nur auf Arabisch. Die Programme in den Kindergärten betreffen: Die Einführung in das Lesen, Schreiben, Mathematik, Kunst, Auswendiglernen von Versen aus dem Koran.

Der Basiszyklus umfasst Unterricht in der arabischen Sprache und Mathematik, sowie künstlerischen Tätigkeiten, zum Beispiel Musik. Auch werden soziale Fächer, wie Religion und Sozialkunde unterrichtet.

Der Entwicklungszyklus umfasst den Unterricht in den Bereichen Physik, Technologie, Biologie, Sozialkunde und einer Fremdsprache (Englisch oder Französisch).

Der Zyklus der Beobachtung und Orientierung beschäftigt sich mit der Vertiefung von den erworbenen Erkenntnissen. Die Konkretisierung von den erworbenen Erkenntnissen durch reale und praktische Situationen wie Praktika, die Arbeit in den Freien usw. sowie die Einführung der zweiten Fremdsprache Englisch oder Französisch.

Die Sekundarstufe

In der Sekundarstufe gibt es drei Fachrichtungen:

- Allgemeine Gymnasien
- Gymnasien für Technik
- Gymnasien für die beiden Formen Technologie und Allgemein.

Das erste Schuljahr basiert auf drei Fachbereichen:

- Fachbereich Literatur, Sprachen und Sozialkunde
- Fachbereich Wissenschaft; Naturwissenschaft und Physik sowie Mathe.
- Fachbereich Technologie: Mathematik Physik Technologie.

Ab dem 2. und 3. Schuljahr ändert sich der Unterricht: Es gibt eine Vielfalt von

Fachbereichen:

1. "Sciences exactes
2. Sciences naturelles et de la vie
3. Lettres et sciences humaines
4. Electronique
5. Electrotechnique
6. Mécanique
7. Travaux publics et de construction
8. Génie mécanique
9. Génie électrique

10. Génie civil

11. Gestion et Comptabilité“⁶

1.1.1.3 Allgemeines über die Kultur

1.1.1.3.1 Zum Begriff Kultur

Kultur bedeutet laut Hubertus Busche (2000, 69f)⁷ im weitesten Sinne alles, was der Mensch selbst durch Gestaltung schafft. Kultur kann auch bedeuten die Umgestaltungen einer Form oder eines gegebenen Materials, z. B. in der bildenden Kunst, auch geistige Bildung, wie Jura, die Moral, die Religion, die Wirtschaft und die Wissenschaft. Die Kultur besteht aus folgenden Aspekten: die Tradition ist mit der Identität einer Gruppe von Menschen. Die Tradition ist die allmähliche Bildung einer Identität. Sie betrifft die eigenen Riten, Sitten, Gebräuche und Normen. Die Sprache ist ein System zur Kommunikation und sie kann für den Menschen auch ein kulturelles Merkmalbedeuten. Andere sehen die Sprache auch als Zeichensystem, z.B. bei Ferdinand de Saussure. Die Kultur besteht nicht nur aus sprachlichen Strukturen des Verstehens und der Objektivität, sondern auch aus Institutionen. Sie werden als kulturelle Praxis verstanden. Laut Oswald Schwemmer⁸(1997) sind Institutionen Orte des menschlichen Handelns z.B. in Form von Arbeit, Herrschaft, Recht, Technik, Religion, Wissenschaft und Kunst. In Institutionen gibt es die Differenzierung dieser Praxen. Sie entwickeln unabhängig von anderen Institutionen ihre eigenen Werte. Auch die Kultur kann als Praxis und Kultur als Bedeutungszusammenhang gesehen werden. Laut Karl H.Hörning⁹ (2004, 137 f) ist Kultur nicht nur eine Zusammensetzung von Bedeutungen, sondern sie brauchen eine Art Ausübung, damit

⁶ Ebd.

⁷ Hubert Busche: Was ist Kultur? Die vier historischen Grundbedeutungen, in: Dialektik. Zeitschrift für Kulturphilosophie, 2001/1, 69-90

⁸ Oswald Schwemmer: Die kulturelle Existenz des Menschen. Akademie-Verlag, Berlin 1997

⁹ Karl H. Hörning: *Kultur als Praxis*. in: Friedrich Jaeger/Burkhard Liebsch (Hgg.): *Handbuch der Kulturwissenschaften*. Stuttgart 2004, S. 137-151

man sie bekommt. Dabei können auch durch die Ausübung neue Sinnzusammenhänge entstehen, alte verschwinden oder manche können unpassend oder unbedeutend werden.

Ein anderer Aspekt, der eine wichtige Rolle in der Kultur spielt ist die Identität¹⁰. Die Identität besteht aus folgenden Merkmalen: Geschlechtlichkeit, Leiblichkeit, psychischen Triebstrukturen und biographische Einzigartigkeit. Sie bilden jedes Individuum allein oder in der Gruppe. Für den Fall der Gruppe gibt es auch andere Merkmale der Zugehörigkeit und Mitgliedschaft. So entstehen soziale Gruppen im kulturellen Leben und jede Gruppe wird durch eine gewisse Identität bestimmt. Durch die Bildung von Gruppen entstehen Gemeinschaften oder Gesellschaften. Jede Gruppe kann andere Gruppen akzeptieren oder ablehnen. Diese Verhaltensweisen beeinflussen, unabhängig von konkreten Inhalten, die Identität der Gruppe und des Einzelnen. Im zwischenmenschlichen Umgang können Ansprüche und Herausforderungen an den Einzelnen oder an die Gruppen angenommen oder abgelehnt werden. Ansichten, Gesetze, Bedeutungen können unterschiedlich sein. Die menschliche Kultur kann auch durch die Zeit weiter existieren und weitergegeben werden. So entwickelt sich die Kultur in den verschiedenen Geschichten. Die Kulturen werden in Epochen unterteilt.

1.1.1.3.2 Die Kultur in Algerien

Algerien¹¹ engagiert sich seit 2007 verstärkt im Bereich der Kultur und dem folkloristischen Erbe. Dadurch werden die arabischen Wurzeln in der eigenen Identität betont. Es werden auch internationale Festivals, etwa in den Bereichen Theater, Film und Comickunst organisiert. Es gibt auch private Initiativen in den Bereichen Film, Musik und Theater. Internationale Kulturinstitute aus Frankreich, Italien, Spanien

¹⁰Ebd.

¹¹<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Algerien/Kultur-Und-Bildungspolitik.html>

haben ihre Arbeit in den letzten Jahren verstärkt. Das GI ist seit dem Jahr 2003 wieder präsent. Es ist in die Botschaft integriert und baut seine Aktivitäten stets aus. Das Europäische Kulturfest, das im Mai 2009 zum zehnten Mal stattfand, trägt zur kulturellen Öffnung Algeriens bei.

Deutschland präsentierte zu diesem Anlass die Band „Diwan“ in Algier und Oran. Anlässlich des 20. Jahrestages des Berliner-Mauerfalls sind Veranstaltungen geplant. Auf Initiative der Präsidenten Bouteflika wurde die berberische Sprache, Mazirisch oder Tamazight neben Arabisch zur zweiten Nationalsprache des Landes erklärt. Noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts war das kulturelle Leben Algeriens vom französischen System geprägt. Doch schon vor der Unabhängigkeit gab es unter algerischen Künstlern und Intellektuellen eine Bewegung zur Wiederbelebung der arabisch-berberischen Interessen, die seit 1962 auch von staatlicher Seite unterstützt wurde. Bei den Bibliotheken steht die Staatsbibliothek in Algier an erster Stelle. Sie wurde im Jahr 1835 gegründet. Sie verfügt über eine Million Bände, darunter bedeutende Arbeiten zu afrikanischen Themen. Wichtigere Literatursammlungen befinden sich in der Universität Algier. Sie hat über 700 000 Bände.

In Algerien gibt es auch KI, ¹²wie erwähnt die wichtigen Museen des Landes. Als Beispiel das prähistorische und ethnographische Museum erwähnt, welches im Jahr 1928 gegründet wurde. Das Nationalmuseum der Antike wurde im Jahr 1897 gegründet. 1930 wurde die Nationalgalerie gegründet. Sie befinden sich in der Hauptstadt Algier. Ein wichtiges Merkmal für die Kultur sind die Museen. In der Hauptstadt Algier gibt es das Musée Le Bardo. Dieses beherbergt Sammlungen von Fossilien, Werkzeugen und Waffen aus der Alt- und Jungsteinzeit, sowie Kostüme und Schmuck aus dem ganzen Land. Das Nationalmuseum der Schönen Künste zeigt eine Ausstellung mit moderner französischer Malerei. Das Museum für klassische Altertümer und islamische Kunst beherbergt eine Sammlung römischer Glaskunst und Mosaiken, Stickereien aus türkischer Kolonialzeit sowie maurische Keramiken und

¹² www.google.de. 12.04.2009

Holzskulpturen aus dem 11. bis 15. Jahrhundert. Die Nationalgalerie zeigt Werke von verschiedenen Orientalisten. In Constantine gibt es das Museum von Cirta. Dieses wurde im Jahr 1853 gegründet. Dort gibt es eine Kunst- und eine Archäologische Sammlung. Obwohl arabisch-algerische Schriften von den Franzosen in den fünfziger Jahren verboten waren, hat die algerische Revolution in den 50er- und 60er Jahren das Interesse an eine vereinte arabische Literatur wieder belebt. Es wurden neue algerische Schriftsteller des 20. Jahrhunderts entdeckt. Zu diesen ihre Werke meistens auf Französisch. Die staatlichen Nachrichtenmedien und die sechs Tageszeitungen werden vom Staat überwacht. Die Verlage, das Fernsehen und die Rundfunkstationen wurden von den staatlichen Behörden auch streng überwacht.

1.1.2 Kulturpolitik und Bedeutung der Kultur

Kulturpolitik bedeutet im engeren Sinn das ganze Handeln eines Staates im Bereich der Kunst, z. B. bildende Kunst, darstellende Kunst, Musik und Literatur.¹³ Im weiteren Sinn umfasst Kulturpolitik alle Formen gesellschaftlicher Beziehungen. Der Begriff Kulturpolitik¹⁴ kann auch anders definiert werden und hängt von theoretischen Vorstellungen von Kultur und Politik ab.

Die Bundeskanzlerin Angela Merkel¹⁵ hat die Bedeutung von Kultur deutlich betont. Kunst und Kultur haben einen „maßgeblichen Anteil daran, was eine Gesellschaft liebenswert und damit zukunftsfähig macht“.

In einem Beitrag für die neue Ausgabe «Musikforum» des Deutschen Musikrates gab sie zu verstehen, dass die Menschen ohne Kunst und Kultur nicht leben könnten,

¹³Schwencke, Olaf; Bühler, Joachim; Marie Katharina Wagner (2009): Kulturpolitik von A-Z, Berlin: B und S Siebenhaar

¹⁴ Ralf Rytlewski (1994): Kulturpolitik, in: Everhard Holtmann (Hrsg.): Politik-Lexikon, 2. Auflage, München, Wien: R. Oldenbourg

¹⁵ Angelina Merkel unterstreicht die Bedeutung der Kultur. Kultur, 23.04.2008. Berlin (dpa). nach Ansicht von Bundeskanzlerin Angela Merkel(CDU)

„denn sie vermitteln ein verbindendes Lebensgefühl, sie bieten Heimat und Identität, sie geben sogar Anregung und Orientierung zur Lebensführung“¹⁶

In dem genannten Beitrag äußerten die Vorsitzenden im Bundestag ihre Meinungen zum Thema „Kulturelle Vielfalt in Deutschland«. Sie sagten, dass Deutschland sich nach den Worten der Bundeskanzlerin loben könne, weil so viele Musikensembles, Orchester und Chöre auf so engem Raum existieren. Ebenso interessant ist die Erhaltung regionaler Musiktraditionen. Frau Angela Merkel sagte: „Niemand, dem Musik am Herzen liegt, scheut offene Grenzen und den internationalen Wettbewerb.

Doch zu Recht fürchten Musiker und Musikvermittler eine Konzentration des Musikbetriebs auf wenige Große in der Musikwirtschaft.“¹⁷

Auch SPD-Chef Kurt Beck hat in der Zeitschrift¹⁸ gesagt, dass die Kulturangebote unter den Bedingungen der Globalisierung nicht als bloße kommerzielle Dienstleistung zu betrachten wären. Laut ihm sei die Kultur nicht nur eine Handelsware, sondern auch Gegenstand einer eigenständigen nationalen Kulturpolitik. Beck fordert einen Austausch und Dialog der Kulturen als wichtiges Instrument sozialer Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft, religiöser Überzeugung und kultureller Form. Es handelt sich um Respekt vor kulturellen Unterschieden als Wahl zur missverständlichen Vorstellung einer Kultur.

Der Vorsitzende der Partei FDP, Guido Westerwelle, bestätigt das Recht seiner Partei nach einem Staatsziel Kultur im Grundgesetz. Auch müssten die Künstler mit einem neuen Urhebervertragsrecht besser geschützt werden. Der Vorsitzende „ der Linken“

¹⁶ Beitrag für die neue Ausgabe des «Musikforums» des Deutschen Musikrates

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Beitrag für die neue Ausgabe des «Musikforums» des Deutschen Musikrates.

Oskar Lafontaine, sagte, dass die kulturelle Vielfalt ohne den Erhalt der öffentlichen Kultur förderung und ohne einen reformierten öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht möglich sei. Die Vorsitzende der Partei „der Grünen“, Claudia Roth, unterstrich, dass der Zugang zu Bildung und Kultur kein Privileg sei, sondern ein Menschenrecht. Dies fordert sie für Städte und Regionen, die Heimat für vielfältige multikulturelle Lebensformen sind.

1.1.2.1 Bereiche der Kulturpolitik

Die Kulturpolitik kann in sechs Bereiche eingeteilt werden.¹⁹ Jeder Bereich wird als eigenständiges Politikfeld betrachtet:

1. Bildung an Schulen und Erwachsenenbildung
2. Wissenschaft des Hochschulwesens und der Forschung
3. Schutz und Pflege von Kulturgütern
4. Religionspolitik: das Verhältnis von Staat zu Kirche
5. Medienpolitik: Regelung von Presse und Rundfunk
6. Rechtliche Rahmensetzung für den gesamten Kulturbetrieb

1.1.2.2 Die Förderung von Kultur

Die Kulturpolitik beschäftigt sich besonders mit der Förderung der Kultur. Unter dem traditionellen Begriff der Kulturpolitik versteht man die direkte Finanzierung von öffentlichen Institutionen z.B. Theater, Museen, Bibliotheken und privaten Kulturschaffenden z.B. Filmförderung, Kunstvereine etc. Die finanzielle Seite der Kulturförderung enthält auch die Unterstützung durch Preisen und Stipendien (Nach Zembylas/Tschmuck²⁰). Die Förderung der Kultur geschieht durch die Schaffung

¹⁹ Friedrich G. Schwegmann (2001): Kulturstaat/Kulturpolitik, in: Dieter Nohlen (Hrsg.): Kleines Lexikon der Politik, München: C.H.Beck

²⁰Zembylas/Tschmuck (Hg.): Der Staat als kulturfördernde Instanz, Innsbruck: StudienVerlag, 2005

rechtlicher und sozialer Rahmenbedingungen z.B. das Steuerrecht, Medienrecht, die Sozialpolitik. So entsteht auch eine private Kulturförderung. Die Kulturarbeit wird auch durch die Aktivitäten der Gesetzgebung deutlicher.

Träger der Kulturpolitik sind staatliche Institutionen²¹, aber auch private Institutionen, wie Stiftungen, Vereine und Sponsoren. In Deutschland ist die Kulturpolitik

Besonders eine Sache der Bundesländer. Ihre Kulturpolitik wird in der Kultusministerkonferenz abgestimmt.

1.1.2.3 Das Auswärtige Amt

Laut Karl Sebastian Schulte²² ist das Auswärtige Amt als Bundesministerium zuständig für die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und auch für die Förderung der deutschen Sprache im Ausland. Das Auswärtige Amt arbeitet mit anderen Organisationen zusammen.

Zur Außenpolitik gehört die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Wegen der internationalen Konflikte steigt laut Lantermann, Klaus²³ das Bedürfnis nach Verständigung zwischen den Völkern. Diese Verständigung wird durch Treffen zwischen Jugendlichen, dem Austausch von Hochschulen und Wissenschaftlern, Stipendien, deutschen Auslandsschulen, Theater-Musikprojekten und Sprachkursen gefördert. In diese Projekte hat die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Jahr 2002 etwa 566,9 Millionen Euro investiert. Die Förderung der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik konzentriert sich hierbei auf das Auslandsschulwesen mit 174 Millionen Euro und Hochschulstipendien und Wissenschaftler austausch mit 136

²¹ Andreas Joh. Wiesand (2000), Kulturpolitik, in: Andersen, Uwe/ Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 2003

²² Karl Sebastian Schulte: Auswärtige Kulturpolitik im politischen System der Bundesrepublik Deutschland: Konzeptionsgehalt, Organisationsprinzipien und Strukturneuralgien eines atypischen Politikfeldes am Ende der 13. Legislaturperiode. Verlag für Wissenschaft und Forschung, Berlin

²³ Lantermann, Klaus. (2003). Tatsachen über Deutschland. Berlin. Auswärtiges Amt.

Millionen Euro. Die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik²⁴ beschäftigt sich mit der aktiven Verbreitung der jeweiligen Kultur eines Staates in der Welt. Das geschieht vor allem durch die Einrichtung von Kulturinstituten z.B. das GI. Die Angehörigen eines Landes können die Kultur des Trägerlandes vor allem durch Sprachkurse und die Nutzung umfassender Bibliotheken nutzen. Das geschieht auch durch die Einrichtung von internationalempfangbaren Fernseh- und Radiosendern. Ihre Programmgestaltung ist im Prinzip nicht an Inländer bestimmt. In der Globalisierung beschäftigt sich die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik mit dem Wettbewerb um gebildete Arbeitskräfte. Die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik wird als reiner Kulturexport eines Landes bezeichnet. In Deutschland ist die deutsche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik²⁵ seit Willy Brandt die dritte Säule der Außenpolitik. Ihr Ziel ist, die Außendarstellung eines Landes. Auch wird sie als Instrument der Vermittlung zwischen Nationen betrachtet. Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik unterstützt auch die Gegenseitigkeit und den Dialog zwischen Zivilisationen. In der Kooperation mit Entwicklungsländern werden Programme der Entwicklung von Kapazitäten und Professionalisierung für Journalisten, präsentiert. Die behördliche Kulturpolitik durch Länder, Gemeinden und Kirchen werden kritisiert. Die Kritik betrifft die Setzung von Prioritäten bei der Kulturförderung. Auch werden Minderheiten kulturell in den öffentlich rechtlichen Massenmedien nicht berücksichtigt. Aktivitäten des GI werden mit 164 Millionen Euro unterstützt. Die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik beschäftigt sich mit der Förderung der deutschen Sprache im Ausland. Die Förderung in Europa ist sehr wichtig. So ist das Lehren in der Europäischen Union notwendig. Die auswärtige Kultur- und Bildungspolitik beschäftigt sich auch mit Ländern, wie Russland. In diesem Land gibt es acht Millionen Menschen, die Deutschlernen.

²⁴Looock/Scheytt (Herausgeber): "Kulturmanagement & Kulturpolitik", Dr. Josef Raabe Verlag, Stuttgart, 2006

²⁵Wolfgang Schneider (Hg.): Grundlagentexte zur Kulturpolitik, Glück & Schiller Verlag, Hildesheim, 2007

Zur Bewahrung der Kultur in der Welt unterstützt²⁶ die deutsche Regierung seit 2001 die Länder der dritten Welt. In etwa 100 Ländern der dritten Welt hat Deutschland 30 Millionen Euro in verschiedene Projekte zur Bewahrung der Kultur investiert.

1.1.2.4 Die Auslandsschulen

Zur Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt spielen die Auslandsschulen²⁷ eine wichtige Rolle. Im Jahre 2002 gab es 117 Auslandsschulen. An diesen Schulen lernen 70000 Schüler. 53000 von diesen Schülern haben nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Anzahl der Schüler in Auslandsschulen ist gestiegen, als neue Lehrer an die 370 Schulen geschickt werden. Die Zahl steigt bis zu 250000 Schüler gestiegen. Die Lehrer wurden materiell mit Betrieb zu schüssen unterstützt. Die Zentralstelle²⁸ für das Auslandsschulwesen hat die Aufgabe als Abteilung des Bundesverwaltungsamtes unter der Fachaufsicht des Auswärtigen Amtes mit der pädagogischen, personellen und finanziellen Betreuung die schulische Arbeit im Ausland. In der Welt gibt es etwa 500 Schulen, darunter 117 deutsche Auslandsschulen, personell und finanziell gefördert. Es gibt 1.900 deutsche Lehrkräfte. Sie unterrichten im Auslandsschuldienst und werden während ihrer Aktivität im Ausland pädagogisch, organisatorisch und finanziell von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut. An den 117 deutschen Auslandsschulen gibt es auch etwa 4.000 einheimische Lehrkräfte.

1.1.2.5 Die Stiftung

Eine Stiftung ist eine finanzielle Einrichtung, die einen Zweck verfolgt, sie wird durch

²⁶Lantermann, Klaus. (2003). Tatsachen über Deutschland. Berlin. Auswärtiges Amt.

²⁷Lantermann, Klaus. (2003). Tatsachen über Deutschland. Berlin. Auswärtiges Amt.

²⁸Ebd.

ein Vermögen geregelt²⁹. Sie dienen gemeinnützigen Zwecken, d.h. die Stiftung regelmäßig Gelder, die für bestimmte Zwecke benutzt. Stiftungen können in verschiedenen rechtlichen Formen und zu jedem legalen Zweck aufgebaut werden. Diemeisten Stiftungen werden in privatrechtlicher Form aufgebaut. Eine Stiftung hat in der Regel eine Satzung, die die Zwecke und die Art ihrer Verwirklichung bestimmt. Die Stiftung wird auch von einem Vorstand vertreten. In Deutschland hat die rechtsfähige Stiftung in der Regel keine Mitglieder. Sie wird also durch die staatliche Stiftungsaufsicht kontrolliert. In Westdeutschland wurden ab den 50er Jahren, in Ostdeutschland ab den 90er Jahren wieder in größerer Zahl Stiftungen neu gegründet. Es gab Änderungen des Gemeinnützigkeitsrechts und des Stiftungszivilrechts ab dem Jahre 2000. Es gibt privaten Stifterpersönlichkeiten, wie Unternehmen, Vereine, Verbände und Gebietskörperschaften. In Deutschland können die Stiftungen sowohl als juristische Personen, wie rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen, als auch in so genannte Trägerschaft eines Treuhänders, d.h. nichtrechtsfähige, unselbstständige, treuhänderische oder fiduziarische Stiftung aufgebaut werden. Die Stiftungen können juristische Personen in Form von Stiftungs- GmbH, Stiftungs-AG oder Stiftungs-Vereins erscheinen. Die rechtsfähigen Stiftungen sind durch ihr Vermögen charakterisiert und zahlen in der Regel Steuer.

Die rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts wird durch das Stiftungsgeschäft, also eine einseitige Willenserklärung des Stifters aufgebaut. Diese Erklärung kann von einem Lebenden oder von einem Toten, durch sein Testament oder Erbvertrag abgegeben werden. Die rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts kann auch durch die staatliche Anerkennung durch die Stiftungsbehörde des Landes, in dem die Stiftung ihren Sitz hat (§ 81 BGB), aufgebaut werden. Die rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts ist auch durch §§ 80 ff. in BGB geregelt. Durch das

²⁹ Hedda Hoffmann-Steudner: Die Gründung einer Stiftung. Ein Leitfaden für Stifter und Berater. Band 1. Verlag Deutscher Stiftungen, Berlin 2008

Jahren wieder in größerer Zahl Stiftungen neu gegründet. Es gab Änderungen des Gemeinnützigkeitsrechts und des Stiftungszivilrechts ab dem Jahre 2000. Es gibt private Stifterpersönlichkeiten, wie Unternehmen, Vereine, Verbände und Gebietskörperschaften. In Deutschland können die Stiftungen sowohl als juristische Personen, wie rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts, als auch in so genannte Trägerschaft eines Treuhänders d.h. nichtrechtsfähige, unselbstständige, treuhänderische oder fiduziarische Stiftung aufgebaut werden. Die Stiftungen können juristische Personen in Form von Stiftungs- GmbH, Stiftungs-AG oder Stiftungs-Verein erscheinen. Die rechtsfähigen Stiftungen sind durch ihr Vermögen charakterisiert und zahlen in der Regel Steuer.

Die rechtsfähige Stiftung³⁰ des bürgerlichen Rechts wird durch das Stiftungsgeschäft, also eine einseitige Willenserklärung des Stifters aufgebaut. Diese Erklärung kann von einem Lebenden oder von einem Toten, durch sein Testament oder Erbvertrag abgegeben werden. Die rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts kann auch durch die staatliche Anerkennung durch die Stiftungsbehörde des Landes, in dem die Stiftung ihren Sitz hat (§ 81 BGB), aufgebaut werden. Die rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts ist auch durch §§ 80 ff. in BGB geregelt. Durch das Stiftungsgeschäft muss die Stiftung eine Satzung bekommen. Ihre Satzung muss folgende Inhalte haben:

1. den Namen der Stiftung
2. den Sitz der Stiftung
3. den Zweck der Stiftung
4. das Vermögen der Stiftung
5. die Bildung des Vorstands der Stiftung (§ 81 Abs. 1 BGB).

Wenn die Stiftung gemeinnützige oder kirchliche Zwecke haben, muss die Satzung

³⁰ Ebd.

weitere Angaben haben, z.B. die Art der Zweckverwirklichung und der Vermögensbindung für steuerbegünstigte Zwecke. Die Satzung kann auch andere Normen haben, z.B. die Bildung von anderen Organen, eines neuen Stiftungsrat, Aufsichtsrats, Verwaltungsrats oder eines Kuratoriums, oder auch die Art der Vermögensverwaltung. Die rechtsfähige Stiftung kann sich an weiteren Rechtsformen beteiligen, beispielsweise der Stiftung & Co. KG oder der Stiftung GmbH & Co. KG.

Unter einer nicht rechtsfähigen Stiftung versteht man eine unselbstständige, treuhänderische, fiduziarische Stiftung. Sie wird auch als eine Unterstiftung bezeichnet. Die Stiftung wird durch einen Vertrag zwischen dem Stifter und dem Treuhänder abgeschlossen. Der Stifter gibt das Stiftungsvermögen an den Treuhänder. Der Zweck der Stiftung wird in einer Satzung beschrieben. Die nicht rechtsfähige Stiftung ist nicht deutlich im Bürgerlichen Gesetzbuch geordnet. Für sie gilt das allgemeine Zivilrecht, d.h. das Recht der Schenkung oder die Vermögensübertragung. Die nicht rechtsfähige Stiftung hat keine behördliche Stiftungsaufsicht.

Die Existenz der Stiftung hängt von ihrer Führung und Verwaltung sowie der Größe, der Art der Zweckverwirklichung und der Zusammensetzung des Vermögens ab. Für die Stiftung sind Stiftungsräte und –vorstände zuständig. In manchen Stiftungen gibt es hauptamtliches Personal und selten wird die Verwaltung auch ganz oder teilweise externen Dienstleistern anvertraut. Die Vertretung der Stiftung kann durch eine Vertretungsbescheinigung geschehen, weil die Stiftung kein Stiftungsregister, wie ein Vereins- oder Handelsregister hat. Die Gründung³¹ einer *rechtsfähigen Stiftung* muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen: die Stifter müssen formal förmlich den Willen, zur Verwirklichung einer rechtsfähigen Stiftung deutlich bekannt machen. Die Stifter brauchen die benötigten Mittel, d. h. ein Vermögen und eine Organisation zur

³¹ Klaus J. Hopt, Dieter Reuter (Hrsg.): Stiftungsrecht in Europa. Stiftungsrecht und Stiftungsrechtsreform in Deutschland, den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, der Schweiz, Liechtenstein und den USA. Carl Heymanns Verlag, Köln 2001

Verwirklichung ihrer Zwecke, d. h. mindestens einen Vorstand. Die Stiftung entsteht mit der Anerkennung durch die Stiftungsbehörde. Die Stifter zeigen deutlich im Stiftungsgeschäft, zu welchem Zweck die Stiftung aufgebaut werden soll. Nach dem Aufbau ist die Stiftung von ihrem Stifter und seinem Einfluss unabhängig. In Deutschland ist die Stiftung das einzige Rechtsinstitut, das der Stifter nach seinem Tod seinen Willen noch beibehalten bleibt, solange seine Stiftung noch existiert. Grundvoraussetzung für die Existenz der Stiftung ist das Vermögen. Es muss ausreichen, um den Zweck der Stiftung dauerhaft und effektiv (aus dem Nutzen des Vermögens) zu erfüllen. Bei gemeinnützigen Stiftungen gibt es nach dem Aufbau eine Überprüfung durch das Finanzamt, um zu bestätigen, dass die Stiftung die Anforderungen des Gemeinnützigkeitsrechts erfüllt sind.

Die Stiftungen können eine Steuerbegünstigung haben. Das Finanzamt bestimmt die Steuerbegünstigung für eine Stiftung. In der Regel sind gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Stiftungen von den meisten Steuern befreit. Gemäß § 13 Abs. 1 Nr. 16 Buchst. Erb. StG von der Erbschaft- bzw. Schenkungsteuer sind die gemeinnützigen Stiftungen entlastet. Die nicht gemeinnützigen Stiftungen haben keine steuerlichen Vorteile. Bei der Übertragung des Vermögens auf eine solche Stiftung gibt es die Schenkungssteuer gemäß § 7 Abs. 1 Nr. 8 ErbStG. Gemeinnützige und mildtätige Förderstiftungen erfüllen ihre Aufgaben traditionell überwiegend aus Nutzen eines Vermögens. Unter Vermögen ist nicht nur das Geld zu verstehen, sondern es können auch Immobilien, Häuser, Wald oder Landwirtschaft, Kunstwerke, Beteiligungen an Unternehmen, verwertbare Rechte ein Vermögen sein.

1.1.2.5.1 Arten von Stiftungen

Es gibt laut Klaus J. Hopt³² folgende Arten von Stiftungen, Stiftungen des öffentlichen Rechts, Kirchliche Stiftungen, Familienstiftungen, Privatnützige Stiftungen,

³² Ebd.

Gemeinschafts-, Dach-, Verbund- und Bürgerstiftungen und Unternehmensverbundene Stiftungen.

Stiftungen des öffentlichen Rechts

Die Stiftungen des öffentlichen Rechts werden vom Staat durch Gesetz oder Rechtsverordnung oder durch einfachen Kabinettsbeschluss aufgebaut. Das Stiftungsrecht des BGB und der Landesstiftungsgesetze gelten nicht auf sie. Die Öffentlich-rechtlichen Stiftungen können ohne großes Stiftungsvermögen aufgebaut werden, z.B. die Hamburger Museums-Stiftungen oder die zahlreichen Berliner Kulturstiftungen für Museen, Bibliotheken, Gedenkstätten und Opernhäuser, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die preußische Kulturgüter, wie Gebäude, Kunstsammlungen und Bibliotheken verwaltet, oder die Conterganstiftung für behinderte Menschen, (ihr Zweck ist die Unterstützung von Menschen). In Niedersachsen gelten einige Hochschulen als öffentlich-rechtliche Stiftungen. Diese Stiftungen haben nur ein Sachvermögen, wie Immobilien, Kunstwerke, Medienbestände oder authentische Liegenschaften. Ihr Vermögen bringt keinen Nutzen, wie Zinsen. Sie ist von der staatlichen Hilfe abhängig. Für die öffentlich-rechtlichen Stiftungen gibt es keine Existenzsicherheit, weil der Haushalt regelmäßig vom Parlament entschieden wird. Es gibt auch Stiftungen, die durch das Bundesgesetz zum Andenken an herausragende Staatsmänner der deutschen Geschichte geschaffen wurden. Zu diesen gehört die Stiftung „Bundeskanzler-Adenauer-Haus“ in Rhöndorf, die Stiftung „Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte“ in Heidelberg, die „Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung“ in Berlin, die Stiftung „Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart und die „Otto von- Bismarck-Stiftung“ in Friedrichsruh.

Kirchliche Stiftungen

Die kirchlichen Stiftungen sind Stiftungen, die den Zweck haben, mehr kirchliche Aufgaben zu realisieren. Sie wird von einer Kirche oder nach dem Willen des Stifters, der eine kirchlichen Stellung hat aufgebaut. Die kirchlichen Stiftungen werden von der

zuständigen Kirchenbehörde nach Kirchenrecht anerkannt. In den Bundesländern Berlin und Hamburg gibt es keine kirchlichen Stiftungen weil es keine kirchliche Behörde in diesen Ländern gibt. Aber es gibt vergleichbare Stiftungen, die von der staatlichen Stiftungsaufsicht kontrolliert werden.

Familienstiftungen

Die Familienstiftungen sind rechtsfähige Stiftungen. Sie nehmen ihr Vermögen vom Wohlhaben der Mitglieder einer oder mehrerer bestimmter Familien. Sie kommen in Form von Gewährung von Zuwendungen zum Beispiel Kapitalstiftung oder durch Aufrechterhaltung einer Vermögensgesamtheit, wie z.B. Unternehmen Anstaltsstiftung. Es gibt einen Unterschied zwischen der sogenannten unternehmensverbundenen Familienstiftung und der privaten Familienstiftung.

Die private Familienstiftung führt nur steuerliches Privatvermögen. Die Familienstiftungen müssen durch die zuständige staatliche Behörde anerkannt werden und so wird sie auch beaufsichtigt, damit sie ihre Tätigkeit legal machen. Die Familienstiftungen sind grundsätzlich nicht gemeinnützig. So müssen die Stifter für das Stiftungsvermögen bei der Gründung Steuer zahlen. Auch gibt es eine Erbschaftsbesteuerung und alle dreißig Jahre muss die Familienstiftung Steuer in Höhe der Erbschaftsteuer bezahlen, wenn ihr Vermögen auf zwei Kinder vererbt wurde. Die Familienstiftungen haben Vorteile aus Sicht der Unternehmer, wie die Abwehr von Haftungsrisiken, von Pflichtteils- und Zugewinnausgleichsansprüchen, sowie die Minimierung wirtschaftlicher Störfaktoren, besonders aus dem Bereich der Mitbestimmung und die Gefahr der feindlichen Unternehmensübernahme.

Privatnützige Stiftungen

Die Privatnützigen Stiftungen gelten als Vermittler zwischen der gemeinnützigen Stiftung und der Familienstiftung. Die privatnützigen Stiftungen zahlen auch Steuer für ihr Vermögen. Wenn ein Unternehmer für die Angehörigen seines Geschäfts eine Sozialstiftung gründen will, kann er dies nicht in Form der gemeinnützigen Stiftung

tun. Voraussetzung für die Gründung der privatnützigen Stiftungen muss die Gemeinnützigkeit, die Förderung der Gemeinschaft, sein.

Gemeinschaftsstiftungen

Die Gemeinschaftsstiftungen oder auch Dach-, Verbund und Bürgerstiftungen genannt werden nicht nur von einem Stifter, sondern von mehreren gemeinsam gegründet. Ihr Stiftungsvermögen steigt vor allem durch Zustiftungen. In den Gemeinschaftsstiftungen haben die Stifter verschiedene Möglichkeiten der Teilnahme und Mitarbeit. Die Gemeinschaftsstiftungen erfüllen bestimmte Zwecke, wie z.B. die Deutsche Stiftung Denkmalschutz oder der Kölner Gymnasial und Stiftungsfonds. Sie werden von Privatpersonen gegründet. Auch werden die Stiftungen, die verschiedene Zwecke begünstigen und für bestimmte Städte oder Regionen tätig sind, Bürgerstiftungen genannt.

Unternehmensverbundene Stiftungen

Die unternehmensverbundenen Stiftungen, haben Anteile an Unternehmen, wie z.B. die Bertelsmann Stiftung, oder die Lidl-Stiftung. Sie kann auch selber Unternehmen beschäftigen, wie zum Beispiel die Carl-Zeiss-Stiftung. Die, unternehmensverbundenen Stiftungen können gemeinnützig sein, wie die Bertelsmann Stiftung oder die Possehl-Stiftung. Die finanziellen Gewinne des Unternehmens werden für steuerbegünstigte Zwecke benutzt.

1.1.2.5.2 Deutsche Institutionen in Algerien

Das Goethe-Institut

Das GI ist nach dem deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe benannt. Ihr Ziel ist, Wissen über die deutsche Kultur und Sprache weltweit zu verbreiten. Laut Eckard

Michels³³ (2005, 123) gilt das GI 1951 als Verfolger der 1925 Deutschen Akademie. Anfänglich sollte es zur Bildung ausländischer Deutschlehrer in Deutschland dienen. 1953 fanden die ersten, Sprachkurse statt. Im selben Jahr begann das GI damit DaF im Ausland zu fördern. 1959–1960 gehörten alle staatlichen bundesrepublikanischen Kulturinstitutionen im Ausland zum GI. Während der dialogischen Kulturarbeit der deutschen Außenpolitik unter Willy Brandt wurde das Goethe-Institut Anfang der Siebziger Jahre entwickelt. 1976 wurde der Rahmenvertrag mit dem Auswärtigen Amt unterzeichnet. 1980 begann ein neues Konzept für das Inland. Es berücksichtigt die Groß- und Universitätsstädte. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 gehen die Aktivitäten von GI in Osteuropa³⁴ (2005, 56), es wurde als Folge zahlreicher Institutsneugründungen errichtet. Am 21. September 2000 wurde das Goethe-Institut mit *InterNationes* fusioniert, das Institut ist 1952 vom Außenministerium gegründetes Institut zur Verbreitung von Informationen über die BRD im Ausland. Das GI trug von Januar 2001 bis Juli 2003 den Namen *Goethe-Institut InterNationes*. 2004 wurde ein Informationszentrum in Pjöngjang eröffnet. Es gilt als erste Filiale eines westlichen Kulturinstituts in Nordkorea.

Das Goethe-Institut ist ein gemeinnütziger Verein. Sein Hauptsitz liegt in München. Es gibt auch 13 weitere Institute in Deutschland und 134 Auslandsinstitute in 83 Ländern. Das GI mit seinen 128 Auslandsinstituten und 16 Inlandsinstituten spielt in der Verbreitung der deutschen Sprache eine zentrale Rolle. Es unterstützt die Kooperation im Bereich der Bildung und die Tätigkeiten der Bildungsinstitutionen und -träger des Gastlandes im Bereich der Fremdsprachen. Es gibt auch Ideen für

³³Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. Sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923-1960, München 2005

³⁴ Steffen R. Kathe, Kulturpolitik um jeden Preis. Die Geschichte des Goethe-Instituts von 1951 bis 1990, München 2005.

zusätzliches Engagement. Das GI bietet Sprachkurse an und kooperiert mit Anbietern im Gastland. Es gibt 6.200 Veranstaltungen für die Fortbildung pro Jahr. Diese sind für die DL der Gastländer und an den GI im Ausland lernen zirka 150.000 Sprachkursteilnehmer im Jahr die deutsche Sprache. Die Mitgliederversammlung von Goethe-Instituten besteht aus Vertretern der Bundesregierung, Landesregierungen und des Bundestags sowie Personen des kulturellen Lebens.

Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten. Sechs davon werden von der Mitgliederversammlung gewählt dazu gehört in Vertreter des Auswärtigen Amts und des Bundesministeriums der Finanzen sowie drei Arbeitnehmervertreter. Die Mitgliederversammlung und das Präsidium beschäftigen sich mit Kontrollaufgaben und sind für Entschlüsse prinzipieller Aufgabe, verantwortlich. Der Vorstand, unter der Leitung eines Generalsekretärs hat die Aufgabe, sich mit der Führung der laufenden Geschäfte zu beschäftigen. Der Verwaltungsapparat des Instituts teilt sich in acht Abteilungen auf: Strategie, Wissen und Gesellschaft, Künste, Sprache, Institute in Deutschland, Personal, Haushalt und Zentrale Dienste sowie drei Stabsstellen Kommunikation, Innenrevision und Internet. Die Stellung des GI zum Land ist nach 1976 durch einen Rahmenvertrag geregelt. Er wurde mit dem Auswärtigen Amt geschlossen. „Dieser Vertrag gilt zu Recht als Muster für die adäquate Regelung des Verhältnisses zwischen Mittlerorganisationen und staatlichen

Instanzen.“³⁵

Laut diesem Vertrag wird das GI vom Auswärtigen Amt mit konkreten Aufgaben beauftragt, auf Grundlage dessen es eigenverantwortlich für den Staat tätig

³⁵ Karl Sebastian Schulte: Auswärtige Kulturpolitik im politischen System der Bundesrepublik Deutschland: Konzeptionsgehalt, Organisationsprinzipien und Strukturneuralgien eines atypischen Politikfeldes am Ende der 13. Legislaturperiode. Verlag für Wissenschaft und Forschung, Berlin 2000

wird. Neben den Arbeitsgebieten gestattet eine Generalklausel nach einer Anpassung mit dem Auswärtigen Amt Anteilnahmen an kulturellem Austausch mit dem Ausland. Der Vertrag geschieht im Rahmen seiner Zuständigkeit für die auswärtige Kulturpolitik. Danach arbeiten die Partner bei der Ausführung der Vertragsaufgaben gemeinsam. Es gibt Ausnahmen, wenn die direkte Einwirkung auf die Arbeit des GI möglich ist, wird eine Veranstaltung einer Filiale im Ausland durch Veto des Leiters der örtlichen Auslandsvertretung verhindert werden.

Eine Aufgabe des Instituts ist die kulturelle Zusammenarbeit mit anderen Staaten in den Bereichen der Literatur, Musik, Theater, Film, Tanz, Ausstellungen und Übersetzung. Es beschäftigt sich auch mit der Durchführung von Sprachkursen und -prüfungen (Start Deutsch) der Erarbeitung von Lehrmaterialien sowie mit der Fortbildung von DL (ca. 1.700 Stipendien jährlich). Im Jahr 2008 hat das GI hierfür knapp 20 Millionen Euro ausgegeben. Es organisiert auch etwa Kulturveranstaltungen und Beiträge zu Festivals. Es trägt auch zu den wissenschaftlichen Forschungen und sprachpolitischen Initiativen bei. Im März 2003 forderten die Fachleute der GI eine Reform der Rechtschreibung.

Das Institut beschäftigt sich mit der internationalen Schülerzeitung *traitd'union* über den Elysee-Vertrag im GI in Toulouse (2003). Das Projekt „Die Macht der Sprache“ hat z.B. für 2008 und 2009 Veranstaltungen zu Multilingualität geplant. In Deutschland beschäftigt sich das GI mit der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ und verbindet weltweit 1000 Partnerschulen Deutschlands. Es betreut die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA). Es gibt auch die Deutschisraelischen Literaturtage. Es vermittelt das aktuelle Bild von Deutschland durch Bibliotheken, Informationszentren, Diskussionsforen, Print-, Audio- und Video-Publikationen und Besucherprogramme.

In den Veranstaltungen der Auslands-Institute fördern Autoren, Musiker und Künstler aus Deutschland den kulturellen Dialog der BRD mit der Welt. Im Jahr 2008 war das GI besonders in China, Indien, Oman, Jemen, Libanon, und afrikanischen

Staaten tätig. Deshalb hat Deutschland ein neues Programm. Es heißt „Kulturprogramm Afrika“. Das GI gibt für dieses Programm 5 Millionen Euro pro Jahr aus. Sein Ziel ist es, neue Institute und andere Verbindungsbüros und Zentren für Deutschlerner zu schaffen. Auch in der Lower East Side New Yorks gibt es das „Goethe Art Institute“, welches Programme über Kunst macht.

Das GI wird aus dem Bundeshaushalt finanziert. Laut Martin Mumme³⁸ (47, 2006). Der Bundestag hat am 24. November 2006 angekündigt, dass das GI nach zehn Jahren wieder mehr Hilfe von der Regierung bekommt. Die Förderung wird um 13,5 auf 120 Millionen Euro erhöht. Die Schließung von Instituten ist auch offiziell nicht möglich. Aber es gab ein strukturelles Defizit von 11 Millionen Euro. Das Problem ist mit sinnvollen Einsparmöglichkeiten zu vermeiden. Das GI wurde über seine Effizienz beurteilt. So wurde der damaligen Präsidentin Limbach beschuldigt, sie würde einen Kurswechsel von der Förderung der deutschen Sprache im Ausland zur Förderung der englischen Sprache in Deutschland machen. Sie hatte früher geäußert: „Englisch ist ein Muss!“ Im November 2008 wurde das Institut kritisiert, weil es Äußerungen über den Berliner Skandalrapper und die Gewalt im Nahen Osten gemacht hat.

Am 29. April 2005 wurde das GI in Lomé in Togo von Jugendlichen verwüstet und angezündet. Nachdem sie auf das Gebäude geschossen hatten, überfielen sie das Kulturinstitut. Wegen der antideutschen Wahlwerbung der togoischen Regierung erscheint es nicht ausgeschlossen, dass es sich um eine politische Tat handelt. Laut der Regierung von Togo steht Deutschland auf der Seite der togoischen Opposition. Nach diesem Anschlag wurden alle deutschen Staatsbürger, die sich in Togo befanden,

³⁶ Martin Mumme: Strategien Auswärtiger Bewußteinspolitik - Von der Macht der Ideen in der Politik, Eine kritische Analyse der Konzeption des Goethe-Instituts und der deutschen auswärtigen Kulturpolitik, Verlag Königshausen & Neumann 2006

das Land zu verlassen. 2005 erhielt das GI den spanischen Prinz- von -Asturien-Preis.

Dialogpunkte

DP³⁷ ergänzen und unterstützen die GI. Sie stellen Informationen und Bibliotheken zu Verfügung. In der Welt gibt es DP in Amman in Jordanien, Asyut in Ägypten, Khartum in Sudan, Marrakech und Tanger in Marokko, Nazareth in Israel, Sanaa und Aden in Jemen, Teheran in Iran, Tripoli in Libanon, Tunis in Tunesien, Bagdad und Erbil in Irak, und Oran in Algerien. Sie sind kleine, flexible Informationseinheiten. Sie werden als Treffpunkte betrachtet. Das bedeutet, sie vermitteln Informationen und sind ein Ort zur Begegnung zwischen Deutschlernern. Die Lesesäle der DP sind ähnlich wie die des GI. Es gibt eine Mediene Ausstattung, eine IT-Ausstattung mit PCs, Video- und CD-Abspielgeräte sowie eine passende Möblierung. Auch bildet das GI alle DP-Betreuer fachlich und sprachlich fort. Die Partnerinstitution gibt einen frei erreichbaren Raum und finanziert geeignetes Betreuungspersonal für den DP. Auch verpflichtet sich die Partnerinstitution, für den Dialogpunkt zu werben. Der DP-Betreuer ist verantwortlich für die Medien und die Beratung von Kunden. Im Dialogpunkt gibt es folgende Dienste³⁸:

1. Ein deutschsprachiger Grundbestand an Referenzwerken (ca. 300 Titel = Bücher und elektronische Medien)
2. Eine Sammlung zeitgenössischer deutscher Literatur, einführender Werke im Bereich Geschichte, Kultur und Gesellschaft sowie Bildbände zu deutschen Städten und Landschaften
3. Eine Auswahl deutscher Literatur in arabischer Übersetzung (ca. 250 Titel)
4. Eine Kollektion „Deutsch als Fremdsprache“

³⁷ www.goethe.de .17.05.2

³⁸ Ebd.

5. Eine Tages- und eine Wochenzeitung/-Zeitschrift
6. 2 – 4 Lokale zu bestimmten Fachzeitschriften
7. ein Angebot von Videofilmen (inkl. Abspielgeräte)
8. ein Angebot von Musik- und Sprechtonträgern (inkl. Abhörgeräte)
9. 2 – 4 Internet-Arbeitsplätze
10. 10- 20 Leseplätze sowie eine Sitzgruppe für Gespräche und Diskussionen

Die Partnerinstitution kann zwei bis drei Bereiche auswählen ³⁹wie z. B.:

1. Architektur, Kunst, Design
2. Wissenschaft und Umwelt
3. Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
4. Naher Osten, Islam
5. Kinderliteratur

An den DP in Asyut, Marrakech und Aden ist seit Oktober 2005 Robert Bosch Kulturmanager beschäftigt. Sie haben die Aufgabe, die Informationsangebote in den DP in Kultur- und Programmangebote zu erweitern. Mit Projekten wie z.B. Konzerten, Ausstellungen, Seminaren und Filmvorführungen gibt es die Möglichkeit für junge Menschen, Deutschland besser kennenzulernen. Das GI bzw. die deutsche Auslandsvertretung in den jeweiligen Gastländern übernehmen die Partnersuche, die Verhandlung der Vereinbarung sowie die Unterstützung des Partners bei praktischen Fragen, wie z. B. der räumlichen Gestaltung oder fachlichen Organisation des DP.

³⁹Ebd.

Informationsangebote in den DP in Kultur- und Programmangebote zu erweitern. Mit Projekten wie z.B. Konzerten, Ausstellungen, Seminaren und Filmvorführungen gibt es die Möglichkeit für junge Menschen, Deutschland besser kennenzulernen. Das GI bzw. die deutsche Auslandsvertretung in den jeweiligen Gastländern übernehmen die Partnersuche, die Verhandlung der Vereinbarung sowie die Unterstützung des Partners bei praktischen Fragen, wie z. B. der räumlichen Gestaltung oder fachlichen Organisation des DP.

Die Hans-Böckler-Stiftung

Die Hans-Böckler-Stiftung⁴⁰ ist das Studienförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Auf Vorschlag der Gewerkschaften und der Stipendiatengruppen werden leistungsstarke Studierende und Promovierende aller Fächer gefördert, die sich gewerkschaftlich oder gesellschaftspolitisch engagieren. Die „Böckler-Aktion Bildung“ ist für begabte junge Menschen bestimmt, weil ihre Familien ein Studium nicht finanzieren können. Hier sind auch Selbstbewerbungen möglich. Eine Voraussetzung für die Wahl sind die materielle Bedürftigkeit, eine hohe Leistungsbereitschaft und die Perspektiven für ein künftiges gesellschaftliches Engagement.

Die Heinrich-Böll-Stiftung

Die Heinrich-Böll-Stiftung⁴¹ ist eine Agentur für grüne Ideen und Projekte und ein internationales Politik-Netzwerk. Sie setzt sich ein für Ökologie und Nachhaltigkeit, für Menschenrechte und Demokratie sowie für Selbstbestimmung und Chancengleichheit. Sie fördert politische Bildung, interdisziplinäre Auseinandersetzung, Persönlichkeitsbildung, Partizipation und Empowerment.

⁴⁰Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mehr als ein Stipendium. Staatliche Begabtenförderung im Hochschulbereich. Bertelsmann Verlag, Bielefeld. 2009

⁴¹ Ebd.

Die Stiftung verbindet den Leistungsgedanken mit Chancengerechtigkeit.

Die Rosa Luxemburg Stiftung

Die Studenten können sich selbst für ein Stipendium bewerben. Die Rosa Luxemburg Stiftung⁴² mit ihrem Studienwerk folgt den politischen Prinzipien der Partei „Die Linke“. Soziale Gerechtigkeit und Solidarität gehören zu ihren Leitgedanken wie Überwindung von politischer, ethnischer und nationaler Unterdrückung. Ein umfassendes Bildungsprogramm beschäftigt sich mit individuellen Förderzielen der Unterstützung des fächerübergreifenden Dialogs.

Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Das Studienförderwerk Klaus Murmann der Stiftung der Deutschen Wirtschaft engagiert sich für Studenten und Promovierende aus allen Fachbereichen, die das Potenzial für Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft haben. Sie fördert Eigeninitiative und Gestaltungswillen, unterstützt die Entwicklung einer reflektierten Werthaltung und stärkt den Gemeinschaftssinn. Das Studienkolleg der Stiftung hat ein besonderes Förderprogramm für Lehramtsstudierende. Initiativbewerbungen sind ausdrücklich erwünscht. Die Voraussetzung für die Annahme sind Leistung, gesellschaftliches Engagement und Zielstrebigkeit.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes

Die Stiftung des deutschen Volkes⁴³ ist das größte deutsche Begabtenförderungswerk. Sie ist politisch, konfessionell und weltanschaulich unabhängig. Sie beschäftigt sich mit der Förderung und Vermittlung von wissenschaftlicher Ausbildung, fachübergreifendem Meinungs-austausch, Weltoffenheit und internationalen

⁴²Ebd.

⁴³ Ebd.

Erfahrungen. Die Voraussetzungen für die Annahme sind: Leistung, Initiative und Verantwortungsbewusstsein.

Das Cusanuswerk

Das Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche. Sein Ziel ist ein interdisziplinäres Bildungsprogramm und es vermittelt Verantwortungsbereitschaft und Dialogfähigkeit in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube, Gesellschaft und Kirche. Die Voraussetzungen für die Annahme sind: Exzellente Leistungen und hohe Motivation. Zum Auswahlverfahren kann man vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben.

Das Evangelische Studienwerk e.V. Villigst

Das Evangelische Studienwerk e.V. Villigst⁴⁴ ist das Begabtenförderungswerk der Evangelischen Kirche Deutschlands. Es fördert Studenten und Promovierende aus vielen verschiedenen Fachbereichen. Die Fachbereiche müssen sich mit einer christlichen Orientierung und Verantwortung in der Gesellschaft beschäftigen. Ihr Ziel ist die Förderung von individuellen Fähigkeiten. Sie hat auch vielseitige Möglichkeiten, z.B. die Bildung und das Engagement. Für die Aufnahme kann man vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben.

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Am 19. Mai 1958 trafen sich engagierte Liberale mit dem Bundespräsidenten Theodor Heuss in der Bonner Villa Hammerschmidt.⁴⁵ So wurde die Friedrich-Naumann-Stiftung⁴⁶ gegründet. Die Aktivitäten der Stiftung haben sich in fünf Jahrzehnten über ihren Kernbereich der politischen Bildung ausgedehnt. So wurden viele Jubiläen

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ www.freiheit.org. 12.04.2009

⁴⁶ Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mehr als ein Stipendium. Staatliche Begabtenförderung im Hochschulbereich. Bertelsmann Verlag. Bielefeld. 2009

gefeiert. Die Stiftung ist für den Liberalismus und arbeitet seit 40 Jahren. Sie fördert die begabten Menschen seit 35 Jahren. Es gibt auch die Auslandsarbeit, bspw. Propagiert sie inzwischen in 60 Ländern für das Erfolgsmodell des liberalen Rechtsstaats. Die Stiftungsgründer sind stolz auf ihre Stiftung, weil sie zu keiner Zeit aufgehört haben, sich zu erneuern. Politische Bildung ist immer eine politische Kommunikation und muss zu diesem Zweck moderne Kommunikationsformen benutzen. Im Jahr 2005 hat die Stiftung eine virtuelle Akademie gegründet. Die International e-Academy for Leadership. Sie hat den Preis eureka-Award für ein bekommen. Die Stiftungsgründer stehen für die Freiheit. Die Freiheit hat heutzutage keine gute Wirtschaftslage in Deutschland. Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit fördert politische Bildung und ermöglicht einen politischen Dialog über das Thema Freiheit und Menschenrechte. Sie beschäftigt sich mit der Förderung des liberalen akademischen Nachwuchses. Die Stiftung umfasst etwa 800 deutsche und ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten. Die Voraussetzungen für die Annahme sind: Hochbegabung, charakterliche Qualitäten, liberales politisches und gesellschaftliches Engagement.

Die Hanns-Seidel-Stiftung

Die Hanns-Seidel-Stiftung⁴⁷ beschäftigt sich mit der Förderung von begabten, kompetenten, verantwortungsbewussten, jungen Studenten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen den christlich-sozialen Prinzipien folgen. Die Voraussetzungen für die Annahme sind: Leistungsfähigkeit, staatsbürgerliches Verantwortungsbewusstsein, politische Aufgeschlossenheit sowie aktive Mitarbeit in sozialen, studentischen, kirchlichen oder politischen Organisationen.

⁴⁷ Ebd.

Konrad-Adenauer Stiftung

Die Konrad-Adenauer Stiftung⁴⁸ ist eine politische Stiftung, die bundesweit in zwei Bildungszentren und 16 Bildungswerken aktiv ist. Die Auslandsbüros betreuen weltweit mehr als 200 Projekte in über 120 Ländern. Der Sitz ist in Sankt Augustin bei Bonn und Berlin. Konrad Adenauer und seine Grundsätze sind für uns Leitlinien, Auftrag und Verpflichtung. Die Stiftung trägt seit 1964 den Namen des ersten Bundeskanzlers; sie entstand aus der „Gesellschaft für christlichdemokratische Bildungsarbeit“. Die Konrad-Adenauer-Stiftung gehört mit mehr als 2500 Stipendiaten zu den größeren Begabtenförderungswerken. Ihr Ziel ist es, künftige Leistungseliten und Führungskräfte zu fördern, die in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, Kultur und Gesellschaft Verantwortung übernehmen wollen. Die Stiftung folgt einem Menschenbild, das durch christlich-demokratische Wert- und Ordnungsvorstellungen bestimmt ist. Sie beschäftigt sich durch politische Bildung auf nationaler und internationaler Ebene mit Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Die Akademie der Stiftung in Berlin ist das Forum für den Dialog über Fragen zwischen Politik, Wirtschaft, Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft. Ziele der Stiftung sind die Sicherung der Demokratie, die Förderung der europäischen Einigkeit, die Intensivierung der Beziehungen mit Amerika und die Zusammenarbeit zwischen Ländern. Die Stiftung als Beratungsagentur entwirft wissenschaftliche Fundamente und gegenwärtige Untersuchungen für die Politik. Ziel der Stiftung ist es auch, Leute auf Tagungen und Kongressen zusammenzubringen, Diskussionen zu führen. In Deutschland gibt es mehr als 2.500 Veranstaltungen. Jedes Jahr kommen 145.000 Menschen, um daran teilzunehmen. Die Stiftung fördert begabte junge Menschen, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Entwicklungsländern, ideell und materiell. Auch pflegt sie enge Kontakte mit damaligen Stipendiaten, inzwischen mehr als 8.800. Die Stiftung organisiert auch

⁴⁸Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mehr als ein Stipendium. Staatliche Begabtenförderung im Hochschulbereich. Bertelsmann Verlag. Bielefeld. 2009

Ausstellungen, Lesungen und Preise. Sie unterstützt die künstlerische Jugend und verleiht regelmäßig den renommierten KAS-Literaturpreis. Durch spezielle Projekte werden Junge Journalisten gefördert. So wird seit 1980 ein eigener Lokaljournalistenpreis vergeben. Der "Preis Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung" belobt seit 2002 Persönlichkeiten, die sich für Erhalt und Fortschritt der sozialen Marktwirtschaft in großartiger Weise eingesetzt haben. Die Geschichte der christlichen Demokratie in Deutschland und Europa durchbricht und erforscht das Archiv für Christlich-Demokratische Politik. So haben die Benutzer umfangreiche Schriftgutbestände, moderne Medien und eine Spezialbibliothek.

Die Friedrich- Ebert- Stiftung

Die Friedrich- Ebert- Stiftung⁴⁹(FES) wurde 1925 als politische Stiftung gegründet⁵⁰. Sie ist nach dem ersten demokratisch gewählten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert benannt. Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist die älteste politische Stiftung in Deutschland. Sie steht aber unter dem Einfluss der Prinzipien der sozialen Demokratie. Ihr Ziel ist die Förderung von begabten Studenten und Graduierten mit gesellschaftspolitischem Engagement und Persönlichkeit. Im Rahmen ihrer Förderung werden Stipendiaten und Stipendiatinnen persönlich betreut, um ihnen bei ihren Studiumsabschlüssen und ihrem sozialen Engagement zu helfen. Auch folgt sie folgenden Zielen: sie trägt zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit bei und fördert auch den Pluralismus. Ziel der Stiftung ist die politische und gesellschaftliche Bildung von Menschen aus allen Lebensbereichen im Geiste von Demokratie und Pluralismus zu fördern. Sie fördert aus die begabten jungen Menschen, unabhängig von den materiellen Möglichkeiten der Eltern durch

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ Zur Geschichte der FES (Auszug aus der Broschüre „80 Jahre FES“)

Stipendien, die den Zugang zum Hochschulstudium ermöglichen, um zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit beizutragen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung wurde im Jahre 1933 von den Nationalsozialisten verboten. Aber sie wurde im Jahre 1947 wieder gegründet. Sie beschäftigt sich mit ihren umfassenden Aktivitäten und will ihre Ziele bis heute verwirklichen. Sie ist für die Ideen und Grundwerte der sozialen Demokratie verantwortlich. So ist sie eine gemeinnützige, private und kulturelle Institution. Auch beschäftigt sie sich mit der Gerechtigkeit in der Gesellschaft, mit Innovation und Fortschritt, der aktiven Demokratie und der gemeinsamen Erklärung der politischen Stiftungen.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)

Der DAAD⁵¹ ist eine gemeinsame Einrichtung der Universitäten und Studentenschaften in der BRD. Die Größte Aufgabe des DAAD ist die Förderung des internationalen akademischen Austauschs. Der DAAD beschäftigt sich mit dem Austausch von Studenten und Wissenschaftlern. Der DAAD will die deutschen Hochschulen internationalisieren. Es gibt auch die Förderung der deutschen Sprache und der Germanistik im Ausland. Er vermittelt an die 500 Lektorinnen und Lektoren in der Welt germanistische Fachbereiche und in weniger Anzahl auch andere Bereiche, Jura oder Geschichte.

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

Die GTZ⁵² ist privatwirtschaftlich als GmbH verfasst. Sie ist im Eigentum des Bundes. Geschäftsführer sind Dr. Bernd Eisenblätter, Dr. Hans-Joachim Preuß und Wolfgang Schmitt. Die Zentrale befindet sich in Eschborn bei Frankfurt am Main. Das regionale

⁵¹ www.daad.de. 23.03.2008

⁵² www.gtz.de. 14.02.2008

Know-how ist in den Bereichen „Afrika“, „Asien/Pazifik und Lateinamerika/Karibik“ sowie „Mittelmeer, Europa und Zentralasien“ gebündelt. Das fachliche Know-how ist im Bereich „Planung und Entwicklung“ angesiedelt. Neben der Arbeit für die deutsche Bundesregierung ist die GTZ mit dem Geschäftsbereich GTZ International Services auch für zahlreiche internationale Auftraggeber tätig. Weltweit unterhält die GTZ Büros in 87 Ländern. Die GTZ ist mit Niederlassungen in Berlin, Bonn und Brüssel vertreten.

Im ersten Kapitel haben wir gesehen, dass das Schulsystem in Algerien aus drei Zyklen besteht. Die Kultur ist wichtig für die Identität eines Staates. Algerien kümmert sich auch wirklich um seine Kultur. Wir haben auch dargestellt, wie Deutschland eine Kulturpolitik hat, ihre Sprache und Kultur zu verbreiten. Für die Förderung von der Kultur wurden Institutionen benutzt, wie das Auswärtige Amt und die Auslandsschulen. In Algerien sind viele deutsche Institutionen tätig, um deutsche Sprache zu fördern, wie das GI.

Im zweiten Kapitel werden wir uns mit der deutschen Sprache beschäftigen. Wir werden einen Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache bekommen. Auch beschäftigen wir uns mit der Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt. Wir werden darstellen, wie die Deutsche Sprache an den algerischen Universitäten und in den Gymnasien unterrichtet wird. Wir zeigen die Schulsysteme in Algerien. Auch werden wir den Begriff Kultur behandeln und als Beispiel werden wir die algerische Kultur darstellen.

Kapitel 2

1.2 Förderung der deutschen Sprache

1.2.1 Die deutsche Sprache

Die deutsche Sprache gehört zu den germanischen Sprachen und wird vor allem in Deutschland, Österreich, der Deutschschweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien, Südtirol und von Minderheiten in weiteren mitteleuropäischen Ländern gesprochen. Zu den Varietäten der deutschen Sprache gehören die deutsche Standardsprache. Sie ist auf der Grundlage hochdeutscher Mundarten entstanden und wird auch als Hochdeutsch, Standarddeutsch, Schriftdeutsch oder als deutsche Literatursprache bezeichnet. Sie hat eine Vielzahl von Lokaldialekten. Sie teilen sich in hochdeutsche und niederdeutsche Mundarten auf. Das Deutsche ist die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union und wird zu den zehn wichtigsten Sprachen der Welt gezählt.

Die deutsche Sprache wird in folgenden Ländern gesprochen: Deutschland, Österreich, deutschsprachiger Teil der Schweiz, Luxemburg, Südtirol in Italien, die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, Liechtenstein; Minderheiten in zahlreichen weiteren mittel- und osteuropäischen Staaten; Auswanderer in Übersee, v.a. auf dem amerikanischen Kontinent.

Weltweit gibt es etwa 105 Millionen Muttersprachler und mindestens 80 Millionen Fremdsprachler. Laut Eurobarometer⁵⁵ gibt es 55 Millionen in der Europäischen Union. Die deutsche Sprache ist linguistisch nach Indogermanischen Sprachen Germanischen Sprachen und Westgermanischen Sprachen klassifiziert. Sie ist die Amtssprache von: Deutschland, Belgien, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Italien (nur Trentino-Südtirol) und der Europäischen Union (Amts- und Arbeitssprache). Auch ist sie die offizielle Nationalsprache in Namibia 1984 und 1990

⁵⁵ www.eurobarometer.de . 25.03.2009

die Amtssprache. In Polen ist sie eine Hilfssprache in zahlreichen Gemeinden. In Krahule/Blaufuß, Slowakei ist sie eine Amtssprache auf Gemeindeebene. In der Vatikanstadt ist sie die Verwaltungs- und Kommandosprache der Schweizergarde. Sie ist auch eine anerkannte Minderheitensprache in Dänemark, Ungarn, Rumänien, Slowakei und Tschechien.

1.2.1.1 Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache

Die Geschichte der (hoch-)deutschen Sprache wird häufig in vier Etappen

(Sprachstufen) gegliedert:

- 750–1050: Althochdeutsch
- 1050–1350: Mittelhochdeutsch
- 1350–1650: Frühneuhochdeutsch
- ab 1650: Neuhochdeutsch

Die deutsche Sprache ist auch in zwei Sprachkategorien aufgegliedert, in Hochdeutsch und in Niederdeutsch. Unter der hochdeutschen Sprache versteht man alle kontinentalwestgermanischen Dialekte. Sie waren im frühen Mittelalter an der zweiten oder hochdeutschen Lautverschiebung beteiligt. Z.B. alemannisch, bairisch, ost-,rhein-, mittelfränkisch, ostmitteldeutsch, ober- und mitteldeutsche Mundarten oder hochdeutsche Dialekte.

Die neuhochdeutsche Schrift- und Standardsprache begann mit den überregionalen Ausgleichsprozessen des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. Die Standardsprache in den meisten europäischen Ländern entstand aus dem Dialekt der jeweiligen Hauptstadt. Aber in Deutschland ist die heutige Hochdeutsche Sprache, d.h. die Standardsprache eine Art Ausgleich zwischen den mittel- und oberdeutschen Dialekten. Die Bedeutung von Martin Luther (1483–1546) für die deutsche Sprachentwicklung ist sehr wichtig aber nicht entscheidend. Bereits um 1350 gab es Versuche zu einer überregionalen Schriftsprache, Z.B. Werner Besch im donauländischen Bereich hat eine relativ große Einheitlichkeit beeinflusst. Die

Übersetzung von der Bibel war dagegen ein wichtiges Werk. Sie spielt eine interessante Rolle in der Entwicklung der deutschen Sprache. Als einer der größten Grammatiker des 18. Jahrhunderts gab es Johann Christoph Adelung. Er hat im Jahre 1781 ein Wörterbuch herausgegeben. Es hat großen Einfluss auf seine Zeitgenossen und die Lexikographie ausgeübt. Im Jahr 1861 haben Jacob und Wilhelm Grimm ein umfassendes Deutsches Wörterbuch herausgegeben. Die hochdeutsche Rechtschreibung wurde im Laufe des 19. Jahrhunderts durch Normen geregelt. Der Anfang zu einer hochdeutschen Einheit über die Rechtschreibung fing mit dem „Orthographischen Wörterbuch der deutschen Sprache“ von Konrad Duden im Jahre 1880 an. In der Rechtschreibreform von 1901 wurde leicht verändert. Es gab in dieser Zeit keine Konkurrenz, obwohl es andere nichtamtlichen Wörterbüchern z.B. „Wörterverzeichnis der deutschen Rechtschreibung“ von Professor Ammon, gab. Es gab auch andere amtliche Regelwörterbücher mit teilweise abweichenden Rechtschreibregeln, wie z.B. das „Amtliche Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in preußischen Kanzleien“ im Jahre 1903 oder die „Regeln für die deutsche Rechtschreibung mit Wörterverzeichnis – Ausgabe mit einheitlichen Schreibweisen“ in Österreich im Jahre 1904. Die Abweichungen lagen unter anderem in der Zulassung oder Nichtzulassung mehrerer Schreibweisen, z. B.: Keeks – Cakes – Kakes, heute: Keks, in der Darstellung des s-Lautes vor z in Deutscher Schrift und Fraktur und in der Abänderung oder Nichtabänderung von Eigennamen, z. B. „Göthe“ statt Goethe, „Bismark“ statt Bismarck, mit dem „Buchdrucker-Duden“ von 1903 wurden zudem die speziellen Änderungswünsche des Deutschen Buchdrucker-Vereins, des Reichsverbandes Österreichischer Buchdruckereibesitzer und des Vereins Schweizerischer Buchdruckereibesitzer berücksichtigt. Erst im Jahre 1996 kam es zu einer erneuten Rechtschreibreform. Auch die hochdeutsche Aussprache erfuhr im späten 19. Jahrhundert Regelungsversuche, vor allem durch das Aussprachewörterbuch von Theodor Siebs. Diese Regelungen erreichten aber nicht das Niveau an Verbindlichkeit, das Duden mit der Rechtschreibung erreichte. Im Gegenteil zur hochdeutschen Schriftsprache ist die niederdeutsche Schriftsprache gesetzlich nicht standardisiert. Sie wurde durch die

Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung im Jahre 1956 in Hamburg und das Wörterbuch von Johannes Saß beeinflusst.

Durch ihre wichtige Lage in Europa wurde die deutsche Sprache über die Jahrhunderte durch viele Sprachen beeinflusst. Später war es vor allem die französische Sprache, die großen Einfluss auf das Deutsche ausübte. Da nach dem Dreißigjährigen Krieg an vielen Höfen Französisch gesprochen wurde und selbst preußische Könige diese Sprache besser beherrschten als Deutsch, das nach Voltaire nur zur Kommunikation mit Soldaten und Pferden gebraucht wurde. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts nahm in Deutschland den Englischen Einfluss auf die deutsche Sprache. Die Entwicklung wird von Experten kritisch beobachtet, besonders, wenn es viele deutsche Synonyme gibt. Auch technische Zwänge bei der Synchronisation englischsprachiger Filme üben inzwischen einen Einfluss auf das Deutsche aus.

Auch im 20. Jahrhundert gab es starke Einflüsse auf die deutsche Sprache. Durch die weite Verbreitung audiovisueller Massenmedien wurde eine natürliche Absicht zur Standardisierung gefördert. Der Zweite Weltkrieg hat dazu geführt, dass die deutsche Sprache bei Minderheiten in Osteuropa zerstört wurde, dass viele Sprecher der jüdischen Dialekte des Deutschen vor Schwierigkeiten standen. Auch hat die Teilung Deutschlands zu einer unterschiedlichen Entwicklung des Wortschatzes und der Ausdrucksformen geführt. Besonders seit dem Zweiten Weltkrieg ist der englische Einfluss auf die deutsche Sprache bedeutend geworden, insbesondere in Westdeutschland. Man sieht das besonders im Wortschatz, in Redewendungen und in der Valenz einiger Verben. In Deutschland gibt es nationale und regionale Varietäten der deutschen Sprache. Es gibt Unterschiede auch im Bezug auf die Deutsche Standardsprache, das Österreichische Standarddeutsch und das Schweizer Standarddeutsch, das Standarddeutsch Belgiens, Südtirols, Liechtensteins und Luxemburgs. In der Schweiz ist die Verwendung der Schweizer Varietät des Standarddeutschen vor allem im Bereich der Schriftsprache und Umgangssprache. In Luxemburg gibt es eine eigenständige Standardvarietät.

1.2.1.2 Die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt

Es gibt weltweit 98 Millionen deutschsprachige Muttersprachler. Für den Bereich der EU in ihren damaligen Grenzen, das bedeutet, 25 Mitgliedstaaten ohne Rumänien und Bulgarien wurde im Jahre 2005 eine Studie betrieben, dass Deutsch die Muttersprache von 18 Prozent der EU-Bürger war. Das entspricht etwa 82 Millionen Sprechern. Es gibt auch allgemeine Probleme über die Bezifferung von Muttersprachlern, z.B. Erhebungsprobleme. In der Welt gibt es verschiedene Deutschsprachler. Eine Studie zeigt, wie viele deutschsprachige Bürger es in der Welt gibt. Die angegebenen Zahlen beruhen zum größten Teil auf Hochrechnungen, Staatsangehörigkeiten, alten Auswanderungszahlen usw. Deshalb liegen einige Zahlen möglicherweise weit über oder unter den tatsächlichen Werten.

1. Argentinien 330.000–350.000; etwa 1,5 Millionen Deutschstämmige
2. Australien etwa 78.000 Australier sprechen zu Hause deutsch, Gesamt-Muttersprachler-Zahl vielleicht 200.000 oder mehr; insgesamt vielleicht bis zu etwa 2 Millionen Deutschstämmige (davon viele um Adelaide, aber auch z.B. in Queensland)
3. Belgien 78.000 (in Ostbelgien, vereinzelt auch noch im Areler Land; Deutsch ist eine der drei offiziellen Sprachen Belgiens, gemeinsam mit Niederländisch und Französisch)
4. Brasilien 850.000–900.000 Deutsch-Sprecher bzw. Muttersprachler, wahrscheinlich etwa 3 bis 5 Mio. deutsch-stämmige
5. Chile 20.000 (Launa-Deutsch)
6. Dänemark 15.000 (in Nordschleswig; etwa zwei Drittel der Angehörigen der deutschen Minderheit bedienen sich jedoch des südjütischen Dialekts als Umgangssprache)
7. Deutschland etwa 76–77 Millionen, die DaF haben; Deutsch ist gesetzl. Amtssprache

8. Dominikanische Republik 30.000
9. Frankreich: 1.200.000 v.a. im Elsass und dem nordöstlichen Lothringen (61 % der Elsässer gaben 2001 an, über Kenntnisse in Elsässisch zu verfügen)
10. Griechenland 45.000
11. Irland 100.000
12. Israel 200.000 (Jiddisch)
13. Italien 333.000 (etwa bei 67 % aller Südtiroler ist Deutsch die Muttersprache, es ist in Südtirol gesetzliche Amtssprache gemeinsam mit Italienisch und Ladinisch)
14. Kanada 438.000
15. Kasachstan 358.000 (Kasachstandeutsche)
16. Kirgisistan 20.000 (Kirgisistandeutsche)
17. Kroatien 3.013
18. Liechtenstein 35.365 (Deutsch ist alleinige Amtssprache)
19. Luxemburg 474.000 (Deutsch ist gemeinsam mit dem mitteldeutschen Luxemburgisch und Französisch gesetzliche Amtssprache)
20. Mexiko 80.000–90.000
21. Namibia 30.000
22. Niederlande ca. 386.000 in den Niederlanden lebende Deutsche
23. Österreich 7,57 Millionen deutschsprachige Österreicher (Deutsch als gesetzlich Amtssprache neben Minderheitensprachen)
24. Paraguay 166.000
25. Polen 150.000 (hauptsächlich Reste der deutschen Bevölkerung vor 1945 in Schlesien, Deutsch ist anerkannte Minderheitensprache)
26. Rumänien 45.000
27. Russland: 75.000 im europäischen Teil, 767.300 in Sibirien :
28. Schweiz 5 Millionen (67 % der Schweizer Bevölkerung; Deutsch ist gesetzliche Amtssprache mit Französisch, Italienisch und Rätoromanisch)
29. Serbien 5.000 (siehe auch Donauschwaben in der Vojvodina)

30. Slowakei 5.500 (siehe auch Karpatendeutsche)
31. Slowenien 1.628
32. Spanien 100.000 (Touristenzuzug, davon allein 60.000 auf den Balearen)
33. Südafrika 300.000 – 500.000 (100.000 Passdeutsche, 1 Million Deutschstämmige, siehe Auswärtiges Amt; siehe auch Nataler Deutsch)
34. Thailand 25.000
35. Tschechien 30.000 (Reste der Sudetendeutschen und Hultschiner Ländchen)
36. Türkei 25.000
37. Ukraine 35.000
38. Ungarn 35.000–200.000 (siehe auch Ungarndeutsche, Donauschwaben)
39. Vereinigte Staaten von Amerika 1,1 Millionen
40. Vereinigtes Königreich 230.000

Deutschland

Deutsch ist die Amtssprache in Deutschland und wird als Standardsprache in der überregionalen Presse und als Schriftsprache gebraucht. In Deutschland ist Deutsch die üblichste Sprache. Als Sprache des Alltags wird es in vielen Regionen klar geredet. Es gibt Gesetze für die Regelung der deutschen Sprache.

In der Bundesrepublik Deutschland ist die deutsche Sprache

- nach § 23 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) als Amtssprache,
- nach § 5 Beurkundungsgesetz als Sprache für notarielle Urkunden,
- nach § 184 Gerichtsverfassungsgesetz als Gerichtssprache festgelegt.

Besondere Regelungen stehen für Sorbisch, Dänisch (als Sprache der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein), Friesisch und Romanes als Minderheitensprachen und Niederdeutsch als Regionalsprache fest.

Nach der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen sind die anerkannten Minderheiten- oder Regionalsprachen in Deutschland:

- Dänisch (sowohl Reichsdänisch wie Sonderjysk): Minderheitensprache in Schleswig-Holstein gemäß Teil III
- Friesisch (Minderheitensprache): Nordfriesisch in Schleswig-Holstein, Saterfriesisch in Niedersachsen, beide gemäß Teil III
- Sorbisch (Minderheitensprache): Obersorbisch in Sachsen, Niedersorbisch in Brandenburg, beide gemäß Teil III
- Romani (Minderheitensprache der Sinti und Roma): in Hessen gemäß Teil III, in der übrigen Bundesrepublik gemäß Teil II
- Niederdeutsch (Regionalsprache): in Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern gemäß Teil III sowie in Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt gemäß Teil II

Österreich

In Österreich ist nach Artikel 8 Absatz 1 Bundes-Verfassungsgesetz (BVG) aus dem Jahre 1920 die „deutsche Sprache“ die Staatssprache der Republik. Es gibt dort auch andere Sprachen, z.B. Slowenisch in Kärnten und in der Steiermark sowie Ungarisch und Burgenlandkroatisch im Burgenland. Wirklich gebräuchlich ist im Alltag wie auch im staatlichen Bereich aber Österreichisches Deutsch als nationale Varietät des Hochdeutschen. Diese österreichische Standardvarietät wurde deshalb in der zweiten Republik durch das Österreichische Wörterbuch staatlich reguliert.

Nach der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen sind die anerkannten Minderheiten- oder Regionalsprachen in Österreich:

- Burgenlandkroatisch im Burgenland gemäß Teil 3
- Romani im Burgenland gemäß Teil 2
- Slowakisch in Wien gemäß Teil 2
- Slowenisch in Kärnten gemäß Teil 3, in der Steiermark gemäß Teil 2
- Tschechisch in Wien gemäß Teil 2

- Ungarisch im Burgenland gemäß Teil III, in Wien gemäß Teil 2

Schweiz

In der Schweiz gibt es 5 Millionen Menschen, d. h. es gibt 63 % der Bevölkerung, die Deutsch als Muttersprache sprechen. Die deutsche Sprache ist staatlich eine Amtssprache neben Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Das Schweizer Hochdeutsch hat einige Unterschiede zur Standardsprache in Deutschland. In der Schweiz gibt es 26 Kantone. In 17 Kantonen ist Deutsch die einzige Amtssprache.

Luxemburg

Die Amtssprachen in Luxemburg sind Hochdeutsch, Luxemburgisch und Französisch. Luxemburgisch ist die Nationalsprache, Französisch die „Legislativsprache“ und Deutsch spielt besonders in der Presse eine wichtige Rolle. Eine Umfrage der EU zeigt, dass 90 % der Luxemburger, sowohl Deutsch als auch Französisch gut beherrschen. In den Zeitungen in Luxemburg sind 85 Prozent der Artikel auf Deutsch, 12 Prozent auf Französisch und nur zu 3 Prozent auf Luxemburgisch. Auch Websites luxemburgischer Betreiber benutzen die drei Amtssprachen auf ihren Seiten. Die offiziellen Internetseiten der politischen Parteien sind auf Standarddeutsch geschrieben. Aber die offiziellen Seiten der luxemburgischen Regierung sowie von öffentlichen Ämtern sind auf Französisch.

Liechtenstein

In Liechtenstein gibt es 34.600 Einwohner. Diese sprechen Standarddeutsch. Es ist die alleingültige Amtssprache und es gibt keine Minderheitensprachen. Nur die Umgangssprache ist Liechtensteinisch.

1.2.2 Deutsch als Fremdsprache

Die Zahl Fremdsprachler der deutschen Sprache stützt auf einer Erhebung der Ständigen Arbeitsgruppe DaF des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland und des GI aus dem Jahr 2005. In der EU wurde im Jahre 2005 durch das

Eurobarometer eine Anzahl von 55 Millionen EU-Bürgern ermittelt, die DaFbeherrschen. Deutsch wird in vielen Ländern als Fremdsprache unterrichtet. In Europa ist Deutsch nach Englisch und Russisch als Fremdsprache die verbreitetste Sprache. Besonders oft wird DaF in den Niederlanden, in Flandern, Skandinavien, Russland, im Baltikum, in Slowenien, Kroatien, Polen, Bosnien und Herzegowina, in der frankophonen sowie in der italienischsprachigen Schweiz, in Serbien, Montenegro, Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Mazedonien, Weißrussland und Bulgarien gewählt. In einigen dieser Länder und Regionen ist Deutsch in der Schule die erste Fremdsprache. Auch in Japan, Frankreich und den USA wird häufig die deutsche Sprache gelernt.

Die meisten Deutschlerner gab es laut einer Erhebung der Ständigen Arbeitsgruppe DaF56 im Jahre 2000 in den folgenden Ländern:

- Russische Föderation: 4.657.500 (3,26 %) (nach Schätzungen bis über 10 Millionen)
- Polen: 2.202.708 (5,70 %) (nach Eurobarometer rund 7 Millionen)
- Frankreich: 1.603.813 (2,52 %) (nach Eurobarometer rund 4 Millionen)
- Tschechien: 799.071 (7,80 %) (nach Eurobarometer rund 3 Millionen)
- Ukraine: 629.742
- Ungarn: 629.472 (nach Eurobarometer rund 3,5 Millionen)
- Kasachstan: 629.874
- Niederlande: 591.190 (nach Eurobarometer: etwa 11 Millionen)
- USA: 551.274

Heutzutage ist die deutsche Sprache die meist verwendete Sprache im Internet nach Englisch. Mehr als acht Prozent aller Seiten im Internet sind auf Deutsch. Dagegen sind etwa 50% der Internetseiten auf Englisch. Nach der Eurobarometer-Umfrage 2006 ist Deutsch in Europa die meistgesprochene Fremdsprache nach Englisch. Jeder

ritte Europäer spricht Englisch und jeder siebte Deutsch 14 % als Fremdsprache. Besonders in den Niederlanden verfügen 70 % der Bevölkerung über Deutschkenntnisse. In der Slowakei, in Ungarn, Tschechien, Polen, Estland, Dänemark, Schweden, Kroatien und Slowenien ist die deutsche Sprache mit rund 20 bis 55 Prozent der Bevölkerung bekannt. Nach einer Studie des Eurobarometer im Jahre 2006 über die Verbreitung der deutschen Sprache als Fremdsprache den Ländern der Europäischen Union sowie der Schweiz.

- in Belgien rund 2,5 Millionen (25 Prozent der Gesamtbevölkerung)
- in Tschechien rund 3 Millionen (31 Prozent)
- in Dänemark rund 3 Millionen (54 Prozent)
- in Frankreich rund 4 Millionen (7 Prozent)
- in Italien rund 2,5 Millionen (4 Prozent)
- in Ungarn rund 1,5 Millionen (16 Prozent)
- in den Niederlanden rund 11 Millionen (66 Prozent)
- in Polen rund 7 Millionen (19 Prozent)
- in Slowenien knapp eine Million (45 Prozent)
- in der Slowakei rund 1,5 Millionen (28 Prozent)
- in Finnland knapp eine Million (17 Prozent)
- in Schweden rund 2,5 Millionen (28 Prozent)
- im Vereinigten Königreich rund 3,5 Millionen (6 Prozent)
- in Kroatien rund 1,5 Millionen (33 Prozent)
- in der Türkei rund 3 Millionen (4 Prozent)
- in Deutschland rund 6 Millionen (7 Prozent)
- in Estland rund 0,2 Millionen (18 Prozent)

1.2.3 Deutsch in internationalen Organisationen

Die deutsche Sprache ist weltweit in verschiedenen Organisationen verbreitet. Im Folgenden zeigen wir, in welchen sie benutzt wird.

Europäische Union

Die EU hat 23 Amtssprachen. Darunter gibt es Deutsch. Sie ist mit Englisch und Französisch auch die Arbeitssprache der EU. Deutsch ist die meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union und zweitmeistgesprochene Sprache der EU nach Englisch.

Vereinte Nationen

In den Vereinten Nationen ist Deutsch keine Amtssprache oder Arbeitssprache. Aber sie wird als Übersetzungssprache für wichtige offizielle Dokumente deutsche Versionen benutzt. Zu den Vereinten Nationen gehört eine Weltorganisation für geistiges Eigentum. Sie leitet den Vertrag über die Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Patentwesens. In der Organisation wird Deutsch, neben Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Japanisch, Koreanisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch benutzt. Im Nordatlantikkbündnis NATO arbeitet man nur mit zwei Amtssprachen Englisch und Französisch. So hat Deutsch in der NATO keinen festen Platz.

Andere internationale Institutionen

In den folgenden wichtigsten internationalen Institutionen wird Deutsch als offizielle Sprache benutzt:

- Europäische Patentorganisation – EPO
- Europäische Weltraumorganisation – ESA
- Fédération Internationale de Bobsleigh et de Tobogganing – FIBT
- Fédération Internationale de Football Association – FIFA
- Fédération Internationale de Ski – FIS

- Reporter ohne Grenzen – ROG
- Union of European Football Associations - UEFA
- World Association of Newspapers – WAN

1.2.4 Germanistik

Laut Helmut Glück⁵³ (2005) ist Germanistik die akademische Disziplin der Geisteswissenschaften. Sie beschäftigt sich mit Erforschung, Dokumentieren und Vermittlung der deutschen Sprache und deutschsprachiger Literatur in ihren historischen und gegenwärtigen Erscheinungsformen. Auch hat die Germanistik die Aufgabe, die germanischen Sprachen mit ihren Kulturen und Literaturen zu erforschen. Die moderne Germanistik besteht auch aus drei Teilfächern:

1. die Germanistische Linguistik,
2. das Fach Neuere deutsche Literatur und
3. die Mediävistik

1.2.4.1 Geschichte der Germanistik

Die Geschichte der Germanistik reicht laut Helmut Arntzen⁵⁴ (1996) bis in die Zeit des Tacitus zurück. In dieser Zeit 9 n. Chr. haben die Germanen den Arminius in der Nachschau der Ereignisse des Jahres 9 nach Christus in ihren Liedern gesungen. Die Germanistik beschäftigte sich als deutsche Sprach- und Literaturkunde mit der Erforschung und Veröffentlichung alter Rechts- und Geschichtsquellen sowie mittelalterlicher Bibelübersetzungen zur Zeit des Humanismus. Als selbständige Wissenschaft und als Universitätsdisziplin wurde die Germanistik Anfang des 19.

⁵³Helmut Glück (Hrsg.), unter Mitarbeit von Friederike Schmöe: *Metzler Lexikon Sprache*. Dritte, neubearbeitete Auflage. Metzler, Stuttgart/ Weimar 2005

⁵⁴ Helmut Arntzen: *Unsinn und Sinn der Germanistik*. Weinheim 1996

Jahrhunderts durch Georg Friedrich Benecke, die Brüder Grimm und Karl Lachmann begründet. Sie unterscheidet sich durch ihr Interesse an der literarischen Vergangenheit und an der romantischen Ästhetik mit ihrer Wiederentdeckung der mittelalterlichen Dichtung. Der erste Sprachwissenschaftler in Sachen Germanistik war seit 1810 Friedrich Heinrich von der Hagen in Berlin. Im Jahre 1858 entstand an der Universität Rostock das „Deutsch-Philologische Seminar“ als erste germanistische akademische Institution. Die Gespräche beschäftigten sich mit dem Nibelungenlied und den Minnesang. Im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam die Wiederentdeckung des Barock. Die Beschäftigung mit der Barockdichtung hat ein neues Konzept geschaffen. Man nahm als Vorbild die großen, genialen Schöpfer von Literatur oder von einer Vorstellung, die aus der Originalitätsästhetik des 19. Jahrhunderts kam. Dieses Konzept beschäftigt sich also mit der Imitation von klassischen Vorbildern seine Kunst. Im 19. Jahrhundert wurden die klassischen Gattungen von Epos, Drama und Lyrik von den mündlichen Überlieferungen in der Antike übernommen. Die deutsche Literaturwissenschaft wurde auch von der wilhelminischen Politik beeinflusst. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Germanistik von der staatlichen Autorität als ideologische Unterstützung für ihre Ziele im Kampf gegen die anderen Länder in der Welt. Aber in den 1950er Jahren wurde die so genannte werkimmanente Interpretationsmethode beliebt, die sich mit dem Wortlaut der Dichtung beschäftigt. Als andere Beschäftigung hat sie auch die Motive und Metaphern und beleuchtende Interpretation zum Paradigma. Ab und zu wurden auch psychoanalytische Methoden benutzt. Diese wollen die Persönlichkeit des Autors hinter seiner Dichtung erklären. Nach den 1960er Jahren entstand eine Vielfalt von Methoden, z.B. nach dem Vorbild der Amerikanistik und Romanistik Strukturalismus, Rezeptionsästhetik und Narrativistik. In den 1970er noch andere Methoden wie Intertextualitätstheorie und Diskursanalyse, poststrukturalistische, semiotische und dekonstruktivistische, feministische und postfeministische sowie feld- und systemtheoretische Perspektiven.

Ab den 1980er Jahren wurde die Germanistik auch in zwei Bereiche geteilt: Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik.

1.2.4.2 Germanistische Sprachwissenschaft

Die Germanistische Linguistik erforscht die deutsche Sprache diachronisch, das bedeutet in ihrer historischen Entwicklung (Diachronie) und synchronisch, das bedeutet sie erforscht die synchronen Funktionsbeziehungen der einzelnen Sprachsysteme. Sie beschäftigt sich mit allen Sprachstufen des Deutschen, vom Althochdeutschen (8. bis 11. Jahrhundert) über das Mittel- (11. bis 14. Jahrhundert) und Frühneuhochdeutsche (14. bis 17. Jahrhundert) bis hin zum Neuhochdeutschen (ab 17. Jahrhundert).

Die Germanistische Linguistik analysiert die deutsche Sprache unter verschiedenen Aspekten (Lautungen/Schreibungen, Flexionsformen, Wörter, Sätze, Texte etc.) und in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, zum Beispiel der sprachsoziologischen Schichtung (Umgangssprache, Schriftsprache etc.) oder der sprachgeographischen Gliederung (Dialekte etc.). So Jürgen Wertheimer⁵⁵ (2003).

1.2.4.3 Germanistische Literaturwissenschaft

Die Germanistische Literaturwissenschaft beschäftigt sich laut Jürgen H. Petersen/Martina Wagner-Egelhaaf⁵⁶ (2006) mit der Literatur von den Anfängen im Frühmittelalter bis zum Übergang zur Neuzeit, das bedeutet, bis 16. zum Jahrhundert. Derzeit wird sie als Germanistische Mediävistik bezeichnet. sie beschäftigt sich mit der so genannten „Neueren deutschen Literatur“, das bedeutet, mit der Literatur des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. In Zürich wird die zwischen Mediävistik und die

⁵⁵ Jürgen Wertheimer: Wozu Germanistik? In: Florian Keisinger u. a. (Hrsg.): Wozu Geisteswissenschaften? Kontroverse Argumente für eine überfällige Debatte, Frankfurt a. M./New York 2003

⁵⁶ Jürgen H. Petersen/Martina Wagner-Egelhaaf (Hrsg.): Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft, Berlin 2006

Neuere deutsche Literatur anders verstanden: Barock und Frühe Neuzeit werden noch zur Mediävistik gehören. Sie erforscht die Literatur logisch nach Gattungen, Formen, Stoffen und Motiven sowie historisch nach Autoren und Epochen. Wichtige Bereiche der deutschen Literaturwissenschaft sind die Editionsphilologie die Literaturgeschichte und die Analyse literarischer Texte. In anderen Bereichen beschäftigt sich die Literaturwissenschaft mit den Beziehungen der deutschen Literatur zu den Literaturen anderer Länder, zum Beispiel Rezeptions- und Wirkungsgeschichte und mit historischen Gegebenheiten, z.B. im europäischen Kontext, bilden weitere wichtige Arbeitsgebiete. Auch beschäftigt sich die Germanistik mit der Benutzung von Kommunikations-, Kultur- und Medienwissenschaften.

1.2.5 Förderung der deutschen Sprache im Ausland

Wichtige Ziele und Aufgaben der Auswärtigen Kulturpolitik waren ohne Zweifel, die Kenntnisse über Deutschland in Form der Landeskunde und die eigene deutsche Sprache im Ausland zu verbreiten und zu fördern. Im Bereich der Hochschule hat der DAAD durch verschiedene Mittel zur Verbreitung der deutschen Sprache und dem Fachbereich Germanistik in der Welt deutlich beigetragen. Die Verbreitung der deutschen Sprache hat auch ihren positiven Einfluss auf die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und seinen Partnern in der Welt gemacht⁵⁷. Der DAAD trägt auch neben der Förderung der deutschen Sprache im Allgemeinen zur Unterstützung der entsprechenden wissenschaftlichen Fachdisziplinen bei. Für diesen Zweck benutzt sie fast alle seine Mittel. Der DAAD folgt folgenden einzelnen Programmen zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland:

1. Stipendien für ausländische Germanistikstudenten: Jahres-, Semester-Hochschulsommerkursstipendien

⁵⁷ www.daad.de. Stand: 2009-04-27

2. Förderung ausländischer Hochschullehrer zu Forschungs- und Arbeitsaufenthalten in Deutschland
3. Förderung deutscher Hochschullehrer an ausländischen Hochschulen im Rahmen des Ortslektorenprogramms
4. Vermittlung und fachliche Betreuung von Lektoren der deutschen Sprache, Literatur und Deutschlandstudien an ausländischen Hochschulen
5. Kurzzeitdozenturen deutscher Germanisten im Ausland
6. Internationale Germanistentreffen
7. Information und Dokumentation der Germanistik im In- und Ausland
8. Germanistische Institutspartnerschaften
9. Beteiligung deutscher und ausländischer Germanisten am Hochschullehreraustausch

1.2.5.1 Förderung der deutschen Sprache durch ein Stipendium

Ein Stipendium ist eine finanzielle Unterstützung für Schüler, Studenten oder Jungwissenschaftler. Studenten, die ein Stipendium⁵⁸ erhalten, werden als Stipendiaten bezeichnet. Studenten bekommen Stipendien nach politischen und sozialen Kriterien und wenn sie gute Leistungen haben. In Österreich werden Studienstipendien von Förderinstitutionen und von der Akademie der Wissenschaften oder der Fonds der Nationalbank vergeben. In Deutschland muss der Student sich für ein Stipendium bei einer Stiftung bewerben. Einige von diesen Stiftungen haben einen politischen oder kirchlichen Hintergrund. Dafür, dass man ein Stipendium bekommt sind die akademischen, charakterlichen und sozialen Eigenschaften des Bewerbers. Auch muss er soziales, gesellschaftliches oder politisches Engagement beweisen, weil die Stiftungen in der Regel verantwortungsbewusste junge Menschen fördern wollen. Die Studenten müssen ein Formular ausfüllen, d.h. eine schriftliche Bewerbung und ein

⁵⁸ <http://www.documentarchiv.de/wr/wrv.html#VIERTER>

schriftliches Gutachten zweier Dozenten in der ersten Gang, danach Auswahltagungen oder direkt Auswahlgespräche am Hochschulort. Die Operation enthält Einzelpräsentationen, Klausuren, Gruppendiskussionen und persönliche Auswahlgespräche. Die Studenten erhalten eine monatliche Förderung, ein unabhängiges Büchergeld, einenausschließlichen Zugang zu Praktika, sehr gute akademische sowie wirtschaftliche Beziehungen, einen Zuschlag zum Auslandsaufenthalt sowie Beihilfen zu Krankenversicherungen oder auch zinslose Kredite für arme Stipendiaten. Von Seiten der Studenten müssen sie an Stiftungsseminaren, Treffen in den Stipendiatengruppen sowie dem Verfassen von Jahresberichten teilnehmen. Es gibt auch allgemeine Stipendien für hochbegabte Schüler oder Studenten. Die Bedingungen für ein Stipendium bei Studenten und Wissenschaftlern werden meistens am Ende von Semestern erfüllt, weil man in diesem Zeitpunkt die entsprechenden Noten und die Leistungsnachweise beweisen kann. Ein besonderes Stipendium gibt das Bundesministerium für Bildung und Forschung das „Aufstiegsstipendium“. Das Stipendium ist besonders für engagierte und motivierte Berufserfahrene bestimmt. Sie unterstützt ein erstes Hochschulstudium. Man muss dafür bestimmte Voraussetzungen erfüllen, Zum Beispiel eine abgeschlossene Berufsausbildung, mindestens zwei Jahre Berufserfahrung nach der Ausbildung sowie ein Beleg für die besondere berufliche Leistungsfähigkeit. Es gibt besondere Auslandsstipendien für Nachwuchswissenschaftler. Diese finanzieren ein Auslandsjahr. Zum Beispiel das Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts. Im kulturellen Bereich werden auch Stipendien vergeben, zum Beispiel die Stipendien der Villa Massimo, die Residenzstipendien der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen oder die Stipendien der Akademie der Künste in Berlin. Diese Stipendien haben meistens keine soziale Absicherung wie Rentenversicherung, Mutterschutz, Krankenversicherung usw.

Die deutschen Studenten können auch ein Stipendium für ein Studium im Ausland für die Ausbildungsförderung bekommen. Das geschieht laut §5BAföG, §16BAföG. Für die Auszubildenden, die ihre Wohnung immer im Inland haben, wird

Ausbildungsförderung für den Besuch im Ausland Ausbildungsstätte im Ausland gegeben. Er muss folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Wenn man die Ausbildung nach dem Ausbildungsstand braucht und ein Teil dieser Ausbildung auf die vorgeschriebene oder übliche Ausbildungszeit gerechnet werden kann oder
- Wenn im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit einer deutschen und mindestens einer ausländischen Ausbildungsstätte die aufeinander aufbauenden Lehrveranstaltungen einer einheitlichen Ausbildung abwechselnd von den beteiligten deutschen und ausländischen Ausbildungsstätten angeboten werden oder
- Wenn eine Ausbildung an einer Ausbildungsstätte in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in der Schweiz aufgenommen oder fortgesetzt wird und ausreichende Sprachkenntnisse vorhanden sind.

Bei einer Ausbildung im Ausland nach § 5 Abs. 2 werden die Ausbildungsverhältnisse im Ausbildungsland gefordert werden. Falls es nötig ist wird ein Zu- oder Abschlag gegeben. Die Höhe der Summe wird von der Bundesregierung durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates bestimmt. Die Anträge sind mindestens sechs Monate vor Beginn des Ausbildungsabschnitts beim zuständigen Amt für Ausbildungsförderung abzugeben. Die Leistungen nach der BAföG-Auslandszuschlagsverordnung werden prinzipiell in voller Höhe als Zuschuss gegeben. Die Studenten brauchen dann später nicht zurückzuzahlen. Bei höheren Förderungssätzen in der Ausbildung im Ausland können Auszubildende während eines Auslandsaufenthaltes fördern. Voraussetzunglich, dass ihre Eltern im Inland keine Höhe des Einkommens haben. Neben dem BAföG kann seit dem 01.04.2001 ein Bildungskredit für Auslandsaufenthalte beim Bundesverwaltungsamt angefordert werden.

1.2.5.2 Deutsche Lehrkräfte im Ausland

In vielen Ländern im Ausland sind die deutschen Lehrkräfte an den Universitäten tätig. Sie werden nicht vom DAAD oder einer anderen deutschen Institution gefördert. Sie werden als Ortslektorinnen und Ortslektoren bezeichnet. Sie wählen eine Aufgabe von der Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik der Bundesrepublik Deutschland. Sie

verbinden ihre Ziele mit der Arbeit vom DAAD und den deutschen Hochschulen. Aus diesem Grund möchte der DAAD im Rahmen seines Ortslektorenprogramms Angebote zur fachlichen Förderung machen. Die Ortslektorinnen und Ortslektoren sind deutsche Lehrkräfte, die im Ausland an Universitäten tätig sind. Sie bekommen auch keine Förderung und in den meisten Fällen auch keine Vermittlung durch den DAAD. Die Ortslektorinnen und Ortslektoren müssen auch Muttersprachler sein. Sie unterrichten in der Regel deutsche Sprache und Landeskunde. Sie vertreten auch die germanistischen Teildisziplinen und andere Fächer mit Deutschlandbezug, z.B. deutsche Geschichte, allgemeine Deutschlandstudien.. Ihre Aufgabe ist auch die Ausbildung von Deutschlehrern. Die Lehrkräfte aus anderen Fachgebieten, das bedeutet Lehrer, die von nicht Universitäten kommen, wie z.B. Schule oder Erwachsenenbildung, können nicht als Ortslektorinnen und Ortslektoren bezeichnet werden.

1.2.6 Die Weltweite Situation der Germanistik

Im Ausland entstand auch die so genannte Auslandgermanistik. Der erste Wissenschaftler in diesem Bereich war Alois Wierlacher in den 1980er Jahren. Er hat sich mit dem Thema beschäftigt, dass die Germanistik in den deutschsprachigen Ländern anders orientiert sein müsse als in den Ländern, in denen Deutsch nicht Muttersprache sei. Laut Alois Wierlacher⁵⁹(1980, 15) verlangte eine Germanistik, die sich als „vergleichende Fremdkulturwissenschaft“ bestimmt ist. ^[3] Seine Ansichten für eine umfangreiche Neuorientierung der Germanistik und des DaF-Faches waren nicht so klar für manche Menschen. Aber seine Theorien haben zu einem stärkeren Bewusstsein der Unterschiede zwischen der Germanistik in den deutschsprachigen Ländern und der Germanistik im Ausland geführt. So entstand wegen seiner Theorien

⁵⁹Alois Wierlacher, Deutsch als Fremdsprache. Zum Paradigmenwechsel internationaler Germanistik, in: ders.(Hrsg.) Fremdsprache Deutsch, Grundlagen und Verfahren der Germanistik als Fremdsprachenphilologie, München 1980, S. 15.

der Begriff „Auslandsgermanistik“. Der Begriff wird auch als Bezeichnung von Hochschulen benutzt.

Das Interesse an Germanistik unterscheidet sich von einem Land zum anderen. Über diese Problematik hat Friedrich Mielke⁶⁰ einen Artikel gemacht. An ausländischen Hochschulen wird Germanistik noch traditionell betrieben: man unterrichtet und diskutiert Literaturgeschichte, klassische Philologie und Komparatistik. Der ausländische Germanist ist nicht nur Sprach- und Literaturwissenschaftler, er ist auch Vermittler der deutschen Kultur im Ausland. Der ausländische Germanist ist praktischer und konventioneller als sein deutscher Kollege.

In Frankreich gibt es die Internationale Vereinigung für Germanistik (IVG) in Paris. Sie empfängt Germanisten aus der ganzen Welt an der Universität

Sorbone. Sie organisiert auch Kongresse über die Germanistik und die Konflikte zwischen den Kulturen. Jean-Marie Valentin⁶¹ Präsident der IVG, empfahl dass es keine exotischen Methoden diskutiert oder alte Theorien verteidigt. Jean-Marie Valentin zeigt seine Zufriedenheit über den Stand der französischen Germanistik an der Universität Paris. Aber an der restlichen der Universitäten, zum Beispiel in Lille, Straßburg und Lyon, sagte er: „An den großen Instituten geht es der Germanistik in Frankreich noch gut“, und sagte auch „Als zweite Fremdsprache wird Deutsch leider in den Schulen vom Spanischen verdrängt. Die große Zeit der französischen Germanistik ist vorbei die eifrigen Germanisten der Sorbone vermitteln den Eindruck, dass die Germanistik in Frankreich blüht.“ Trotz der positiven Aussage sagte er, dass die Die Auslandsgermanistik würde in Frankreich, England, Holland, Italien und Spanien nicht so gut gefördert ist. In 30 Sektionen diskutierten die internationalen Germanisten ihr Fach. Das besteht auch aus Linguistik, Niederlandistik, Skandinavistik und

⁶⁰ www.rheinischer-merkur.de/index.php?id=7638 22.09.2005. Rheinischer Merkur Nr. 38, 22.09.2005

⁶¹ Valentin, Jean-Marie. Präsident der IVG, Internationale Vereinigung für Germanistik

Übersetzungstheorie. Er beschäftigt sich mit einer große Menge von Themen zum Beispiel: „Jiddische Sprache und Literatur in Geschichte und Gegenwart“, der „Konflikt der Methoden“. Da die Bundesrepublik seit einigen Jahrzehnten ein Einwanderungsland ist, bringen die Immigranten mit sich ihre Emigrationskulturen. So entsteht die „Multikulturalität“. Das hat die Germanistik geholfen für die Förderung der deutschen Kultur.

In Nordamerika hat die Germanistik schlechte Zahlen. Das Lehren der deutschen Sprache schrumpft in den Schulen und an den Hochschulen. Nur noch sechs Prozent aller amerikanischen Schüler lernen Deutsch. Germanistische Institute werden geschlossen, die Lehrstühle von den emeritierten Hochschullehrer sind leer. Der Linguist Thomas Shannon aus Berkeley bezeichnet Deutsch als ein „Exotenfach“. Das Fach Deutsch ist in Amerika geachtet, aber es hat keine finanzielle Unterstützung. Der Grund für den Niedergang der Germanistik ist, dass die Generation der deutschen akademischen Immigranten in den fünfziger und sechziger Jahren heute aufgehört hat. Der germanistische Nachwuchs interessiert sich nicht für die Einwanderungen.

Obwohl die Germanistik in Nordamerika und Westeuropa einen Niedergang hat, sagte Jean-Marie Valentin, dass die Germanistik in Osteuropa, Asien und Lateinamerika die Germanistik eine Blütezeit erlebt. Dank der Globalisierung hat die Germanistik so entwickelt. Sie tatsächlich von Globalisierung profitiert. In Polen, Ungarn, das Baltikum und Bulgarien gibt es eine Renaissance der Deutschstudien, die Germanistik blüht. In der Türkei, und Süd- und Ostasien ist das Interesse an Goethe, Heine und Kafka groß geworden. In Indien, Südkorea, China, Japan und Thailand wurden neue Germanistikinstitute aufgebaut. In Argentinien und Brasilien steigt auch das Interesse für das Lernen von der deutschen Sprache. In lateinamerikanischen Ländern gibt es auch Germanistenvereinigungen.

In Nordafrika sagte Valentin, dass er besonders überrascht sei, weil die Germanisten aus Marokko, Tunesien und Algerien den Kontakt zu französischen Germanisten suchen würden und um Unterstützung für ihre Institute bitten. Die Germanisten in

Algerien bemühen sich, die deutsche Sprache zu lernen und zu lehren. Er behauptet „In den ehemaligen französischen Kolonien hofft man auf Beistand aus dem Mutterland Frankreich“.

In Asien erlebte die Germanistik einen Aufschwung. Der Germanist Naoji Kumura Professor aus Tokio ist ein Beispiel für die japanischen Germanisten und sagte „Zwischen Peking, Seoul und Tokio dient die Germanistik als Katalysator der Völkerverständigung“. Der japanische Germanist glaubt auch, Goethe hat mit Weltliteratur nur die europäische Literatur gemeint. Aber heute sind alle Schriftsteller gleich. In Japan werden literarische Einflüsse aus der deutschen Literatur studiert.

die japanische Germanistik beschäftigt sich auch mit dem Einfluss von Cervantes, Calderón und Shakespeare auf Goethe.

In China blüht auch die Germanistik, obwohl China seit Jahrhunderten für sich geschlossen war. Dank der Globalisierung erlebte die Germanistik einen Aufschwung in China. Valentin sagte: „Die Globalisierung hat Asien für Europa und Europa für Asien geöffnet.“ so entstehen in China unterschiedliche Germanistiken. Der Vorsitzende der Internationalen Vereinigung für Germanistik in Frankreich sagte: „In China hat die Germanistik seit der Kulturrevolution von vorne anfangen müssen. Was in Japan und Korea vor einigen Jahrzehnten aufgebaut wurde, wird nun in China nachgeholt“. Das Lernen der deutschen Sprache in Asien entwickelt sich schnell. Die englische Sprache bekommt eine Konkurrenz von der deutschen. Der Grund für das große Interesse an der deutschen Wirtschaft und Industrie unterstützt und steigert das Interesse an deutscher Sprache und Kultur. In Korea erlebte die Germanistik einen beispiellosen Aufschwung in der Welt. In den achtziger Jahren entstanden dort über 40 neue germanistische Institute und Abteilungen. Der Pariser Weltkongress zeigte auch die internationale und komparatistische Orientierung der Germanistik und die Beziehung der Germanistik zu Naturwissenschaften, Politik, Kulturwissenschaften oder Journalismus. Wenn die chinesischen Lehrer mit anderen Germanisten in Frankreich auf Deutsch diskutieren, kann man Deutsch als Weltsprache erleben.

1.2.7 Unterricht von Fremdsprachen

Laut Sow, Alioune⁶² (1986) der Unterricht von Fremdsprachen in der Regel zwei Ziele:

Zum Teil die Fähigkeit zu vermitteln, fließend zu sprechen und zu schreiben. Zweitens die literarischen Texte verständlich zu machen. Bei den Anfängern, geschieht dies anfangs mit Hilfe von Lehrbüchern, die anhand einfacher Texten neue Vokabeln und Redewendungen sowie neue grammatikalische Regeln der Sprache einführen. Das neu Erlernte wird dann für sich geübt. Bei den Fortgeschrittenen dagegen besteht häufig aus dem Lesen längerer Texte und Diskussion in der jeweiligen Sprache. Im Mittelpunkt steht die sprachliche Kompetenz. Es handelt sich bei den Texten um authentische Literatur oder authentische fachspezifische Texte. Auch spielt das Hörverständnis eine wichtige Rolle bei der aktiven Beherrschung der Fremdsprache. Für diesen Zweck sind auditive Medien, wie Tonbandkassetten, CDs oder durch einen Aufenthalt im Ausland eine große Hilfe für die Entwicklung der Fremdsprache. Das Erlernen von Fremdsprachen ist besonders intensiv der Unterricht mit einem bilingualen Zweig. Es gibt dort verschiedene Fächer, z.B. Erdkunde, Geschichte, Gemeinschaftskunde, die zum Teil in der Fremdsprache unterrichtet. Als Folge müssen die Schüler die Fremdsprache aktiv gebrauchen und fachspezifische Vokabeln lernen. Das Erlernen und Vermitteln einer Fremdsprache hängt eng mit der Vermittlung der Kultur des fremden Lands zusammen. Laut der PISA-Studie wurden Forderungen aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung angeboten. Darunter ist der spielerische Sprachunterricht für Schüler staatlicher Grundschulen oder Kinder in Kindergärten und an Privatschulen. Deutsch als Fremdsprache (DaF)⁶³

⁶² Sow, Alioune: Germanistik als Entwicklungs-Wissenschaft? Überlegungen zu einer Literaturwissenschaft des Faches "Deutsch als Fremdsprache" in Afrika, Hildesheim 1986

⁶³ Casper-Hehne, Hiltraud; Koreik, Uwe; Middeke, Annegret (Hg.): Neustrukturierung von Studiengängen "Deutsch als Fremdsprache": Probleme und Perspektiven, Universitätsverlag Göttingen 2006

betrifft den Status der deutschen Sprache für die Deutschlerner, die keine Muttersprachler sind. Deutsch als Fremdsprache beschäftigt sich mit der entsprechenden Didaktik für diese Lerner, entweder in deutschsprachigen oder in anderssprachigen Ländern. DaF kann auch die den entsprechenden Studiengang bezeichnen. Man muss zwischen DaF von DaZ (Deutsch als Zweitsprache) unterscheiden. DaZ (Deutsch als Zweitsprache) hat einen anderen Status als Deutsch als Fremdsprache, weil die „DaZ-Lerner“ in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz leben oder weil ihre Eltern Deutsch sprechen.

Es gibt in Deutschland über 20 Universitäten, an denen DaF oder DaZ als Haupt- oder Nebenstudiengang gelehrt werden kann. Laut Huneke, Hans-Werner; Steinig, Wolfgang⁶⁴(2005) werden Lehrgänge in Deutsch als Fremdsprache von vielen öffentlichen und privaten Schulen oder Universitäten im In- und Ausland besonders von den Volkshochschulen und den Goethe-Instituten empfohlen und angeboten. DaZ wird meist im Rahmen der öffentlichen Schulen z. B. in so genannten Förderklassen unterrichtet. Für DaF gibt es spezielle Sprachprüfungen, wie z.B. das Zertifikat Deutsch oder die Prüfungen Test-DaF und DSH, die den Zugang für die Deutschlerner an den Hochschulen möglich machen. Im Ausland werden deutsche Sprachkurse u. a. vom Goethe-Institut angeboten. In vielen Ländern wird Deutsch als Fremdsprache auch an Schulen, Universitäten und anderen Einrichtungen für Kultur und Bildung unterrichtet. In den Vereinigten Staaten z. B. ist Deutsch nach Spanisch und Französisch die dritte häufigste Fremdsprache. Es gibt deshalb 38% der High Schools, die Deutschkurse anbieten. Der erste Lehrstuhl für DaF wurde in den 1960er Jahren am Herder-Institut der Universität Leipzig von Gerhard Helbig besetzt.

Im zweiten Kapitel haben wir gesehen, wie die deutsche Sprache gefördert wird.

⁶⁴Huneke, Hans-Werner; Steinig, Wolfgang: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung, 4. aktualisierte und ergänzte Auflage, Erich Schmidt Verlag, Berlin 2005

Wir haben gesehen, dass die deutsche Sprache in vielen Ländern in der Welt verbreitet ist. DaF wird auch in vielen internationalen Organisationen präsentiert und benutzt. Wir haben uns auch mit Germanistik beschäftigt. Die Germanistik wird in der Welt durch deutsche Lehrkräfte im Ausland gefördert. Auch wird sie durch Stipendien unterstützt.

Im dritten Kapitel werden wir uns mit dem Aspekt Studium beschäftigen. Auch behandeln wir die Rolle des Lehrers im Studium. Wir werden darstellen, wie Deutschsprache an algerischen Universitäten und in Gymnasien unterrichtet wird. Wir zeigen, die Schulsysteme in Algerien. Auch werden wir den Begriff Kultur behandeln und als Beispiel werden wir die algerische Kultur zeigen.

KAPITEL 3

1.3 Zum Studium

Das Studium ist das wissenschaftliche Lernen und Forschen an Hochschulen, Universitäten und Kunsthochschulen, Fachhochschulen sowie an Akademien. Auch wird die Ausbildung an Berufsakademien als Studium bezeichnet. Das Studium erfordert die Immatrikulation oder die Einschreibung. Der Begriff Studium wird besonders in der Selbstdarstellung für Ausbildungen an Berufsfachschulen, Fachschulen und Fernschulen benutzt. Studieren bedeutet, dass die Studenten an Vorlesungen, Seminaren, Praktika und Tutorien teilnehmen müssen. Das Wissen, das sie gelernt haben, wird durch Prüfungen oder durch Klausuren oder mündliche Prüfungen getestet. Am Ende ist normalerweise eine wissenschaftliche Examensarbeit. Ein Studium kostet in Deutschland pro Monat durchschnittlich 770 Euro, einschließlich Studiengebühr. So ist das Studium in Deutschland in mehreren Ländern nicht mehr kostenfrei. Die Zuständigkeit der Hochschulen in Deutschland ist auf Länderebene organisiert. Das deutsche Bildungssystem hat laut Oskar Anweiler u. a.⁶⁵ (1992) vier Stufen. Nach der Vorschulzeit, d.h. Kindergarten beginnt der Bildungsweg mit der obligatorischen Grundschule. Die vier Stufen sind die Primarstufe, die Sekundarstufe I und Sekundarstufe II, der tertiäre und der vierfache Bereich, zu dem die Weiterbildungsangebote gehören, beruflicher Anbieter oder der Volkshochschule. Daher begleitet das Bildungssystem den Menschen lebenslang. Wegen der kulturellen Zuständigkeit für das Schul- und Hochschulwesen in Deutschland der Bundesländern, sind Teile des Bildungssystems den Menschen lebenslang. Wegen der kulturellen Zuständigkeit für das Schul- und Hochschulwesen in Deutschland der Bundesländern, sind Teile des Bildungssystems unterschiedlich gebildet und benannt sein. Die Anfänge des deutschen Bildungswesens liegen im frühen Mittelalter. Die Schulbildung diente anfänglich der Erziehung zum Klerikernachwuchs meist in Kloster- oder Lateinschulen in denen vorwiegend Kinder des

⁶⁵ Oskar Anweiler u. a.: Bildungspolitik in Deutschland 1945-1990, Ein historisch-vergleichender Quellenband, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1992

Adels, später auch der städtbürgerlichen Oberschicht, ausgebildet wurden. Die meisten Kinder wurden von ihren Eltern aufgeklärt. Die Ritterschaft bildete eine eigene Erziehung. Auch das Hochschulwesen hat im Mittelalter seine Wurzeln. So wurde die erste Universität auf dem heutigen deutschen Staatsgebiet, die Universität Heidelberg, 1386 gegründet. Ab dem 18. Jahrhundert empfangen die Schulen alle Kinder aus Stadt und Land. Die wichtigste Entwicklung des Schulwesens war die allgemeine Schulpflicht. Nach einigen kleineren Territorien wurde sie für ganz Preußen im Generallandschulreglement 1763 gesetzlich eingeführt, aber nur langsam in den Volksschulen durchgesetzt. In den deutschen Universitäten und in den höheren Schulen wurden etwa seit 1800 neuhumanistische Bildungsreformen eröffnet. Auch entstanden Mittel- bzw. Realschulen. Auch die ersten Technischen Hochschulen (Technische Universität Braunschweig 1745, Universität Karlsruhe, RWTH Aachen) wurden gegründet. Voraussetzung für den Zugang zur Universität war eine Abiturprüfung. Die Gymnasien wurden im 1900 als gleichberechtigt für alle Studien anerkannt: Humanistisches Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule. Die Weimarer Republik führte 1920 die verbindliche Grundschule in der Volksschule ein. Das Abitur nach acht Jahren Gymnasium wurde 1937 eingeführt, um eine "Überbildung" zu vermeiden. Auch wurden Spezialeinheiten zur Formung einer NS-Elite gegründet. Das Hamburger Abkommen im 1964 setzte einen gemeinsamen Rahmen durch die Einführung der Hauptschule. Dagegen wurde das Bildungssystem der DDR von 1949 bis 1990 stark zentralistisch und auf der ideologischen Grundlage des Marxismus- Leninismus fixiert. Mit dem Schulgesetz von 1959 war die achtklassige Einheitsschule obligatorisch. Die Betreuung in Schulhorten ermöglichte immer mehr Müttern die Berufstätigkeit. Ralf Dahrendorf kritisiert die fehlende Erziehung zu demokratischen Bürgern. Für die zweite industrielle Revolution galten mehr qualifizierte Absolventen. Intensive Reformdiskussionen ließen den Deutschen Bildungsrat entstehen. Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung legte 1973 den ersten Bildungsgesamtplan vor. Sein Ziel war der Auf- und Ausbau des Bildungswesens.

1.3.1 Die Rolle des Lehrers

Die Lehrer müssen laut Rolf Arnold und Henning Pätzold⁶⁶ (2002) in Deutschland eine Ausbildung an den Universitäten bestehen. Bis in die 1960er Jahre war die Ausbildung der Lehrer an Pädagogischen Hochschulen nicht wissenschaftlich orientiert. Die Pädagogischen Hochschulen wurden entfernt oder zu Universitäten verpflichtet. Zum Beispiel in Baden-Württemberg als freie Universitäten wissenschaftlich klargemacht.

Die Ausbildung der Lehrer umfasst fünf bis sieben Jahre. Sie ist im internationalen Vergleich sehr lang. Die Ausbildung ist in zwei Teilen gegliedert. Eine Hochschulausbildung muss vor Beginn des Referendariats absolviert werden. Im Hochschulstudium werden zwei oder mehr Fachwissenschaften absolviert. Dazu muss auch ein erziehungswissenschaftliches Studium absolviert werden. Heutzutage gibt es die Studiengänge des Lehramtes an:

1. Gymnasien: Die Berechtigung zum Unterrichten an Gymnasien, Real- und Hauptschulen.
2. Realschulen : Die Berechtigung zum Unterrichten an Gymnasien bis zum Ende der Mittelstufe, Real- und Hauptschulen.
3. Grund- und Hauptschulen : Die Berechtigung zum Unterrichten an Grund- und Hauptschulen.
4. Berufsbildenden Schulen : Die Berechtigung zum Unterrichten an allen Arten von Berufsschulen und beruflichen Gymnasien.
5. Sonderschulen : Die Berechtigung zum Unterrichten an Grund-, Haupt- und Sonderschulen, sowie integrierten Gesamtschulen mit sonderpädagogischem Anteil.

In einigen Bundesländern gibt es die Ausbildung für Stufenlehrer an:

- Primarstufe (Grundschulen)

⁶⁶ Rolf Arnold und Henning Pätzold: Schulpädagogik kompakt. Cornelsen, Berlin 2002

- Sekundarstufe I (alle Schulen bis Klasse 10)
- Sekundarstufe II (alle Schulen ab Klasse 10)

Die wissenschaftliche Ausbildung an der Universität schließt mit dem ersten Staatsexamen. Dies ist eine Prüfung, in der Fachmethoden und Konzepte geprüft werden. In der zweiten Phase gibt es eine praktisch orientierte Ausbildung, die im Studienseminar erwartet wird. Am Anfang spielt die Hospitation eine wichtige Rolle. In dieser Zeit wird die Ausbildung der Lehrer in allen Bundesländern erneuert. Das Studium soll nach Stufen geteilt werden: in eine Bachelor und Master. Die Abschlüsse werden als Bachelor of Education und Master of Education bezeichnet. Es gibt auch Fachlehrer ohne Studium und mit Fachhochschulstudium. zum Beispiel Ingenieure und Handwerks- bzw. Industriemeister. Sie haben kein Lehramtsstudium bzw. eine entsprechende Ausbildung absolviert, aber sie kommen aus der Praxis. Sie werden nur an Berufsschulen eingesetzt. Z.B. in Baden- Württemberg gibt es Fachlehrer für musisch-technische Fächer, die kein Studium absolvieren, sondern an Pädagogischen Fachseminaren ausgebildet werden, und Landwirtschaftliche Lehrer und Berater, die ein Studium an Fachhochschule, im Bereich der Landwirtschaft absolviert haben.

In der Ausbildung von Lehrlingen gibt es laut ⁶⁷ laut Kai S. Cortina (2003) Ausbildungsleiter, Ausbildungsmeister oder hauptberufliche Ausbilder. Laut Berufsbildungsgesetz müssen diese fachlich angebracht sein, die durch eine abgeschlossene Ausbildung in diesem Beruf genügend gemacht ist. Auch wird eine persönliche Tauglichkeit abgeprüft, die mit Fähigkeiten im Bereich von Methodik, Didaktik, Recht usw. zu tun hat. Auch durch eine Prüfung nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) bestätigt werden kann. Es gibt auch viele andere Angestellte eines Betriebes, die zur Ausbildung eines Lehrlings beitragen. Der

⁶⁷ Kai S. Cortina, Jürgen Baumert, Achim Leschinsky, Karl Ulrich Mayer: Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick. Rowohlt Taschenbücher, Novemb

Staat spielt auch in Form von Bund, Ländern, Kommunen und Gremien des kooperativen Föderalismus z.B. Kultusministerkonferenz KMK, Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK) eine wichtige Rolle in der Ausbildung von Lehrern.

1.3.2 Zugang zum Studium

Als Voraussetzung für den Zugang an einer deutschen Hochschule, ist gewöhnlich die Hochschulreife notwendig. Für ein Studium an einer Universität ist die allgemeine Hochschulreife, also das Abitur oder die fachgebundene Hochschulreife entscheidend. Für ein Studium an einer Fachhochschule ist auch die Fachhochschulreife notwendig. Auch Meister, Techniker und Fachwirte haben ein allgemeines Hochschulzugangsrecht, das nicht an Eignungstests oder ein gewisses Fach gebunden ist. In einigen Studienfächern gibt es Zulassungsbeschränkungen. Bei diesen Fächern werden die Studienplätze über die Zentralstelle für die Stellung von Studienplätzen in Dortmund vergeben. Es gibt auch örtliche Zulassungsbeschränkungen für einzelne Fächer an Universitäten und Fachhochschulen. Bei der Zulassung zum Studium ist auch die Studienberatung der jeweiligen Hochschulen betroffen. Man unterscheidet zwischen einem grundständigen Studium, das zu einem ersten

Hochschulabschluss führt (Bachelor, Diplom, Magister, erstes Staatsexamen, Lizentiat, Bakkalaureus), und einem postgradualen Studium (Master), das ein grundständiges Studium voraussetzt. Auch ein Doktorstudium ist ein postgraduales Studium.

1.3.3 Studiengang und Abschluss

Es gibt eine Menge unterschiedlicher Studiengänge. Das Studium kann auf ein gewisses Fachgebiet geordnet sein oder interdisziplinär sein. Der Ablauf eines Studiengangs ist fachspezifisch durch Rechtsvorschriften der Länder einer akademischen Ausbildungsstätte geordnet, oder vom Studenten selbständig gewählt worden. In einem Fach oder Fachbereich werden mehrere Studiengänge zur

Verfügung gestellt. Dazu gibt es die unterschiedlichen Abschlüsse, wie Bachelor, Diplom, Staatsexamen, Magister, Master, Promotion.

Diplom

Ein Diplom-Studiengang gliedert sich in zwei Teile. Das Studium hat von 2 bis 4 Semester und wird mit einer Prüfung abgeschlossen.

Der zweite Teil sind 4 bis 6 Semester Hauptstudium zu machen. Zum Abschluss wird ein Diplom gegeben nach einer Diplomprüfung. In der Regel gibt es spezielle Studiengänge mit entsprechenden Differenzierungen, Spezialisierungen und Schwerpunktsetzungen im Hauptstudium. Aber der erste Teil umfasst nur die Vermittlung von Grundkenntnissen und Fertigkeiten. In der Regel ist die Zeit des Studiums an Universitäten eines Diplomstudiums je nach Studiengang, acht bis zehn Semester. An Fachhochschulen haben Diplomstudiengänge eine kürzere Studienzeit von meist acht Semestern. Die rechtlichen Regelungen für die Prüfungen an Hochschulen sind in den jeweiligen Studienordnungen und Prüfungsordnungen festgelegt.

Magister Artium

In Deutschland gibt es nur an Universitäten für geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer auch den Magister-Studiengang. Der Studiengang besteht aus einem Grundstudium und einem Hauptstudium. Das Grundstudium endet mit einer Zwischenprüfung. Das Hauptstudium endet mit dem Zeugnis Magister Artium. Das Studium besteht in der Regel aus einem Hauptfach und zwei Nebenfächern oder aus zwei Hauptfächern. Nach Erlangung der Abschlussarbeit und nach dem Bestehen der Abschlussprüfung in den jeweiligen Studienfächern erlangt man den akademischen Grad eines Magister Artium.

Bachelor und Master

In Deutschland⁶⁸ versucht man den einstufigen Diplom-Studiengang und der einstufigen Magister-Studiengang im Rahmen des Bologna-Prozesses durch das zweistufige Studiensystem mit den Abschlüssen Bachelor und Master zu ersetzen. Ab dem Jahr 2011 sollen diese Abschlüsse offiziell sein. Die Studiengänge sind internationale, die in England und Amerika gebräuchliche Abschlüsse. Bachelor und Masterabschlüsse werden in wenige Fächergruppen zergliedert. Die Bezeichnung wird um „of“, und den Zusatz der Fächergruppe ergänzt: Arts, Science, Engineering, Laws, Fine Arts, Music und Education. So wird beispielsweise der Bachelor of Arts in der Fächergruppe der Geisteswissenschaften gegeben. Masterstudiengänge können auch andere Bezeichnungen haben. In Deutschland erlauben einige Bundesländer zum Beispiel Bayern, die Bezeichnung in lateinischer Sprache zu vergeben: Bakkalaureus bzw. Magister.

Staatsexamen

In den Fächern Rechtswissenschaft, Medizin, Veterinärmedizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Lebensmittelchemie und in den Lehramtsstudiengängen gibt es in Deutschland am Ende des Studiums staatliche Abschlussprüfungen. Diese umfassen das erste Staatsexamen bzw. mehrere Abschnitte von ärztlichen Prüfungen. In diesen Studienfächern prüfen die Hochschulen ihre Absolventen durch staatliche Institutionen, zum Beispiel Prüfungsämter bei den Justiz-, Gesundheits-, Kultusministerien.

Künstlerische Abschlüsse

An Kunsthochschulen, zum Beispiel Kunstakademien, Musikhochschulen, Theater- und Filmhochschulen, können akademische Grade häufig in Form des Diplomgrades und künstlerische Hochschulabschlüsse gegeben werden. Bei Lehramtsstudiengängen ist der Abschluss das Erste Staatsexamen.

⁶⁸Ebd.

1.3.4 Zur Studiengebühr

Zur Förderung der deutschen Sprache spielen die Studiengebühren auch eine wichtige Rolle. Eine Studiengebühr oder ein Studienbeitrag ist ein Beitrag, den Studenten regelmäßig zahlen müssen, um am Studium teilnehmen zu dürfen. Die Beiträge haben auch andere Aufgaben. Die Kosten des Studiums sollen günstiger gemacht werden, damit alle Studenten an den staatlichen oder privaten Hochschulen teilnehmen können. Mit dem Studienbeitrag beteiligen sich Studenten an den Kosten ihres Studiums, die dem Träger der Hochschule entstehen. Dabei spielt die vom Studenten geleistete Arbeit keine maßgebliche Rolle. Studiengebühren seien als notwendige Bedingung für eine funktionierende Hochschule. Studiengebühren werden für die Zwecke von Prüfungen, Bewerbung an den Hochschulen, Auswahlverfahren, Benutzung von Einrichtungen, Exkursionen oder für den Sachmittelverbrauch bei Praktika. Die Gebühr wird zum Beispiel erst ab einer gewissen Studiendauer über Langzeitstudiengebühren oder einem Studienkonto oder bei fehlendem Studienerfolg genommen. Um die Studenten die Bezahlung der Gebühren zu ermöglichen, sehen einige Modelle eine spätere Schuldenfinanzierung vor, so dass sie die Gebühren mit den Zinsen über Kreditmöglichkeiten nachträglich zahlen können. Die Studenten erhalten ein zinsloses Darlehen und zahlen die Gebühren erst dann zurück, wenn sie ein Mindesteinkommen erreicht haben (in Australien ab 12.400 Euro Brutto- Jahreseinkommen) oder es ist eine Vorleistung des Studenten mit nachfolgender Erstattung durch staatliche Gelder möglich.

Alles in allem haben alle Ansätze eines gemeinsam, dass immer eine Mehrbelastung der Studenten oder deren Verschuldung einhergeht.

1.3.4.1 Studiengebühren in verschiedenen Staaten

Australien

In Australien wurden Studiengebühren 1989 eingeführt. Die Höhe betrug einheitlich 1.800 Australische Dollar pro Jahr. Sie differenziert nach Fächern. Im Jahr 2000

betrug die Gebühr 3.463 bis 5.593 Australische Dollar pro Jahr. 2008 kostete ein anderthalbjähriges Masterstudium an der Australian National University ungefähr 15.000 AUD. Ausländer zahlen in der Regel den doppelten Betrag, da ihre Eltern die australischen Hochschulen nicht über Steuern in Australien finanzieren. Darüber hinaus steht es den Universitäten frei, bis zu 25 % der Studienplätze gegen Sofortzahlungen von mehr als 10.000 Australischen Dollar pro Jahr zu vergeben. Damit ist der Zugang zu den Hochschulen für reiche Studenten leichter.

Dänemark

Das Studium an den dänischen Hochschulen ist in der Regel gebührenfrei. In einzelnen speziellen Bildungsangeboten wie dem MBA werden jedoch Studiengebühren fällig. Die Kosten hierfür liegen bei rund 26.000 Euro. Dänische Studenten haben Anspruch auf ein Grundeinkommen, das sogenannte „Statens Uddannelsesstøtte“. Einzige Voraussetzung für das „Statens Uddannelsesstøtte“ ist die Vollendung des 18. Lebensjahre und die Ausübung einer unbezahlten Ausbildung (z. B. ein Studium). Diese Förderung erhalten ca. 93 % der dänischen Studenten. Das deutsche BAföG erhalten zum Vergleich nur ungefähr 25 % der Studenten. Die monatliche Förderung beträgt für bei den Eltern lebende Studenten 330 Euro. Auch zum Grundeinkommen sind staatliche Darlehen von maximal 310 Euro monatlich möglich.

Deutschland

In Deutschland sind die Studiengebühren zum Zugang an die Universität obligatorisch. Semesterbeiträge sind Verwaltungsbeiträge. Sie enthalten an vielen Universitäten auch Beiträge für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, in Form eines Semestertickets. Studiengebühren sind Mittel, die Studierende an die Universität zahlen. Die Studiengebühren haben bestimmte Zwecke. So dürfen Studiengebühren in Bayern nur zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen genutzt werden. Das deutsche Gesetz sieht vor, dass in den meisten Gebührenländern die Studierenden ab dem Sommer 2007 pro Semester in der Regel 500 Euro an ihre Hochschule überweisen

müssen. Wirtschaftsverbände haben in der Vergangenheit höhere Gebühren (2.500 Euro oder mehr pro Jahr) gefordert.

Irland

In Irland wurden Studiengebühren im Studienjahr 1996/97 abgeschafft. Als Folge steigen die Beteiligungen an der Bildung, z.B. im Jahre 2001 wurden 48 Prozent der Abschlüsse gemacht. Im Jahre 1996 waren nur 31 Prozent.

Österreich

In Österreich wurden die Studiengebühren in den 70er Jahren abgeschafft. Aber im 2001 wurden schon wieder für öffentliche Universitäten als Studienbeiträge. Die Studiengebühren sind einmal pro Semester zu zahlen und haben eine Höhe von 363,36 Euro pro Semester. Aber es können Studenten davon befreit werden. Die Befreiung betrifft Studierende, die ihr Studium in Regelstudiendauer plus zwei Toleranzsemester machen, berufstätige Studierende, Studierende die sich um die Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt kümmern und behinderte Studierende. Studierende, die in der Regelstudiendauer plus Toleranz Semester machen die Studenten müssen aus österreichischer Staatsbürgerschaft sein, Angehörige der europäischen Union und die Studenten durch anerkannte Konventionsflüchtlinge haben dieselben Rechte zum Berufszugang in Österreich und das Recht zur Befreiung von den Studiengebühren. Aber die Österreichischen Fachhochschulen können Studiengebühren in bestimmten Studiengängen verlangen, die aber in der Regel nicht verpflichtend. Die Studenten müssen 15,5 Euro für die Pflichtmitgliedschaft in der ÖH (Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft) sowie 0,36 Euro für die Unfallversicherung zahlen. Keine Studiengebühren zahlen auch beurlaubte Studenten; eine Beurlaubung ist nur mehr in wenigen Fällen möglich. Für Studenten aus Entwicklungsländern werden die geleisteten Studiengebühren zurückbezahlt. Die Studiengebühren fließen direkt im Budget der Universitäten. Die Studienbeiträge der Studierenden, die wegen der Befreiung von der Zahlung, werden zu den Universitäten durch staatliche Gelder ersetzt. Die 12 Privatuniversitäten in Österreich kassieren

10.000 Euro Studiengebühren pro Jahr. Darüber hinaus studieren über 10.000 Studierende in "Lehrgängen Universitären Charakters" oder "Universitätslehrgängen" (etwa MBA Programme), für die auch öffentliche Hochschulen teils sehr hohe Studiengebühren. So kostet ein 14monatiger MBA an der WU Wien z.B. 37.000 Euro.

Polen

In Polen gibt es offiziell keine Studiengebühren. Trotzdem ist das Studieren ist für nicht umsonst. Die Studenten zahlen eine Verwaltungsgebühr etwa von 300 Euro. Die Summe variiert, abhängig von der jeweiligen polnischen Universität.

Schweden und Finnland

In Schweden und Finnland gibt es keine Studiengebühren. Die Beteiligung an der Bildung ist sehr im Vergleich zu Europa oder zu der restlichen Welt: Im Jahr 2001 besuchten rund 70 Prozent eines Jahrgangs eine Hochschule.

Schweiz

Die Studenten an den Schweizer Hochschulen zahlen Studiengebühren, zwischen 425 (Neuchâtel) bis 800 (St. Gallen) Franken pro Semester. Aber an der Universität Università della Svizzera italiana(USI) in Lugano zahlt man 2.000 Franken pro Semester. Die ausländischen Studenten an den Universitäten Freiburg, Neuchâtel, St. Gallen, Zürich und Lugano zahlen zusätzliche Gebühren. Der Betrag liegt zwischen 100 und 275 Franken. In Lugano an der Università della Svizzera italiana zahlen sie zusätzlich 2.000 Franken pro Semester.

Ungarn

Die Studenten in Ungarn zahlen keine Studiengebühren. Die Ausländer zahlen trotzdem Studiengebühren für ein Semester. z.B. sie zahlen 3300 Euro an der Universität Corvinus in Budapest.

Venezuela und Kuba

Die Studiengebühren wurden in Venezuela abgeschafft. Kubanische Staatsangehörige zahlen keine Studiengebühren. Aber die ausländischen Studenten in Kuba zahlen zwischen 4000-7000 US-Dollar.

Vereinigtes Königreich

In Großbritannien wurden im Jahre 1998 allgemeine Studiengebühren eingeführt. Die Studenten zahlen etwa 1300 Euro. Die Hochschulen dürfen auch geringere Gebühren verlangen. In Schottland wurden dieser Beitrag erhöht. Man zahlte z.B. im Jahre 2000 bis zu 2700 Euro für das gesamte Studium unabhängig von dessen Dauer. Im Jahre 2007 wurden die Studiengebühren in Schottland für europäische Bürger und Schotten, aber nicht für Engländer voll abgeschafft.

Vereinigte Staaten von Amerika

In den Vereinigten Staaten sind die Studiengebühren geltend reichen von etwa 3.000 bis zu mehr als 40.000 US-Dollar pro Jahr. Dabei ist auch die Qualität der Studiengänge zwischen den verschiedenen Hochschulen unterschiedlich. Als Konsequenz für die hohen Gebühren hat der amerikanische Student durchschnittlich Schulden in Höhe von über 12.000 US-Dollar pro Jahr. Die Gebühren machen nur 20 % für die ganze Gesamtfinanzierung der Hochschulbildung aus. Der Rest, d.h. 80 % wird zum größten Teil vom Staat und von den Bundesstaaten finanziert. Die privaten Spenden betragen 07 % bis 08%. Es sind auch große Unterschiede zwischen staatlichen und privaten Hochschulen zu sehen. Bei privaten Hochschulen gibt es weniger Finanzierung. Sie wird durch eigenwirtschaftliche Aktivitäten ausgeglichen.

1.3.4.2 Internationale Sicht auf Studiengebühren

Im Jahre 1976 hat Deutschland einen Pakt über u.a. die kulturellen Rechte unterzeichnet. Diese wird als „International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights“ (Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, IPwskR) bezeichnet. Deutschland und die anderen Staaten, die diesen Pakt unterzeichnet haben, sind folgenden Artikel 13 Absatz 2c verpflichtet:

„Den Hochschulunterricht auf jede geeignete Weise, insbesondere durch allmähliche Einführung der Unentgeltlichkeit, jedermann gleichermaßen entsprechend seinen Fähigkeiten zugänglich zu machen“⁶⁹

Laut dem Artikel Absatz 1 c) entstehen keine Kosten für die Studenten. Auch verpflichtet sich nach Artikel 2 Absatz 1 jeder Vertragsstaat

„nach und nach mit allen geeigneten Mitteln, vor allem durch gesetzgeberische Maßnahmen, die volle Verwirklichung der in diesem Pakt anerkannten Rechte zu erreichen.“⁷⁰

Auch sei nach Artikel 2 Absatz 1 zu garantieren,

„dass die in diesem Pakt verkündeten Rechte ohne Diskriminierung hinsichtlich der Rasse, der Hautfarbe, des Geschlechts, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, der Geburt oder des sonstigen Status ausgeübt werden“⁷¹

Folgende Verpflichtungen entstehen nach Artikel 3:

„Die Gleichberechtigung von Mann und Frau bei der Ausübung der in diesem Pakt festgelegten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte ist sicherzustellen.“

In Artikel 28 entstehen auch folgende Verpflichtungen:

„Die Bestimmungen dieses Paktes ohne Einschränkung oder Ausnahme für alle Teile eines Bundesstaates.“⁷²

⁶⁹ Artikel 2 Absatz 1. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, IPwskR). Tritt 1976 in Kraft.

⁷⁰ Ebd.

⁷¹ Ebd.

⁷² Ebd.

Nach Artikel 4 erkennen die Vertragsstaaten an, „dass ein Staat die Ausübung der von ihm gemäß diesem Pakts gewährleisteten Rechte nur solchen Einschränkungen unterwerfen darf, die gesetzlich vorgesehen und mit der Natur dieser Rechte vereinbar sind und deren ausschließlicher Zweck es ist, das allgemeine Wohl in einer demokratischen Gesellschaft zu fördern.“

1.3.5 Die Hochschule

Die Hochschule laut Uwe Schmidt ⁷³(87, 2004) stammt aus dem englischen Begriff High School als wörtliche Übersetzung und bezeichnet die verschiedenen wissenschaftlichen, künstlerisch-wissenschaftlichen oder künstlerischen Einrichtungen im Bereich der Bildung. Ziel ist die Pflege der Wissenschaften und der Künste durch Forschung und Lehre. In wissenschaftliche und künstlerischwissenschaftliche Hochschulen untergliedern sich andere Formen:

1. Akademien
2. Bauakademien
3. Bergakademien
4. Duale Hochschulen
5. Filmakademien
6. Gesamthochschulen
7. Kirchliche Hochschulen
8. Konservatorien
9. Kunstakademien
10. Hochschulen für Schauspielkunst
11. Medizinische Hochschulen
12. Tierärztliche Hochschulen

⁷³ Uwe Schmidt. „Kosteninformationen für universitäre Hilfsdienste. Bedarf und Erhebungskonzept“; eul 200

13. Musikhochschulen
14. Pädagogische Hochschulen
15. Technische Hochschulen
16. Technische Universitäten
17. Universitäten
18. Wirtschafts- und Handelshochschulen
19. künstlerische Kunsthochschulen

Vor einigen Jahren bezeichnen die Fachhochschulen die *Hochschule*. Eine Hochschule bezeichnet eine Einrichtung, die Forschung ausübt, um neue Kenntnisse zu gewinnen. Ihr Ziel ist die Vermittlung von wissenschaftlichen Lehren, Studium und wissenschaftliche Weiterbildung. Zu ihren Zielen zählt auch die Verleihung von akademischen Graden als Studienabschlüsse. Nach dem Bologna- Prozess werden an den Hochschulen Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor und Master angeboten. Sie ersetzen die bisherigen Abschlüsse Diplom und Magister. Eine andere Form der Hochschulausbildung ist die Fernuniversität bzw. Fernfachhochschule. Neben staatlichen Hochschulen gibt es auch private Hochschulen. Diese werden zum größten Teil von Kirchen, Gemeinden, Stiftungen und Privatunternehmen unterstützt. Der gesetzmäßige Standort der Hochschulen wird in den meisten Staaten durch ein spezielles Hochschulgesetz geordnet. In Deutschland wird das Hochschulsystem von den eigenen Ländern geregelt. Einige Hochschulen haben ihre Namen geändert. Zum Beispiel fast alle Technischen Hochschulen hat ihr Namen in technische Universität umgewandelt. Eine typische Hochschule in Deutschland ist die Pädagogische Hochschule (PH). Die PH wurden in den 1960 und 1970er Jahren in den meisten deutschen Bundesländern in Universitäten umgewandelt. Mit Ausnahme vom Baden-Württemberg. Die Zahl der Studierenden wächst laut dem Wissenschaftsrat ⁷⁴ von etwa

⁷⁴Wissenschaftsrat (Hrsg.): Statistische Angaben „Empfehlungen zur Qualität von Lehre und Studium“. Berlin 7. Juli 2008 (http://www.wissenschaftsrat.de/presse/hginfo_1408.pdf; Stand: 7.07).

1,9 Millionen auf 2,2 bis 2,4 Millionen Studenten im Jahr 2011. An deutschen Hochschulen betreut im Durchschnitt statistisch ein einzelner Professor etwa 52 Studenten. An Universitäten etwa 60 Studenten und an den Fachhochschulen etwa 38 Studenten. Die Zahl⁷⁵ der Studenten ist von 1972 bis 2005 auf 1.953.504 gestiegen, fast ein dreifach. Die Zahl⁷⁶ der Professoren dagegen steigt auf 37.364. Laut diesen Zahlen bestätigt der Wissenschaftsrat⁷⁷, dass einen Bedarf an Verbesserungen bei der Lehre an den Hochschulen, und an den Universitäten besteht. Im Vergleich zu den amerikanischen Institutionen wie Harvard oder Stanford betreut jeder Professor 10 Studenten. Eine Hochschule laut Uwe Schmidt⁷⁸ (90, 2004) besteht aus Fakultäten, Instituten oder Fachbereichen. An der Spitze diese Abteilungen gibt es ein Dekan oder eine Dekanin. An der Spitze der Hochschule gibt es eine Hochschulleitung mit einem Rektorat oder Präsidium sowie fast immer einem Kanzler. Besonders gibt es auch eine zentrale Hochschulverwaltung, den Akademischer Senat sowie zentrale Service-Einrichtungen der Hochschule wie Hochschulbibliothek, Rechenzentrum, Zentrale Studienberatung, Career Service oder Akademisches Auslandsamt. An einer Hochschule bildet Studierendenschaft die Studenten je nach landesgesetzlicher Maßnahme. Auch sind die Studentenwerke zuständig für den Organisation von Mensen und Wohnheimen, für die Verwaltung des BAföG und für andere Angebote in der Umgebung einer Hochschule. In Deutschland gibt es die Volkshochschulen. Sie gehören dem Bildungsbereich der Weiterbildung. Berufsakademien und Verwaltung und Wirtschaftsakademien sind Institutionen des Bildungsbereichs und können nicht als Hochschulen bezeichnet werden. Als Abschlüsse in den Berufsakademien gibt es nur staatliche Abschlussbezeichnung für die Absolventen, zum Beispiel dem Bachelor

⁷⁵ Ebd.

⁷⁶ Ebd.

⁷⁷ Wissenschaftsrat (Hrsg.): Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Berlin 4. Juli 2008 (<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/8639-08.pdf>; Stand: 7.07).

⁷⁸ Uwe Schmidt. „Kosteninformationen für universitäre Hilfsdienste. Bedarf und Erhebungskonzept“, Eul 2004

oder Master. Die Duale Hochschule in Baden-Württemberg ist eine Hochschule und gibt akademische Grade zum Beispiel Bachelor-Abschlüsse und in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen auch Master-Abschlüsse. Die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien sind nach Einschätzung des Bayerischen Obersten Landesgerichtes⁷⁹ mit einem Abschluss an der Hochschule vergleichbar. Die Fachschulen und Fachakademien gehören auch zu dem Bildungsbereich. Der Bildungsgang hat mindestens 2400 Lehrstunden. Im dritten Kapitel haben wir uns mit dem Studium beschäftigt. Im Studium spielt auch der Lehrer eine wichtige Rolle. Für den Zugang an den Universitäten gibt es unterschiedliche Voraussetzungen. Es gibt auch Studiengänge und Abschlüsse wie Master, Bachelor usw. Im Studium gibt es Studiengebühr. Die Studiengebühren sind in vielen Ländern unterschiedlich. In einigen Ländern zahlt man keine Studiengebühren für das Studium. Sie sind auch durch internationale Gesetze geregelt. Wir haben auch gesehen, dass die Hochschule Funktionen und Strukturen hat. Sie kann aus Fakultäten, Instituten oder Fachbereichen bestehen.

⁷⁹ Ebd.

2. Praktischer Teil

Im zweiten Teil werden wir die Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus verschiedenen Sichten beleuchten. Wir werden sehen, wie sie aus algerischer und deutscher Sicht dargestellt ist. Auch werden wir die Meinungen von Deutschlernern durch Fragebogen darstellen.

2. 1 Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus algerischer Sicht

Das erste Kapitel beschäftigt sich wie schon gesagt, mit der Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus algerischer Sicht. Wir nehmen einige Artikel aus der Presse und wir analysieren, wie die Förderung der deutschen Sprache präsentiert ist. Darauf folgend werden wir eine Analyse der algerischen Sicht zur Förderung der deutschen Sprache in Algerien. Danach werden wir eine Schlussfolgerung aus der Analyse ziehen.

2.1.1 Analyse der deutschen Sicht zur Förderung der deutschen Sprache in Algerien

Ein Beispiel für die Förderung der deutschen Sprache ist die Errichtung einer neuen Bibliothek vom GI. Laut der algerischen Zeitung *leJeuneIndépendant*⁸⁰ wird die Bibliothek von der deutschen Botschaft in Algier eingeweiht. Die Bibliothek ist im Rahmen der Entwicklung von den kulturellen Aktivitäten vom GI entstanden. Sie will den großen Bedarf an der deutschen Sprache und Kultur decken. Die neue Bibliothek enthält etwa 2000 Titel, DVD, Videokassetten, CD-ROM und CD –Audio. Sie behandeln verschiedene Gebiete: DieLiteratur; z.B. Romane, Essays, Wörterbücher,

⁸⁰ le Jeune Indépendant. In : www.algerie-dz.com. Am 13. September 2008 » La nouvelle bibliothèque duGoethe Institut Algérie sera inaugurée jeudi 18 septembre à 21 h par l’ambassade d’Allemagne enAlgérie.samedi 13 septembre 2008.

Lehrbücher, Philosophie und Kunst vertreten. Aus technisch-finanziellen Gründen wurde diese Bibliothek aufgelöst. Der Bücherbestand wurde den DPD Oran geschickt. Auch Informationen über Deutschland, sowie Bücher über Forschungen. Sie alle stehen den Lesern zur Verfügung. Zu den Zielen der Bibliotheken wurde geschrieben »Ce dernier facilitera l'accès aux médias indisponibles dans la bibliothèque. Le département information et la bibliothèque de Goethe-Institut Algérie organisent également différentes manifestations sous les thèmes du livre et de la promotion de la lecture ainsi que celui de la créativité, et cela afin de permettre l'échange et le transfert des connaissances »⁸¹

Nach der Aussage wird die Bibliothek Ausstellungen für Bücher organisieren. Sie will die Förderung des Lesens und der Kreativität. So kann das Wissen zwischen Deutschlernern ausgetauscht werden. Zu der Wichtigkeit der Förderung des Lernens der deutschen Sprache in Algerien findet man einen Artikel in der Zeitung „Liberte“⁸². Laut der Zeitung wurde ein Treffen zwischen GI und dem Gymnasium Omar-Racim organisiert. Daran haben die Botschafter von Deutschland, Österreich, der Schweiz und Herr Minister Boubekour Benbouzid. In diesem Treffen hat der deutsche Botschafter gesagt:

„L'importance accordée par le gouvernement algérien à l'enseignement de la langue allemande signifie pour nous, au-delà d'un simple transfert de savoir, une réelle confirmation de la volonté politique engagée avec l'Algérie“⁸²

Mit diesen Aussagen betont der deutsche Botschafter die Anstrengungen vonseiten der algerischen Regierung und vor allem ihren Willen, die deutsche Sprache zu fördern. Die algerische Regierung hat betont, dass Algerien bereit ist, Reformen der deutschen Sprachen zu machen.

⁸¹ Ebd.

⁸² Liberté. In www.algerie-dz.com. Am 19. März 2007. „L'enseignement de la langue allemande en Algérie fait face à la pénurie de diplômés universitaires formés à la langue de la première puissance européenne. Lundi 19 mars 2007.“

Benbouzid betont auch :

“L’Allemand reste de loin la langue la plus parlée en Europe, c’est la langue maternelle de plus de cent millions d’Européens, et l’Algérie qui est signataire d’un accord avec l’Union européenne et qui souhaite, de plus, accéder à l’OMC, se doit d’enseigner cette langue aux répercussions à la fois culturelles et économiques.”⁸³

Der Minister sieht die Wichtigkeit der deutschen Sprache in Europa, weil sie von vielen Menschen gesprochen wird. So ist die deutsche Sprache und Kultur so wichtig für die algerische Regierung, weil Algerien ein Partner für Europa ist. Der algerische Minister war überzeugt von der Notwendigkeit, die deutsche Sprache in Algerien zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, gestehe der Minister, dass es Probleme gibt. Er sagt :

„Cette démarche n’en est qu’à son état embryonnaire d’autant qu’un grand manque en enseignants d’allemand se fait sentir. En effet, il y a en Algérie, seulement 150 enseignants pour plus de 350 offres de poste.”⁸⁴

Dieses Projekt ist im Anfangsstadium und braucht eine progressive Arbeit. Für diesen Zweck setzt er eine vollkommene Kooperation mit den Lehrern und mit Experten in den deutschsprachigen Ländern voraus, um die Lehrpläne in den Gymnasien zu verbessern und zu modernisieren. Man kann sagen, dass Algerien einen guten Willen vor den deutschen Botschaftern gezeigt. Dies ist als Beweis für die Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Algerien zu sehen.

Einem anderen Artikel finden wir in der Zeitung „l’expression”⁸⁵. Sie betrifft die Eröffnung eines internationalen Gymnasiums in Algier. Der Minister M. Benbouzid

⁸³ Ebd.

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ <http://www.lexpressiondz.com/T20070319/ZA4-10.htm>. (Prochaine ouverture d’un lycée international à Alger. 19 mars 2007)

hat erklärt, dass ein internationales Gymnasium in der Gemeinde Kouba in Algier errichtet wird. Das Projekt muss im September fertig sein, aber es gab leider Verzögerungen, sagte der Minister. Das Gymnasium unterrichtet Auslandstudenten. Die Sprachen Französisch und Englisch sind vertreten. Sie ist für alle Fremdsprachen offen. Der Minister betont die Wichtigkeit der deutschen Sprache:

„La langue allemande est actuellement très utilisée en Europe et véhicule un pouvoir technologique immense et incommensurable“⁸⁶

Laut dem Minister zeigt die Errichtung des internationalen Gymnasiums in Algerien den Willen der algerischen Regierung für die Förderung von allen Fremdsprachen. Es stellt ein Symbol für die Entwicklung unseres Landes dar. Die Schule wird vermutlich am 19. März 2007 in Algier geöffnet.

In einem anderen Artikel, in der Zeitung „Le Jour d’Algérie“ hat Salah Harirèche mit Titel „L’Algérie est décidée à promouvoir la langue allemande“. Der algerische Minister für Bildung hat ein Treffen für Deutschlehrer geöffnet. Es handelt es sich um ein Seminar über die Benutzung von Medien als Hilfe im Deutschunterricht. Das Treffen wurde durch das Goethe-Institut unterstützt. Salah Harirèche hat auch dazu geäußert:

„ Pour ce qui est de la langue allemande, M. Benbouzid affirme que l’Etat est plus que jamais décidé à promouvoir la langue germanique en Algérie et ce, à travers l’augmentation du volume horaire réservé à l’enseignement de celle-ci. “⁸⁷

Der Minister will die deutsche Sprache fördern und mehr Zeit für den Deutschunterricht geben. Er will auch die didaktischen Fähigkeiten der Lehrer fördern. Er betont daneben, dass die Wichtigkeit der deutschen Sprache durch Wichtigkeit der

⁸⁶ Ebd.

⁸⁷ Salah Harirèche. Le Jour d’Algérie. 19. 03. 2007

deutschen Wirtschaft in der Welt hervortritt.

„L’Allemagne est considérée, actuellement, comme la troisième puissance économique mondiale. D’autant que cette langue est en mesure de véhiculer un grand savoir technologique.”⁸⁸

Der Minister hat auch die Probleme über die Förderung und Verbreitung der deutschen Sprache in Algerien angesprochen. Seit dem 80er Jahren unterrichtet man Deutsch in Algerien, aber es gab keine ernsthafte Entwicklung in diesem Bereich. Heute gibt es laut Minister 14000 Schüler in allen Gymnasien in Algerien. Aber nur 28 Wilayas sind heutzutage betroffen. Er erklärt, dass das an den Qualitäten der algerischen Deutschlehrer liegt. Nach Einschätzung des Ministers gibt es 150 DL. Sie stellen einen Mangel in diesem Bereich dar, sagte der Minister. Um den Mangel der Deutschlehrer zu beheben, will der Minister in jeder Wilaya eine Abteilung für die Fremdsprachen und deutsche Sprache gründen. Er spricht auch über die Hindernisse um dieses Ziel zu erreichen. Er sagte, das liegt nicht nur an den Mitteln, sondern auch an den Erfahrungen von Lehrern in diesem Bereich. Im Bereich der deutschen Kultur in Algerien findet man einen Artikel mit dem Titel „ Les oeuvres du designer allemand Lucian Bernhard exposées à Alger”⁸⁹. In dem Artikel geht es um die Ausstellung der Werke des deutschen Künstlers Lucian Bernhard. Sie werden im Museum « Musée national d'art moderne et contemporain » ausgestellt. Die Ausstellung wird auch vom Vertreter von Minister für Kultur in Algerien, M. Mohamed Djehiche und den deutschen Botschaftlerin Algier, Mattei Ion Hofman, eröffnet. Über den Künstler wurde folgendes geäußert: „ Lucian Bernhard n'est pas seulement un artiste allemand mais l'initiateur et le représentant d'une nouvelle approche de l'affiche qui révolutionna le graphisme international ”⁹⁰

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ http://193.194.78.233/ma_fr/stories.php?story=09/04/18/7724161. 18 April 2009

⁹⁰ Ebd.

Das GI macht Ausstellungen in verschiedenen StädtenderWelt über diesen deutschen Künstler. Von Seiten der algerischen Regierung versuch sie im Allgemeinen die algerische Universität zu verbessern. Für dieses Ziel wurde ein Gesetz verabschiedet, um einige Reformen an der algerischen Universität zu bringen. Man findet ein Artikel mit dem Titel «L'Université en algérie sur l'orbite des compétences hautement qualifiées et de la performance ? „von Mohamed Salah Boureni in der Zeitung Le „Quotidiend'Oran“⁹¹ am 22. Januar 2008. im Bereich der Forschung hat der Minister für Hochschulwesen und wissenschaftliche Forschung in Algerien Rachid Harraoubia. Er hat auch die Gehälter der algerischen Hochschullehrer erhöht, damit sie nicht in die Privatschulen gehen. Er will auch, dass die notwendigen Bedingungen für die Forschung an der Universität geschaffen werden. Als Konsequenz kann das die Förderungen der deutschen Sprache und Kultur machen. Die Hochschullehrer müssen laut dem Artikel eine Gegenleistung bringen. Sie sind verpflichtet einen detaillierten Bericht über die Evaluierung der Arbeit an der Universität an die Verwaltung der Universität zu geben. Ziel der Evaluierung ist die Verbesserung des Lehrens an der Universität. Dieses Gesetz ist eine neue Orientierung von der Seiten algerischen Regierung für das Lehren an der Universität. Dazu hat sich M. Harraoubia geäußert :

„dynamisation de la fonction d'évaluation, car étant un outil d'amélioration de la qualité qui permet aux établissements universitaires de s'adapter aux normes internationales en vigueur et atteindre les objectifs pédagogiques et scientifiques ”⁹²

Zu dem neuen LMD-System in Algerien findet man den Artikel mit dem Titel „Les bacheliers de l'année 2004/2005 seraient les premières promotions du nouveau système LMD - dit également BMD - (licence ou “bachelles”, Master et Doctorat) ”von Nabila Afroun in der Zeitung Liberté am 27. Juli 2004.

⁹¹ Mohamed Salah Boureni in der Zeitung Le Quotidien d'Oran am 22. Januar 2008.

⁹² Ebd.

Das LMD-System ist ein angelsächsisches System, das auf internationalen Kriterien basiert. Das Programm des LMD heißt auch 3, 5, 8 oder BMD. Es war seit langer Zeit an den Nordamerikanischen Universitäten in den USA und Kanada und Großbritannien praktiziert. Das System wurde allmählich in verschiedenen anderen europäischen Ländern und in Marokko und Tunesien, sowie andere arabische Länder in der arabischen Welt praktiziert. Die drei Zyklen des System Licence, Master, Doktorat bestehen aus Einheiten, die in Semester geteilt sind. Dieses System kann aber auch die Förderung der deutschen Sprache an algerischen Universitäten beeinflussen. Wegen der Neuheit dieses System ist es schwer zu vermuten, ob es richtig die deutsche Sprache fördert. Auch gibt es aktuelle Forschungen in diesem Bereich.

Zu den algerischen DL findet man auch folgenden Artikel⁹³ mit dem Titel "Des enseignants allemands pour l'universite d'Oran", in der Zeitung Le Quotidien d'Oran. Eine deutsche Delegation geführt vom ersten Sekretär der deutschen Botschaft in Algerien, Jörg Walendy, und die Leiterin des GL Ulla Wolf, wurden von dem Rektor der Universität Oran und dem Vize-Rektor für die Forschung und internationale Zusammenarbeit. Eine Vereinbarung wurde getroffen. Ein DAAD-Lektorat wurde an der Universität aufgebaut. Der deutsche Lektor muss die algerischen DL und Studenten im Bereich der Forschung unterstützen. Der erste DAAD-Lektor hat seine Tätigkeit 2008/ 2009 der Gemeinschaftsabteilung begonnen. Der Lektor hat sonst eine andere Aufgabe. Das Informieren über die Programme über die DAAD-Stipendien in Deutschland von DAAD für algerische Studenten, Lehrer und Mitarbeiter an der Universität Oran. Eine andere Kooperation betrifft verschiedene Bereiche wie Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaft, Informatik. Die Delegation hat auch ehemalige das ILE-Institut für Fremdsprachen in Maraval, bzw. den DPD besucht. Es wurden Diskussionen mit den Lehrern und Studenten gemacht. Der Besuch war eine

⁹³Le Quotidien d'Oran. <http://www.algerie-dz.com/forums/algerie-actualites/40136-des-enseignants-allemandspour-l-universite-d-oran.html>

Gelegenheit, um DPD nach zwei Jahren zu evaluieren. Die Delegation war sehr zufrieden mit der Zahl der Studenten, die an der deutschen Fakultät immatrikuliert sind und der Zahl vieler Magisterarbeiten und Abschlussarbeiten an der Bibliothek. An der Deutschabteilung sind 360 Studenten immatrikuliert. Sowohl das neue LMD-System als auch das klassische System laufen parallel und zwei bis das alte System ausstirbt.

An der Universität Algier wurde ein Alumnitreffen⁹⁴ organisiert. Es hat den Titel „Chancen der algerisch-deutschen Hochschulzusammenarbeit- Alumni als Motor bilateraler Beziehungen“. Es fand vom 18. bis 19. Oktober 2009 statt. An diesem Treffen haben der Rektor der Universität Algier, Dr. Christian Bode, der Generalsekretär des DAAD und Professor Rachid Haraoubia, Minister für höhere Bildung und wissenschaftliche Forschung, teilgenommen. Es wurde das Thema „Internationalisierung und Mobilität- Seite an Seite statt Rücken an Rücken “. Man diskutiert, dass eine enge Freundschaft zwischen Algerien und Deutschland im Bereich der Wirtschaft und Politik gibt. Im Bereich der Ausbildung gibt es eine Partnerschaft. Sie hat sich stark entwickelt. Im Jahre 2008 waren 165 der nordafrikanischen Studenten in Deutschland Algerier. Sie bildeten die Mehrheit in Deutschland. Es wurden auch Themen, z.B. „Herausforderungen in Algerien und in Deutschland“ diskutiert. Man diskutiert über das neue algerische System LMD. Welche Vorteile hat das System gebracht. Algerien war von den Reformen, die in Europa stattgefunden haben betroffen. So entstand das neue System LMD. Licence-Master-Doctorat. Aber das neue System hat Proteste und Widerstand innerhalb des algerischen Hochschulsystems hervorgerufen. Man beschäftigte sich auch mit den Schwierigkeiten des neuen System, und seiner Kompatibilität mit dem alten europäischen System in Deutschland. Ein anderes Problem wird auch diskutiert. Wie werden die neuen LMD Abschlüsse anerkannt.

⁹⁴ www.daad.de. 15.06.2009

Ein wichtiges Thema wurde ebenfalls behandelt. „Welche Zukunft hat die deutsche Sprache und die Germanistik in Algerien.“ Man behandelte auch welche Chancen und welche Risiken die Unterstützung der deutschen Sprache in Algerien machen können. Es wurde festgestellt, dass sich die Germanistik in den algerischen Universitäten sehr gut entwickelt hat.

2.1.2 Schlussfolgerung Zur Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus algerischer Sicht

Die Analyse hat tatsächlich gezeigt, dass es Bemühungen für die Förderung der deutschen Sprache in Algerien gibt. In Algerien wird auch die deutsche Sprache aus algerischer Sicht gefördert. Das Alumnitreffen an der Universität Algier zeigt beispielhaft den Willen von der algerischen Regierung, die deutsche Sprache an der algerischen Universität zu fördern. Eine deutsche Delegation von Sekretären der deutschen Botschaft in Algerien und die Leiterin des Goethe-Instituts arbeiten zusammen mit dem Rektor der Universität Oran und der drei Vize-Rektoren für die Forschung und internationale Zusammenarbeit. Als Ergebnis wurde ein deutscher Lektor für den DAAD (Deutscher Akademischer Austausch Dienst) offiziell an der Universität Oran eingestellt. Der deutsche Lektor muss den algerischen Deutschlehrer und Studenten im Bereich der Forschung helfen.

Im ersten Kapitel haben wir gesehen, dass es Beiträge aus algerischer Sicht gibt. Die Beiträge beweisen, dass die algerische Regierung viele Bemühungen macht, um die deutsche Sprache in Algerien entweder in den Gymnasien oder an den Universitäten zu fördern. Beispiele für die Förderung der deutschen Sprache in Algerien sind die Errichtung einer neuen Bibliothek des Goethe-Instituts und die Eröffnung eines internationalen Gymnasiums in Algier durch den algerischen Bildungsminister M. Benbouzid. Der Minister zeigt seinen Willen, die deutsche Sprache zu fördern und dass er sich viel mit dem Deutschunterricht befasst. Er will auch die didaktischen Fähigkeiten der Lehrer fördern. Er betont, dass die Wichtigkeit der deutschen Sprache wegen der Wichtigkeit der deutschen Wirtschaft in der Weltentsteht.

2.2 Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus deutscher Sicht

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus deutscher Sicht. Wir analysieren einige Beiträge aus der Literatur und dem Internet und zeigen, wie die Förderung der deutschen Sprache dargestellt wird. Danach werden wir deutsche Sicht über die Förderung der deutschen Sprache in Algerien näher beforschen. Dann werden wir aus diesem Bereich an stellen. Es geht darum, Meinungen und Standpunkte der Deutschen über das Thema“ Förderung der deutschen Sprache“ auszuzeigen.

2.2.1 Analyse der deutschen Sichtweise auf die Förderung in Algerien

Zur Förderung der deutschen Sprache aus deutscher Sicht fand eine Tagung der Gesellschaft für Interkulturelle Germanistik (GIG) mit dem Titel "Kommunikation und Konflikt: Kulturkonzepte der Interkulturellen Germanistik" an der Universität Wien, Fachbereich Germanistik, unter der Leitung von Alfred Ebenbauer (Universität Wien), Ulrich Müller, Siegrid Schmidt, Klaus Zelewitz (alle Universität Salzburg) Interkulturelle Germanistik und DaF zwischen dem 26. –und 30. September 2006 statt. Sie wurde mit Unterstützung des DAADs, des Österreichischen Austauschdienstes (ÖAD), des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Wien), der Stadt Wien (Wien Kultur) sowie der Universität Wien und der Universität Salzburg organisiert. Der algerische Hochullehrer Kamal El Korso⁹⁵ an der Universität Oran Algerien, hat ein interessantes Thema vorgetragen und diskutiert. Er hat über das „Interkulturelle Lernen; ein kognitives oder ein affektives Lernen – ein neuer Diskurs“ gesprochen. Zur Förderung der deutschen Sprache aus deutscher Sicht hat die

⁹⁵El Korso, Kamel :Wahrnehmungsperspektive interkulturell betrachtet S.353-359 .In : Kanon und Text in interkulturellen Perspektiven .Heinz .Stuttgart , 2001

deutsche Regierung⁹⁶ Aufenthalte für das Lernen der deutschen Sprache in der BRD vergeben. Die drei besten Schüler wegen ihre Leistungen wurden aufgrund ihrer Leistungen aus dem Gymnasien ausgewählt. Sie werden nach Deutschland reisen, um die deutsche Sprache zu lernen.

Dieses Angebot entsteht im Rahmen der Förderung der deutschen Sprache in Algerien. Es will auch den kulturellen und pädagogischen Austausch zwischen deutschen und algerischen Schülern stärken. An diesem Förderungsprogramm nehmen auch andere Länder zum Beispiel Spanien, Polen, Togo teil. Das Aufenthaltsprogramm beginnt ab dem Monat August 2007. es enthält Sprachkurse, Ausflüge in viele deutschen Städten, wie zum Beispiel Berlin, München und Bonn. Der Aufenthalt findet bei einer deutschen Familie statt. Die Schüler werden die während mehrerer Wochen Gelegenheit haben, um Deutschland durch Ausstellungen, der folklorische Feste richtig kennen zu lernen. Das muss sie nicht verhindern, mit der deutschen Sprache zu kommunizieren.

In einem Artikel in der Zeitung „Die Zeit“ mit dem Titel „Professor für Volkswirtschaftslehre (H 4) zu besetzen“, gibt es eine Anzeige für das Unterrichten der deutschen Sprache in verschiedenen Ländern. Unter ihnen gibt es Algerien. Der Artikel betrifft die Einstellung von deutschen Lehrkräften im Ausland. Voraussetzung für eine Einstellung sind Promotion, wissenschaftliche Leistungen, pädagogische Erfahrungen und die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Die Bewerbungen werden mit den Unterlagen an den Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Politik gegeben. Über Algerien findet man folgende Anzeige: „**ÜBERSEE AFRIKA ALGERIEN** Constantina Beginn der Tätigkeit: 1/76 Aufgaben: Sprachunterricht; Ausbildung von Deutschlehrern. Voraussetzungen: Studium der Germanistik, gründliche pädagogische Erfahrung, besonders Methodik und Didaktik

⁹⁶Communiqué de presse 2007. (7 juin 2007). 3 jeunes lauréats algériens bénéficient d'un séjour linguistique en République fédérale d'Allemagne. In www.algier.diplo.de 12.04.2009

Des Deutschunterrichts, gute französische Sprachkenntnisse.“⁹⁷

Die Anzeige zeigt ganz deutlich, wie die deutschen Institutionen die deutsche Sprache in Algerien fördern. Es handelt sich auch um die Förderung und Ausbildung von Lehrkräften im Bereich der Germanistik. Trotzdem müssen die Deutschlehrer als Voraussetzung gute französische Sprachkenntnisse haben. Wir denken wir, dass diese Voraussetzung nicht unbedingt notwendig ist. Das kann schwierig für die Deutschlehrer sein. Hauptsächlich Muttersprachler sind sehr gut als Lehrer für das Unterrichten der deutschen Sprache an unseren Universtäten und Gymnasien geeignet. Sie sind nicht nur Muttersprachler, sondern haben gute didaktische und methodische Erfahrungen.

Manche algerischen Autoren haben Romane geschrieben, die in die deutsche Sprache übersetzt wurden. Die Übersetzungen können die deutsche Sprache in Algerien fördern. So kann die Förderung der deutschen Sprache auch die Förderung der algerischen Literatur geschehen. Ein Beispiel im Bereich der algerischen Literatur ist durch den Artikel in der Zeitung „Die Zeit“ zu erklären. Der Titel lautet «Friedenspreis für Assia Djébar». Assia Djébar ist eine algerische Schriftstellerin und hat den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels bekommen. Was uns interessiert sind ihre Werke, die in die deutsche Sprache übersetzt wurden. Sie hat Romanen wie *Fantasia* geschrieben. Er wurde auf Deutsch veröffentlicht im Unionsverlag in Zürich im Jahre 1993. Der Roman „Weit ist mein Gefängnis“ (Unionsverlag, 1997) und Bücher wie „Die Schattenkönigin (1991), Weisses Algerien“ (1996), „Fern von Medina“ (1997) oder „Nächte in Strassburg und Die Frauen von Algier“ (beide 1999) sind alle im Züricher Unionsverlag veröffentlicht worden.

Für die Förderung der deutschen Sprache an den Universitäten Algier und

⁹⁷ Die Zeit. www.diezeit.de. am 12.05.2009

Oran gibt es eine Internetseite für Germanisten der Fakultäten „Webquest“⁹⁸. Auf der Webseite gibt es Fragebogen zur Vorbereitung eines Studienaufenthaltes in Deutschland, um das Studium an einer deutschen Universität fortzusetzen oder eine Magisterarbeit zu schreiben. Die Studenten senden ihre Arbeiten zur Bewertung. Die Aktion „Webquest“ wird vom Goethe-Institut unterstützt. Das Ziel dieses Projekts Webquest ist die Möglichkeit der Suche nach Informationen zur Planung eines Studienaufenthaltes in Deutschland.

Das geschieht mit Hilfe der folgenden Aufgaben:

- Die Studenten informieren sich über die wichtigsten Schritte bei der Planung Ihres Deutschlanaufenthaltes
- Sie bekommen nach der Anfrage viele praktische Anregungen und Tipps

Nach der Erklärung der Aufgaben machen die Studenten in ihre Gruppe eine Präsentation am Computer mithilfe von Power Point Die Ergebnisse der Gruppe werden nach folgenden Kriterien bewertet: Sprache, Verständnis, Bearbeitung des gesammelten Materials und Präsentation Pro Kriterium werden vorgegeben:

3 Punkte Aufgabe gut gelöst

2 Punkte Aufgabe befriedigend gelöst

1 Punkt Aufgabe ansatzweise gelöst

0 Punkte Aufgabe nicht gelöst

maximale Punktzahl: 12

⁹⁸ www.goethe.de. 23.06.2009

In Algerien gibt es Kampagnen für die Werbung für Deutsch als Fremdsprache. Der algerische Staat kann auch Stiftungen des Privatrechts aufbauen, wie z. B. die Kulturstiftung der Länder oder die Bundeskulturstiftung. Stiftungen aus dem Erlös werden privatrechtliche von Privatisierungen von Staatsbeteiligungen aufgebaut wie z. B. die Volkswagen-Stiftung im Jahre 1961 aus Erlösen im Zusammenhang mit der Privatisierung von VW oder die Deutsche Bundesstiftung Umwelt im Jahre 1989 aus dem Verkaufserlös der Salzgitter AG. Auch das Goethe- Institut unterstützt die algerischen Schüler. Sie bekommen Tipps und Materialien für das Lernen der deutschen Sprache. Das Goethe-Institut hat Ergebnisse über das Schulsystem in Algerien veröffentlicht. Es beschäftigt sich mit der Zahl der Schulen und Deutschlehrern in Algerien. Die Zahlen betreffen die Schulen mit DaF, Schulbereich Vergleich 2000/2005, Hochschulen mit DaF, Erwachsenenbildungs- Einrichtungen mit DaF, Deutsch Studierende des Fachs, DaF-Lerner, Germanistik- Studierende, Deutschlerner.

Deutschlerner in Algerien nach Angaben⁹⁹ des GI 2005

Schulen und Deutschlerner in Algerien Zahl	Zahl
Schulen mit DaF	200
Schulbereich Vergleich 2000/2005	63100
Deutsch Studierende	900
Erwachsen Bildungs-Einrichtungen mit DaF	10
DaF-Lerner	35000
Hochschulen mit DaF	26
Germanistik- Studierende	700
Deutsch- Lerner (gesamt) 35900	35900

Zur Förderung der deutschen Sprache hat das Goethe Institut die Zeitschrift *FikrunwaFann* geschaffen. Sie erscheint zweimal pro Jahr in Englisch, Arabisch und Farsi. sie ist eine Kulturzeitschrift und beschäftigt sich mit aktuellen deutschen, europäischen, bilateralen, politischen und sozialen Themen. Sie will den Dialog zwischen Deutschland und der islamischen Kultur schaffen.

Zur Förderung der deutschen Sprache hat auch das Goethe Institut die spezielle Webseite „Li-lak“ für die jungen arabischen Germanisten und so für die algerischen Germanisten gegründet. Das Wort Li-lak besteht aus zwei arabischen Wörtern und bedeutet Li „Für mich und Lak Für dich“. Die Li-lak beschäftigt sich mit dem Leben von Jugendlichen. Sie behandelt Themen der Kultur. Sie ist für junge Menschen bestimmt und alle Texte auf Li-lak erscheinen auf Deutsch und Arabisch und die arabischen Texte werden ins Deutsche übersetzt und umgekehrt. Die jungen Germanisten schreiben über ihre Zukunftswünsche, ihre Vorstellungen über die Welt oder über ihr Alltagsleben.

⁹⁹www.goethe.de. 23.06.2009

Zur Förderung der deutschen Sprache hat auch das Goethe Institut eine Zeitschrift (MIDAD) für arabische Leser und Germanisten ins Leben gerufen. MIDAD ist ein arabisches Wort und bedeutet Tinte. Aber symbolisch ist sie für den literarischen Stil. Das MIDAD ist wie eine Brücke zwischen Goethe-Institute und den arabischen Germanisten. Ein Beispiel der Verbindung durch MIDAD: Von Mai bis Oktober 2004 gab es zum ersten Mal ein gemeinsames Projekt zwischen arabischen Germanisten und dem Goethe-Institut. Das MIDAD-Projekt „Stadtschreiber“. Die Zusammenarbeit mit den Literaturhäusern in Deutschland war ganz neu. Dieses Projekt wurde von der Kulturstiftung des Bundes gefördert und von ARTE als Medienpartner unterstützt. Im September 2004, in der Frankfurter Buchmesse, stellte MIDAD das Projekt „Junge arabische Autoren“ und die deutsche Literatur auf Arabisch dar. In der MIDAD werden Vertreter der jungen deutschen Gegenwartsliteratur und ihre Werke komplett oder in Ausschnitten ins Arabische übersetzt und vorgestellt. Für die algerische Germanisten gibt zum Beispiel die Autoren Nassera Belloula. 2003 erschien ihr Erster Roman“ Mays Rache“. Der autobiographische Roman die Rebellin. Sie veröffentlichte Nassera Belloula den Gedichtband Die Sonnentore, sowie eine Studie zur Gewalt: Algerien: Die Unterwerfung der Armen. Ihre Werke werden übersetzt. Die algerischen und arabischen Germanisten fühlen sich von diesen Veröffentlichungen motiviert. Das alles geschieht mit dem Mittel der deutschen Sprache.

Zwischen deutschen und algerischen Hochschulen gibt es folgende Kooperationen¹⁰⁰:

Die deutsche Hochschule Brandenburgische Technische Universität Cottbus mit der Université de Batna in Batna Algerien.

Die Fachhochschule Jena mit Université Ferhat Abbas in Sétif in Algerien.

Die Julius-Maximilians-Universität Würzburg mit der Université d'Oran Es-Senia,

¹⁰⁰ www.Hochschulkompass.de. Staat Algerien. Stand 07.09.2009

Oran in Algerien.

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe mit der Université d'Oran Es-Senia Oran in Algerien.

Die Technische Universität Berlin mit der Centre de Développement des Techniques Avancées (CDTA) in Algier in Algerien.

Die Technische Universität Berlin mit der Université de Batna in Batna in Algerien

Die Technische Universität Dresden mit der Université de Constantine Constantine in Algerien.

Die Technische Universität Ilmenau mit der Université de Jijel in Jijel in Algerien.

Die Technische Universität Ilmenau mit der Université Ferhat Abbas in Sétif in
Zusammenarbeitsvertrag zwischen der Universität Bamberg und Universität Oran
Algerien.

Für den Beitrag der deutschen Universtäten finden wir die Leistung von der Universtät Kassel. Die Hochlehrerin Dr. Margita Pätzold¹⁰¹, die für das Institut für Germanistik, an der Universität Kassel gearbeitet hat. Sie hat im Bereich der Hochschullehre zwischen 1977 und 1980 einDeutschlektorat¹⁰² am Institut Technique de Tizi-Ouzou, Algerien aufgebaut. Sie beschäftigte sich auch mit den Lehrkonzeptionen Deutsch als Fremdsprache für ausländische Germanistik- StudentInnen an der Humboldt-Universität, wie zum Beispiel Vorlesungen über Didaktik des Deutschen als Fremdsprache, Seminare zur Methodik des Deutschunterrichts, Betreuungen von Praktika, Weiterbildung ausländischer Deutschlehrer, Hochschulferienkurse.

Im Jahre 1986 wurde sie als Gastdozentur für germanistische Linguistik und Didaktik

¹⁰¹ www.uni-kassel.de. 23.05.200

¹⁰² Ebd.

DaF an den Universitäten Algier und Oran empfangen.

Im Jahre 2005 hat sie eine Publikation über die Selbstlernstrategien bei Kindern anderer Herkunftssprachen. In: Papiere zum Internationalen Kolloquium der Germanistik, Oran gemacht. Die Zusammenarbeit zeigt, welche Bemühungen die deutschen Institutionen für die Förderung und Verbreitung der Germanistik in Algerien. Auch finden wir Beiträge in der Zeitschrift Info DaF – Informationen Deutsch als Fremdsprache¹⁰⁸, was bestätigen kann, wie die deutschen Institutionen die deutsche Sprache in Algerien fördern. Wir nehmen die Beiträge von Prof. Dr. Kamal El Korso in der Zeitschrift: Der erste Beitrag von El Korso, Kamal¹⁰³: „Der Deutschunterricht in Algerien: Geschichte und Entwicklung des Deutschunterrichts in Algerien“. Er beschäftigt sich mit den politischen, ökonomischen und kulturellen Motiven, die für die Entwicklung des Deutschunterrichts entscheidend sind. Die Diskrepanzen zwischen offizieller Intention und Verwirklichung werden gezeigt und erläutert. Die Frage der Lehrmittel, der angewandten Methoden und der pädagogischen Richtlinien wird gestellt. Die Ursachen für den Mangel an Motivation werden präsentiert. Die Lehreraus- und -fortbildung zeigen sich, dass sehr notwendig sind. Er beschäftigt sich auch mit der Frage, inwiefern die Universität ihren Beitrag auf diesem Gebiet leistet.

Der zweite Beitrag von El Korso, Kamal¹⁰⁴: „Der Multilinguismus in Algerien. Er beschäftigt sich mit der Geschichte der algerischen Bevölkerung von den Phönikern bis zu den Arabern. Als Konsequenz entsteht die Wichtigkeit der arabischen und

¹⁰³El Korso Kamal. Der Deutschunterricht in Algerien: Geschichte und Entwicklung des Deutschunterrichts in Algerien. In Deutscher Akademischer Austausch Dienst (DAAD), Fachverband Deutsch als Fremdsprache. Info DaF 6 Informationen Deutsch als Fremdsprache 1991, Heft 4

¹⁰⁴El Korso Kamal. Der Multilinguismus in Algerien: Die Geschichte der algerischen Bevölkerung von den Phönikern bis zu den Arabern. In. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD); Fachverband Deutsch als Fremdsprache. Info DaF-Informationen Deutsch als Fremdsprache 1991, Heft 4

berberischen Sprache. Die Mischung Arabisch, Berberisch, Französisch und Algerisch wird in Proportionen untersucht. Als Konsequenz entstehen auch soziale und didaktische Probleme.

Zur Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt spielt die Deutsche Welle eine wichtige Rolle. Sie arbeitet zusammen mit der Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. In der Welt gibt es 210 Millionen Menschen, die Rundfunkprogramme kennen. 97 Millionen Menschen kennen die Fernsehprogramme von der Deutschen Welle.

2.2.2 Schlussfolgerung über die Förderung der deutschen Sprache in Algerien aus algerischer Sicht

Wir können als Ergebnis zeigen, dass es Bemühungen für die Förderung der deutschen Sprache in Algerien gibt. Die BRD hat Aufenthalte für das Lernen der deutschen Sprache in der Bundesrepublik Deutschland gegeben. Es werden die drei beste Schüler wegen ihrer Leistungen aus den Gymnasien ausgewählt. Das Goethe-Institut hat auch die Internetseite „Webquest“ für Germanisten der deutschen Fakultät an der Universität Oran und Algier erstellt. Es gibt auch den Fernsehsender Deutsche Welle. Er verbreitet die deutsche Sprache in der Welt. Auch hat Goethe Institut die besondere Webseite „Li-lak“ für die jungen algerischen Germanisten eingerichtet. In Algerien gibt es Kampagnen für die Werbung für Deutsch als Fremdsprache. Sie wird durch das Goethe-Institut unterstützt. In der Zeitschrift Info DaF - Informationen Deutsch als Fremdsprache findet man eine Förderung der deutschen Sprache durch Prof. El Korso, Kamal.

Im zweiten Kapitel haben wir aufgezeigt, dass die deutschen Institutionen, die entweder privat oder die für Regierung arbeiten, für die Förderung der deutschen Sprache und Literatur aktiv sind. Die Beiträge aus deutscher Sicht beweisen das. Auch es gibt viele deutsche Institutionen, die in Algerien arbeiten. Beispiele für die Förderung der deutschen Sprache in Algerien sind die Aufenthalte für das Lernen

der deutschen Sprache in der Bundesrepublik Deutschland. Es werden drei beste Schüler wegen ihrer Leistungen aus dem Gymnasien ausgewählt. Die Errichtung einer Internetseite „Webquest“ für Germanisten der deutschen Fakultät an der Universität Oran und Algier. In Algerien gibt es Kampagnen für die Werbung für Deutsch als Fremdsprache. Sie wird durch das Goethe-Institut unterstützt. Zur Förderung der deutschen Sprache hat auch Goethe Institut eine spezielle Webseite, „Lilak“ für die jungen algerischen Germanisten errichtet.

2. 3 Befragung von algerischer Studenten zur Förderung der deutschen

Sprache in Algerien

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der Befragung von algerischen Studenten über die Förderung der deutschen Sprache in Algerien. Wir analysieren ihre Meinungen über die deutschen Institutionen und die Förderung der deutschen Sprache. Danach werden wir uns mit der Schlussfolgerung über die Analyse beschäftigen.

2.3. 1 Analyse des Fragebogens

Wir wollen durch diesen Fragebogen den wahren Grund und die Situation analysieren und evaluieren. Die Ergebnisse des Fragebogens zeigen uns, zeigen, inwieweit, unsere Behauptungen über die deutschen kulturellen Institutionen für die Förderung der deutschen Sprache in Algerien und die Realität übereinstimmt.

2.3.1.1 Zuden deutschen Institutionen

Zu der Frage, welche folgenden Institutionen Sie kennen? Kreuzen Sie an!

Für die Studenten wurde eine Liste von Institutionen und Stiftungen angefertigt. Sie mussten die Institutionen und Stiftungen ankreuzen, die sie kennen. 98% der befragten Studenten sagen, dass sie das Goethe-Institut, DenDeutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und Dialogpunkt Deutsch kennt. Aber andere Institutionen und Stiftungen wie Die Hans-Böckler-Stiftung, Die Heinrich-Böll-Stiftung ,Die Rosa,

LuxemburgStiftung, Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Die Studienstiftung des deutschen Volkes, Das Cusanuswerk, Das Evangelische Studienwerk e.V. Villigst Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Die Hanns-Seidel-Stiftung Konrad-Adenauer Stiftung, Die Friedrich- Ebert- Stiftung, Das Auswärtige Amt, Die Stiftung GTZ kennen sie nicht. Wir gehen davon aus, dass die befragten Studenten Dialogpunkt Deutsch und Goethe-Institute kennen, weil Dialogpunkt Deutsch schon an der Universität existiert. Sie stellt eine Art Werbung für Goethe-Institut. Der Deutsche

Akademische Austauschdienst (DAAD) kennen sie, weil es ehemalige Stipendiaten gibt, die durch DAAD ein Stipendium in Deutschland bekommen haben gibt. viel tätig in Algerien sind.

Zu der Frage: Woher kennen Sie die Institutionen und Stiftungen? von Lehrern Studenten, dem Internet oder von anderen Quellen. Von den befragten Studenten haben 56 % gesagt, dass sie das Goethe-Institut, Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und Dialogpunkt Deutsch von anderen Studenten kennen. 4 % der Studenten haben gesagt, dass sie sie von den Lehrern kennen. 27 % der befragten Studenten kennen sie aus dem Internet. 13 % der befragten Studenten kennen sie durch Plakate an der Universität.

Zur der Frage: „Welche Institutionen haben Sie besucht?“haben 96 % der befragten Studenten geantwortet, dass sie Dialogpunkt Deutsch schon mal besucht haben. Die große Zahl der Besucher zeigt, dass sie großes Interesse an der deutsche Sprachen und Kultur haben. 02% der befragten Studenten kennen Dialogpunkt Deutsch haben es aber noch nicht besucht.

Zu der Frage: Wenn Ja. Wie oft besuchen Sie sie? Haben 85 % der befragten Studenten geantwortet, dass sie es mindestensdrei Mal in der Woche es besuchen.

11% der befragten Studenten haben geantwortet, dass sie in der Woche bis zu vier Mal den Dialogpunkt Deutsch besuchen. Die Zahlen zeigen, dass sich die Studenten tatsächlich fürdas Lesen und das Lernen der deutschen Sprache beim Dialogpunkt Deutschinteressieren

Zu der Frage: „Wie sind diese Institutionen organisiert?“ haben 96 % der befragten Studenten verschiedene Antworten gegeben. Wir werden einige interessante Aussagen zeigen und kommentieren. Ein Student hat gesagt, dass er fünf Mal in der Woche den Dialogpunkt Deutsch an der Universität Oran besucht. Er ist sehr gut organisiert und der Ort motiviert mich, die deutsche Sprache zu lernen. Deshalb komme ich so oft wie ich kann an diesen Ort.

Unter seinen Aussagen ist zu verstehen, dass der Dialogpunkt Deutsch wirklich eine gute Organisation hat. Ein anderer Student sagte, dass es im Dialogpunkt Deutsch an der Universität genug Material für das Lernen gibt.

Zu der Frage: „Sind Sie zufrieden mit dem Dienst der Institution?“ haben 96 % der befragten Studenten verschiedene Antworten gegeben.

Einer der befragten Studenten hat gesagt, dass der „Dialogpunkt Deutsch“ gut organisiert ist, weil es viele Medien zum Beispiel PCs, Video- und CD-Abspielgeräten. Es gibt auch bis zu 4 Internet-Arbeitsplätze.

Ein Student hat gesagt, dass er zufrieden sei, weil es auch Internetzugang gibt. So kann man leicht andere Informationen auf der Stelle suchen und finden. Das gut für diejenigen Recherchen für ihre Abschlussarbeiten machen. Ein anderer äußert sich positiv. Der Ort mache einfach glücklich, weil er ein Treffpunkt für Kollegen und Freunde sei. Man lernt und diskutierte, welche Probleme man im Unterricht hat. Hierzu kann man sagen, dass der „Dialog Punkt Deutsch“ tatsächlich ein Ort zur Vermittlung von Informationen und der Begegnung zwischen Deutschlernern ist.

2.3.1.2 Zur Förderung der deutschen Sprache

Zu der Frage: „Sind Ihre Sprachkenntnisse dadurch verbessert?“ haben 96 % der befragten Studenten verschiedene Antworten gegeben. Ein Student hat gesagt, dass sich seine Sprachkenntnisse verbessert haben. ich habe dank der Grammatikbücher viele neue Regeln gelernt. Die Regel hatten wir im Unterricht studiert. Ein anderer sagte, dass er auch neue Kenntnisse auch gelernt hätte. Ein weiterer

sagte, dass er seine Sprachkenntnisse entwickelt haben, weil er dort mit vielen unterschiedlichen Wörterbüchern arbeitet. Die Wörterbücher gibt es leider nicht in der Bibliothek der Universität. Ein anderer sagte, dass er Fortschritte zur Entwicklung seiner Sprachkenntnisse gemacht hat, aber er findet es schwierig seine Sprachkenntnisse alleine zu verbessern. Zu der Frage: Wie beurteilen Sie die Lernmaterialien zum Beispiel die Bücher an diese Institution? Haben 96 % der befragten Studenten verschiedene Antworten gegeben. Ein Student hat gesagt, dass es viele Lernmaterialien gibt, er zitiert viele Bücher über die aktuelle deutsche Literatur. Es gibt auch Bücher im Bereich der Landeskunde, Linguistik, Didaktik, Geschichte, Kultur, Gesellschaft und Bildbücher und Atlas zu deutschen Städten und Landschaften. Ein anderer Student hat gesagt, dass die Lernmaterialien mich motivieren, weil die deutschen Bücher über Literatur in arabische Sprache übersetzt. Das hilft den Studenten die deutsche Literatur besser. Ein anderer Student hat gesagt, dass es 10 Leseplätze und eine Sitzgruppe für Gespräch und Diskussion gibt. Ein anderer befragter Student hat gesagt, dass er für die Fachzeitschriften interessiert. Es gibt auch Zeitungen und Fachzeitung für die Studenten. Die Materialien helfen und unterstützen die Studenten für das Lernen von der deutschen Sprache. Ein anderer hat gesagt, dass die Bücher sich mit vielen Themen zum Beispiel Architektur, Kunst, Design Wissenschaft und Umwelt Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, Naher Osten, Islam und der Kinderliteratur beschäftigen würden. Zu der Frage: Wie finden Sie das Personal in der Institution haben wir folgende Antworten bekommen:

Ein Student hat gesagt, dass die Personen im „Dialogpunkt Deutsch“ nett, freundlich und hilfreich seien. Sie sind einfach erreichbar, wenn man Hilfe braucht. Ein anderer

Student hat auch gesagt, dass ihn die Mitarbeiter in „Dialogpunkt Deutsch“ gerne beraten, wenn er Probleme beim Lernen der deutschen Sprache hätte. So ist der Dialogpunktbetreuer für die Beratung von Studenten verantwortlich. Ein Student hat gesagt, dass es zu wenig Personal gäbe. Er sagte zwei Personen reichen nicht.

Sie brauchen auch Menschen, die ihnen helfen würden.

Zu der Frage: „Gibt es einen Ersatz für diesen Institutionen für die Verbesserung Ihrer eigene deutsche Sprachkenntnisse? Und wieso?“ haben 86 % der befragten Studenten mit *nein* geantwortet. Sie denken, dass ihre Sprachkenntnisse durch die deutschen Institutionen gefördert können, weil sie sehr moderne und aktuelle Lernmaterialien gibt. Auch haben 10 % der befragten Studenten mit *Ja* geantwortet. Sie haben gesagt, dass es andere Möglichkeiten gibt, um die deutsche Sprache zu lernen. Ein anderer sagte, dass die deutsche Sprache durch eine Reisenach Deutschland lernen möchte. Ein anderer sagte, dass er durch das Schauen von Fernsehen gut die deutsche Sprache lernt. Ein anderer sagte, dass er lieber zu Hause mit dem Wörterbuch lernen will.

2.3.2 Schlussfolgerung der Analyse des Fragebogens

Die Analyse des Fragebogens hat wirklich gezeigt, dass es viele Meinungen gibt, die für die deutschen Institutionen stimmen. Die meisten Meinungen unterstreichen die Vorteile, die solche Institutionen bieten. Besonders wichtig sind sie, weil sie ihre Sprachkenntnisse verbessert haben. Zu der Frage, welche folgenden Institutionen sie kennen, sind nur einige Institutionen für sie bekannt, weil es keine Werbung für die Institutionen gibt. Für das Kennen Goethe-Institut, und Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) unter den befragten Studenten spielen die Studenten eine wichtige Rolle. Auch zeigt die große Zahl der Studenten, die Dialogpunkt Deutsch besucht haben, dass sie großes Interesse für die deutsche Sprachen und Kultur haben. Wegen der aktuellen Materialien und der guten Organisation, sind die Besucher sehr motiviert zu Lernen. Zu Verbesserung der Sprachkenntnisse sind die Antworten ganz positiv, weil die gute Organisation beeinflusst das Lernen der deutschen Sprache, sehr positiv.

Im dritten Kapitel haben wir analysiert, dass die befragten Studenten positiv über die Problematik der Förderung der deutschen Sprache in Algerien denken. Als Ergebnis können wir sagen, dass die deutschen Institutionen eine Rolle für dieses Ziel spielen. Obwohl die Befragten hauptsächlich den Dialogpunkt Deutsch kennen, profitieren sie sehr von dessen Vorteilen für die Entwicklung ihrer eigenen Sprachkenntnisse.

Schlussfolgerung und Ausblick

In dieser Arbeit haben wir uns mit dem Thema:

„ *Beitrag der deutschen Kulturinstitutionen zur Förderung des DaF-Unterrichts in Algerien* ” ausführlich beschäftigt.

Als Ergebnisse aus dem theoretischen Teil können wir folgende Zusammenfassungen darstellen.

Im ersten Kapitel haben wir gesehen, dass das Schulische System in Algerien aus drei Zyklen besteht

Die Kultur ist wichtig für die Identität eines Staates. Algerien kümmert sich auch wirklich um seine Kultur. Wir haben auch dargestellt, dass Deutschland eine Kulturpolitik hat, die ihre Sprache und Kultur verbreitet. Für die Förderung der Kultur wurden Institutionen benutzt wie das Auswärtige Amt und die Auslandsschulen eingesetzt. In Algerien sind viele deutsche Institutionen tätig, die die deutsche Sprache fördern wie z.B. Goethe-Institut.

Im zweiten Kapitel haben wir gesehen, wie die deutsche Sprache Gefördert wird. Wir haben erkannt, dass die deutsche Sprache in vielen Ländern in der Welt verbreitet ist. Deutsch als Fremdsprache wird auch in vielen internationalen Organisationen präsentiert und benutzt. Wir haben uns auch mit der Germanistik beschäftigt. Die Germanistik wird in der Welt durch deutsche Lehrkräfte im Ausland gefördert. Sie wird aus Stipendien unterstützt.

Im dritten Kapitel haben wir uns mit dem Studium beschäftigt. Im Studium spielt auch der Lehrer eine wichtige Rolle. Für den Zugang an den Universitäten gibt es unterschiedliche Voraussetzungen. Es gibt auch Studiengänge und Abschlüsse wie Master, Bachelor usw. Im Studium gibt es Studiengebühren. Die Studiengebühren sind in

vielen Ländern unterschiedlich. In einigen Ländern zahlt man keine Studiengebühren für das Studium. Sie werden auch durch internationale Gesetze geregelt. Wir haben auch gesehen, dass die Hochschule Funktionen und Strukturen hat. Sie kann aus Fakultäten, Instituten oder Fachbereichen bestehen.

Als Ergebnisse aus dem praktischen Teil können wir folgende Zusammenfassungen darstellen.

Im ersten Kapitel haben wir gesehen, dass es einige Beiträge aus algerischer Sicht gibt. Die Beiträge beweisen, dass die algerische Regierung viele Bemühungen macht, um die deutsche Sprache in Algerien entweder in den Gymnasien oder an den Universitäten zu fördern. Beispiele für die Förderung der deutschen Sprache in Algerien sind die Errichtung einer neuen Bibliothek des Goethe-Instituts im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der Universität Oran „Dialog Punkt Deutsch“ und die dieEröffnung eines internationalen Gymnasium in Algier durch das algerische ehemalige Minister M. Benbouzid. Der ehemalige Minister hat seinen Bereitschaft, gezeigt, die deutsche Sprache zu fördern und dass er sich viel mit dem Deutschunterricht beschäftigt. Er wollte auch die didaktischen Fähigkeiten der Lehrer fördern. In seinen Rede hat er immer betont, dass die Wichtigkeit derdeutschen SpracheaufGrund der Wichtigkeit der deutschen Wirtschaft in der Welt entsteht.

Im zweiten Kapitel haben wir analysiert, dass die deutschen Institutionen, die entweder privat oder für die Regierung arbeiten, die Förderung der deutschen Sprache und Literatur unterstützen. Die Beiträge aus deutscher Sicht beweisen das. Auch gibt es viele deutsche Institutionen, die in Algerien arbeiten. Beispiele für die Förderung der deutschen Sprache in Algerien sind die Aufenthalte für das Lernen der deutschen Sprache in der Bundesrepublik Deutschland. Der DAAD fördert z.B. jährlich die drei Beststudenten an den algerischen Germanistikabteilungen in Form eines Forschungsstipendiums an einer deutschen Universität. Die Errichtung einer Internetseite „Webquest“ für Germanisten der Deutschabteilungen an der Universität

Oran und Algier. In Algerien gibt es Kampagnen für die Werbung für Deutsch als Fremdsprache. Diese werden durch das Goethe-Institut unterstützt. Zur Förderung der deutschen Sprache hat auch das Goethe Institut eine spezielle Webseite „Li-lak“ für die jungen algerischen Germanisten errichtet.

Im dritten Kapitel haben wir analysiert, dass die befragten Studenten positiv über die Problematik der Förderung der deutschen Sprache in Algerien denken. Als Ergebnis können wir sagen, dass die deutschen Institutionen eine große Rolle für dieses Ziel spielen. Obwohl es sie fast nur der „Dialogpunkt Deutsch“ kennen, profitieren sie sehr von dessen Vorteilen bei der Entwicklung ihrer eigenen Sprachkenntnisse.

Als Antwort auf die Problematik in der Einleitung können wir sagen, dass die deutschen kulturellen Institutionen tatsächlich die deutsche Sprache und den DaF-Unterricht unterstützen und fördern. Es gibt viele Artikel über die Zusammenarbeit zwischen algerischen und deutschen Regierungen für diesen Zweck.

Meine Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, deshalb sind andere Forschungen erforderlich. Wir empfehlen, dass andere Themen wie, z.B. die Beziehung zwischen der Verbreitung der deutschen Sprache und der deutschen Landeskunde in der Welt zusätzlich betrachtet werden.

Darüber hinaus und als Zukunftsperspektive gilt der Grundsatz Hilfe zur Selbsthilfe.

Ohne Zweifel ist der Beitrag der deutschen Institutionen unentbehrlich.

Dennoch müssen die algerischen Institutionen ein einheitliches wissenschaftlich fundiertes Grundausbildungskonzept erarbeiten und durchführen.

Eine Forschungsgruppe könnte dies verwirklichen und durch einen breiten Austausch unter den betroffenen Lehren und Dozenten die Verzahnung der unterschiedlichen Konzepte erreichen.

Literaturverzeichnis

Anweiler, Oskar u. a.: Bildungspolitik in Deutschland 1945-1990, Ein historischvergleichender Quellenband, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 1992

Amiri, Lynda: la nuit rebelle-le 1 novembre 1954, Verlag Omp-la tribune, 2000

Arntzen, Helmut: Unsinn und Sinn der Germanistik. Weinheim 1996 Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mehr als ein Stipendium. Staatliche Begabtenförderung im Hochschulbereich. Bertelsmann Verlag. Bielefeld. 2009 Busche, Hubertus: *Was ist Kultur? Die vier historischen Grundbedeutungen*, in: *Dialektik. Zeitschrift für Kulturphilosophie*, 2000/1, 69-90

Casper-Hehne, Hiltraud Koreik, Uwe Middeke, Annegret (Hg.): Neustrukturierung Studiengängen "Deutsch als Fremdsprache": Probleme und Perspektiven, Universitätsverlag Göttingen 2006

Cortina, Kai S. . Jürgen Baumert, Achim Leschinsky, Karl Ulrich Mayer: Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick. Rowohlt Taschenbücher, November, 2003

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Fachverband Deutsch als Fremdsprache: Info DaF-Informationen Deutsch als Fremdsprache 1991, Heft 4

Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. Sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923-1960, München, 2005

El Korso Kamal: Der Multilinguismus in Algerien: Die Geschichte der algerischen Bevölkerung von den Phönikern bis zu den Arabern. In. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD); Fachverband Deutsch als Fremdsprache. Info DaF-Informationen Deutsch als Fremdsprache 1991, Heft 4

El Korso Kamal: Wahrnehmungsperspektive interkulturell betrachtet S.353-359 .In *Kanon und Text in interkulturellen Perspektiven*. Heinz. Stuttgart, 2001.

Glück, Helmut (Hrsg.), unter Mitarbeit von Friederike Schmöe: Metzler Lexikon Sprache. Dritte, neubearbeitete Auflage. Metzler, Stuttgart/ Weimar, 2005

Hoffmann-Stuedner, Hedda: Die Gründung einer Stiftung. Ein Leitfaden für Stifter und Berater. Band 1. Verlag Deutscher Stiftungen, Berlin, 2008

Hopt, Klaus J. Dieter Reuter(Hrsg.): Stiftungsrecht in Europa. Stiftungsrecht und Stiftungsrechtsreform in Deutschland, den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, der Schweiz, Liechtenstein und den USA. Carl Heymanns Verlag Köln, 2001

Hörning, KarlH.:Kultur als Praxis. in: Friedrich Jaeger/Burkhard Liebsch (Hgg.):Handbuch der Kulturwissenschaften. Stuttgart, 2004

Huneke, Hans-Werner; Steinig, Wolfgang: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung, 4. aktualisierte und ergänzte Auflage, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2005

Lantermann, Klaus(2003): Tatsachen über Deutschland. Berlin. Auswärtiges Amt.Loock/Scheytt (Herausgeber): "Kulturmanagement &Kulturpolitik", Dr. Josef Raabe Verlag, Stuttgart, 2006

Mumme, Martin: Strategien Auswärtiger Bewußt seins politik - Von der Macht der Ideen in der Politik, Eine kritische Analyse der Konzeption des Goethe-Instituts und der deutschen auswärtigen Kulturpolitik, Verlag Königshausen & Neumann 2006Kathe, Steffen R. Kulturpolitik um jeden Preis. Die Geschichte des Goethe-Instituts von 1951 bis 1990, München, 2005

Petersen ,Jürgen H. /MartinaWagner-Egelhaaf (Hrsg.): Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft, Berlin, 2006

Merkel, Angelina unterstreicht die Bedeutung der Kultur. Kultur, 23.04.2008. Berlin (dpa). nach Ansicht von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU)

Rolf, Arnold undHenning Pätzold: Schulpädagogik kompakt. Cornelsen, Berlin, 2002

Rytlewski, Ralf: Kulturpolitik, in: Everhard Holtmann (Hrsg.): Politik-Lexikon, 2. Auflage, München, Wien: R. Oldenbourg, 1994

Schmidt, Uwe: „Kosteninformationen für universitäre Hilfsdienste. Bedarf und Erhebungskonzept“, Eul, 2004

Schneider, Wolfgang(Hg.): Grundlagentexte zur Kulturpolitik, Glück & Schiller Verlag, Hildesheim, 2007

Schulte, Karl Sebastian: Auswärtige Kulturpolitik im politischen System der Bundesrepublik Deutschland: Konzeptionsgehalt, Organisationsprinzipien und

Struktureuralgien eines atypischen Politikfeldes am Ende der 13. Legislaturperiode. Verlag für Wissenschaft und Forschung, Berlin, 2000

Schwemmer, Oswald: Die kulturelle Existenz des Menschen. Akademie-Verlag, Berlin, 1997

Schwencke, Olaf; Bühler, Joachim; MarieKatharina Wagner: Kulturpolitik von A-Z, Berlin: B und S Siebenhaar Schwegmann, Friedrich G. (2001): Kulturstaat/Kulturpolitik, in: Dieter Nohlen(Hrsg.): Kleines Lexikon der Politik, München: C.H.Beck, 2009

Sow, Alioune: Germanistik als Entwicklungs-Wissenschaft? Überlegungen zu einer Literaturwissenschaft des Faches "Deutsch als Fremdsprache" in Afrika, Hildesheim, 1986.

Wertheimer, Jürgen: Wozu Germanistik? In: Florian Keisinger u. a. (Hrsg.): Wozu Geisteswissenschaften? Kontroverse Argumente für eine überfällige Debatte, Frankfurt a. M./New York, 2003

Wierlacher, Alois: Deutsch als Fremdsprache. Zum Paradigmenwechsel internationaler Germanistik, in: ders. (Hrsg.) Fremdsprache Deutsch, Grundlagen und Verfahren der Germanistik als Fremdsprachenphilologie, München, 1980

Wiesand, AndreasJoh. (2000): Kulturpolitik, in: Andersen, Uwe/ Woyke, Wichard(Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, 2003

Zembylas/Tschmuck(Hg.): Der Staat als kulturfördernde Instanz, Innsbruck: StudienVerlag, 2005

Die Internetseiten

Boureni, Mohamed Salah in der Zeitung Le Quotidiend'Oran am 22.Januar 2008.

Le Quotidien d'Oran : <http://www.algerie-dz.com/forums/algerie-actualites/40136-des-enseignants-allemands-pour-l-universite-d-oran.html>

Detsch, RolandAhttp://de.encarta.msn.com/encyclopedia_761554128_3/Algerien.html.
Online-Enzyklopädie 2009

Harirèche, Salah: Le Jour d'Algérie. www.algerie-dz.com. 19. 03. 2007.

El Korso, Kamel(Oran/Algérie): Ist interkulturelles Lernen ein kognitives oder ein affektives Lernen – ein neuer Diskurs. Aus <http://www.germanistik-im-netz.de/werwaswo/729>. 22.04.2009

Le Jeune Indépendant. In: www.algerie-dz.com. Am 13. September 2008 » Lanouvelle bibliothèque du Goethe Institut Algérie sera inaugurée jeudi 18 septembre à 21 h par l'ambassadeur d'Allemagne en Algérie. samedi 13 septembre 2008. »

Liberte .In : www.algerie-dz.com. Am 19. März 2007. « L'enseignement de la langue allemande en Algérie fait face à la pénurie de diplômés universitaires formés à la langue de la première puissance européenne. lundi 19 mars 2007. »

UNICEF. Evaluation de l'éducation pour tous à l'an 2000 : rapport des pays. In: D'après les indications fournies par le Ministère de l'éducation nationale d'Algérie (site web : <http://www.meducation.edu.dz/men/>) et les données de « L'évaluation de l'éducation pour tous à l'an 2000 : Rapport des pays » de l'UNICEF

Valentin, Jean-Marie: Präsident der IVG, Internationale Vereinigung für Germanistik. In <http://www.rheinischer-merkur.de/index.php?id=7638>. 22.09.2005. Rheinischer Merkur Nr. 38

Wissenschaftsrat (Hrsg.): Statistische Angaben „Empfehlungen zur Qualität von Lehre und Studium“. Berlin 7. Juli 2008 (http://www.wissenschaftsrat.de/presse/hginfo_1408.pdf; Stand: 7.07).

Wissenschaftsrat (Hrsg.): Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Berlin 4. Juli 2008 (<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/8639-08.pdf>; Stand: 7.07).

www.algier.diplo.de : Communiqué de presse 2007. (7 juin 2007). 3 jeunes lauréats algériens bénéficient d'un séjour linguistique en République fédérale d'Allemagne. 12.04.2009

www.daad.de. 23.03.2008

www.gtz.de. 14.02.2008

www.eurobarometer.de. 25.03.2009

www.freiheit.org. 12.04.2009

www.daad.de. 15.06.2009

www.uni-kassel.de 23.05.2009

www.google.de.12.04.2009

www.daad.de. Stand: 27.04.2009

http://www.rheinischer-merkur.de/index.php?id=7638. 22.09.2005. Rheinischer Merkur Nr. 38

www. Die Zeit.de. am 12.05.2009

http://193.194.78.233/ma_fr/stories.php?story=09/04/18/7724161. 18 April 2009

www.documentarchiv.de/wr/wrv.html#VIERTER

www.goethe.de .17.05.2009

www.goethe.de. 23.06.2009

www.hochschulkompass.de . Staat Algerien. Stand 07.09.2009

www.lexpressiondz.com/T20070319/ZA4-10.htm. (Prochaine ouverture d'un lycée international à Alger. 19 mars 2007)

www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Algerien/Kultur-UndBildungspolitik.html

Zur Geschichte der FES (Auszug aus der Broschüre „80 Jahre FES“) In:

www.wikipedia.de.12.04.2009

Anhang

Fragebogen

Zu den deutschen Institutionen

Welche der folgenden Institutionen kennen Sie? Kreuzen Sie an!

1. Goethe-Institute Ja Nein
2. Dialogpunkte..... Ja Nein
3. Die Hans-Böckler-Stiftung Ja Nein
4. Die Heinrich-Böll-Stiftung Ja Nein
5. Die Rosa Luxemburg Stiftung Ja Nein
6. Stiftung der Deutschen Wirtschaft Ja Nein
7. Die Studienstiftung des deutschen Volkes Ja Nein
8. Das Cusanuswerk..... Ja Nein
9. Das Evangelische Studienwerk e.V. Villigst Ja Nein
10. Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit..... Ja Nein
11. Die Hanns-Seidel-Stiftung..... Ja Nein
12. Konrad-Adenauer Stiftung Ja Nein
13. Die Friedrich- Ebert- Stiftung..... Ja Nein
14. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) Ja Nein
15. Das Auswärtige Amt Ja Nein
16. Die Stiftung GTZ..... Ja Nein

Woher kennen Sie sie?

Lehrer.....

Studenten.....

Internet.....

Welche Institutionen haben Sie besucht?

.....

.....

.....

Wenn Ja. Wie oft besuchen Sie sie?

.....

.....

.....

.....

Wie sind diese Institutionen organisiert?

.....

.....

Sind Sie zufrieden mit dem Dienst der Institution?

.....

.....

Zur Förderung der deutschen Sprache

Würden Ihre Sprachkenntnisse dadurch verbessert?

.....
.....
.....

Wie beurteilen Sie die Lernmaterialien zum Beispiel die Bücher an dieser Institution?

.....
.....
.....

Wie finden Sie das Personal in dieser Institution?

.....
.....

Gibt es einen Ersatz für diese Institutionen, um Ihre eigenen
deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern? Wie?

.....
.....
.....
.....



Universität Oran Es-Senia
Fakultät für Literatur, Sprachen und Künste
Abteilung der angelsächsischen Sprache
GERMANISTIKABTEILUNG

EIDESSTAATLICHE ERKLÄRUNG

Heirmit erkläre ich,

Name, Vorname: BAGHARNOUT Hayat

An Eides Satt, gegenüber der Fakultät für Literatur, Sprachen und Künste der Universität Oran, Es Senia, dass die vorliegende, an diese Erklärung angefügte Magisterarbeit mit dem Thema:

*„ Beitrag der deutschen Kulturinstitutionen zur Förderung des DaF- Unterrichts
in Algerien“*

Selbständig und unter Zuhilfenahme der im Literaturverzeichnis genannten Quellen angefertigt wurde. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen

Oran, Den.....

.....

Datum

Eigenhändige Unterschrift

* diese Erklärung ist der eigenständig erstellten Arbeit als Anhang beizufügen. Arbeiten ohne diese Erklärung werden nicht angenommen. Auf die strafrechtliche Relevanz einer falschen Eidesstattlichen Erklärung wird hiermit hingewiesen.

Zusammenfassung:

Als Ergebnisse aus dem theoretischen Teil können wir folgende Zusammenfassungen darstellen. Im ersten Kapitel haben wir gesehen, dass das Schulische System in Algerien aus drei Zyklen besteht. Die Kultur ist wichtig für die Identität eines Staates. Algerien kümmert sich auch wirklich um seine Kultur. Wir haben auch dargestellt, dass Deutschland eine Kulturpolitik hat, die ihre Sprache und Kultur verbreitet. Für die Förderung der Kultur wurden Institutionen benutzt wie das Auswärtige Amt und die Auslandsschulen eingesetzt. In Algerien sind viele deutsche Institutionen tätig, die die deutsche Sprache fördern wie z.B. Goethe-Institut. Im zweiten Kapitel haben wir gesehen, wie die deutsche Sprache gefördert wird. Wir haben erkannt, dass die deutsche Sprache in vielen Ländern in der Welt verbreitet ist. Deutsch als Fremdsprache wird auch in vielen internationalen Organisationen präsentiert und benutzt. Wir haben uns auch mit der Germanistik beschäftigt. Die Germanistik wird in der Welt durch deutsche Lehrkräfte im Ausland gefördert. Sie wird aus Stipendien unterstützt. Im dritten Kapitel haben wir uns mit dem Studium beschäftigt. Im Studium spielt auch der Lehrer eine wichtige Rolle. Für den Zugang an den Universitäten gibt es unterschiedliche Voraussetzungen. Es gibt auch Studiengänge und Abschlüsse wie Master, Bachelor usw. Im Studium gibt es Studiengebühren. Die Studiengebühren sind in vielen Ländern unterschiedlich. In einigen Ländern zahlt man keine Studiengebühren für das Studium. Sie werden auch durch internationale Gesetze geregelt. Wir haben auch gesehen, dass die Hochschule Funktionen und Strukturen hat. Sie kann aus Fakultäten, Instituten oder Fachbereichen bestehen. Als Ergebnisse aus dem praktischen Teil können wir folgende Zusammenfassungen darstellen. Im ersten Kapitel haben wir gesehen, dass es einige Beiträge aus algerischer Sicht gibt. Die Beiträge beweisen, dass die algerische Regierung viele Bemühungen macht, um die deutsche Sprache in Algerien entweder in den Gymnasien oder an den Universitäten zu fördern. Beispiele für die Förderung der deutschen Sprache in Algerien sind die Errichtung einer neuen Bibliothek des Goethe-Instituts im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der Universität Oran „Dialog Punkt Deutsch“ und die Eröffnung eines internationalen Gymnasiums in Algier durch das algerische ehemalige Minister M. Benbouzid. Der ehemalige Minister hat seine Bereitschaft gezeigt, die deutsche Sprache zu fördern und dass er sich viel mit dem Deutschunterricht beschäftigt. Er wollte auch die didaktischen Fähigkeiten der Lehrer fördern. In seiner Rede hat er immer betont, dass die Wichtigkeit der deutschen Sprache aufgrund der Wichtigkeit der deutschen Wirtschaft in der Welt entsteht. Im zweiten Kapitel haben wir analysiert, dass die deutschen Institutionen, die entweder privat oder für die Regierung arbeiten, die Förderung der deutschen Sprache und Literatur unterstützen.

Schlüsselwort:

Förderung; Algerien; Deutschland; DAAD; Beitrag; Kultur; Universität; Lehrer; Sprache.